Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 318

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 7. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1893

Der Appell an das Volk.

Der Reichstag ist nunmehr, wie wir einem Theil unserer Leser schon gestern Nachmittag melden konnten, aufgelöst worden, nachdem der § 1 des Antrages Huene zur Militärvorlage mit einer nicht unerheblichen Majorität abgelehnt worden ist. An die Wähler tritt nunmehr die Pflicht heran, sich ernstlich zu prüfen, ob sie einer Erhöhung unserer Wehrmacht in dem von der Regierung gewünschten Umfange und der damit verbundenen neuen Belastung zustimmen oder ob sie der Mehrheit ihrer Abgeordneten, die nach gewissenhafter Ueberlegung im Interesse des Volkes nicht glaubten, den Wünschen des Reichskanzlers und der übrigen Militärs nachgeben zu dürfen, Recht geben wollen. Wir wollen schon jetzt auf die Schwere der Verantwortung aufmerksam machen, die auf jedem Wähler lastet, der nicht gewissenhaft erwägt, welcher Seite er sich zuneigen soll.

Wir glauben und wir haben das in zahlreichen Artikeln erörtert, daß unser Volk nicht im Stande ist, die ihm angesonnene Neubelastung auf die Dauer zu tragen, wir glauben aber auch andererseits, daß es zur Sicherung des Vaterlandes ausreichend gewesen wäre, wenn die Regierung sich mit dem ihr von freisinniger Seite gemachten Angebot begnügt hätte, denn dieses Angebot war geeignet, uns, die wir doch auch auf unsere Bundesgenossen im Falle eines Angriffes von zwei Seiten zählen können, eine hinreichend starke Armee zu schaffen, deren Größe mit unseren wirthschaftlichen Kräften harmonirt hätte. Denn was hilft es uns, wenn, was Gott verhüten möge, der Feind an unsere Thore klopft und wir wirthschaftlich erschöpft sind? Wir denken, es gilt auch heute noch der Ausspruch eines Mannes, der zu den Vorfahren unseres jetzigen Reichskanzlers gehört und ein Militär ersten Ranges war, wir meinen Montecuculi, der da sagte: Zum Kriegführen gehören drei Dinge: Geld, Geld und nochmals Geld!

Von der Regierung wird so gethan, als ob die freisinnige Partei jede Heeresverstärkung ablehne. Das ist, wie Eugen Richter vor einigen Tagen im Reichstag treffend ausführte, grundfalsch. Das Angebot der freisinnigen Partei, den in Wegfall kommenden dritten Jahrgang der Mannschaften durch Mehraushebung von Rekruten zu ersetzen, enthält bereits ein sehr großes Opfer. Man vergleiche nur einmal das, was die Freisinnigen der Regierung anbieten, mit dem von Herrn Caprivi so gepriesenen Angebot des Herrn v. Huene.

Angebot Huene:	Freisinniges Angebot:
17 500 Mann Ersatzreservisten (bisher mit 5monatlicher Dienstzeit) werden in Zweijährigdienende umgewandelt;	17 500 Mann werden nach wie vor als Ersatzreservisten ausgebildet;
36 000 Rekruten werden jährlich mehr ausgehoben.	25 000 Rekruten werden jährlich mehr ausgehoben.

Und darum Räuber und Mörder! Wir machen Deutschland wehrlos, und Herr v. Huene mit seinen 11 000 Rekruten mehr ist der Retter des Vaterlandes. Wenn das Volk sich einreden ließe, daß Deutschlands Kriegstüchtigkeit an diesen 11 000 Rekruten hängt — nun, dann wäre eben der Beweis geliefert, daß man hier zu Lande seit dem Jahre 1887 nichts gelernt hat. Aber wir hoffen auf das Gegentheil.

Nichts ist überhaupt unrichtiger, als der Vorwurf, die Opposition hätte kein Verständniß für die Verbesserung unseres Militärwesens. Das Umgekehrte ist richtig, die Opposition will Schäden beseitigen, die von den Berufssoldaten nicht nur geduldet, sondern geradezu gepflegt worden sind. Heut zu Tage wird die Wehrfähigkeit Deutschlands dadurch geschmälert, daß eine ganz bedeutende Anzahl von Soldaten zu Burschen, Schreiber- und Handwerkerdiensten abkommandirt wird. Die Freisinnigen haben sich bereit erklärt, die Kosten zu bewilligen, welche die Entlastung des Heeres von jenen bürgerlichen Hantirungen bedingt. Wer sorgt da mehr für die Kriegstüchtigkeit Deutschlands, die Freisinnigen, welche dem Heere ganze Legionen von Soldaten zuführen wollen, oder die Militärverwaltung, welche diese Legionen dem Waffendienste entziehen?

Herr v. Caprivi will mit dem Kopfe durch die Wand. Aber die Wände sind regelmäßig härter, als die Köpfe.

Die Militärvorlage ist die Parole beim diesmaligen Wahlkampf, aber in Wahrheit gilt es für das Volk, seine Wahl zu treffen zwischen Militär- und Kulturstaat. In den langen Erörterungen des Parlaments mit der Regierung ist viel gesprochen worden; unter dem Vielen kein treffenderes Wort, als das des Abg. v. Bennigsen, daß wir, der militärischen Anforderungen wegen, in beschämender Weise die Erfüllung von Kulturaufgaben zurückstellen müßten. Das Wort trifft den Nagel auf den Kopf und verdient Allen entgegengerufen zu werden, welche im Heeresmassen-Aufgebot eines Reiches Ansehen und Größe verkörpert glauben.

Der Kulturstaat bedarf des Heeres, leider, da der Frömmste nicht in Frieden bleiben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt; aber das Heer ist um seinetwillen, er ist nicht des Heeres, nicht der militärischen Glorie wegen da. Wir aber treiben in eine völlige Verkehrung dieses selbstverständlichen Zustandes: der Militarismus wird Selbstzweck, seine Vertreterschaft regierende Kaste, und des Kulturstaates Ansprüche haben nur in so weit Aussicht auf Berücksichtigung, als ihnen der Militarismus Kraft und Mittel übrig läßt. Die militärische Organisation fordert jeden Mann und jeden Groschen für sich zuerst und befindet gütigst, ob sie dann und wann einen Lahmen und ein Almosen dem kulturellen und dem Erwerbsleben zubilligen will. Die Autorität der militärischen Organisation etablirt sich als unfehlbar, und der Bürger wird darauf als auf sein einziges Recht verwiesen, alles das durch Steuern aufzubringen, was die „Autorität" für unentbehrlich hält.

Die Autoritäten wechseln ihre Meinung. Im Jahre 1887 war des Reiches Heil das Septennat, im Jahre 1890 genügte seine Präsenzziffer nicht mehr (hatte also die Furcht vor Gott und sonst nichts auf der Welt statt sieben nur drei Jahre garantirt), im Jahre 1892 fürchteten wir uns autoritativ zum dritten Male, trotzdem wir bis 1894 nach der Autoritäten feierlicher Verkündigung des Vaterlandes Sicherheit gewahrt haben sollten. Auch bei all jenen Vorlagen tönte das herrliche Argument: Die Kosten sind die Prämien einer Versicherung; des Reiches Existenz ist das versicherte Kapital. Aber bei einer Versicherungsgesellschaft, welche von drei zu drei Jahren sich unfähig erklärt, zu den vereinbarten Prämiensätzen die Versicherungssumme zu garantiren, würde kein Mensch von fünf Sinnen sich versichern. Das Volk soll es, ja, es soll eine solche wirthschaftliche Undenkbarkeit gar noch als patriotische Tugend üben und die leistungsunfähige Assekuranz für eine unfehlbare Autorität halten!

Die Autoritäten haben 30 Jahre jeden moralisch gekreuzigt und verbrannt, der an den Segnungen der dreijährigen Dienstzeit zweifelte und nun? — — Aber Generale sind Autoritäten, lauter Autoritäten und große Autoritäten!

Das Demuthsgefühl, der schweigende Gehorsam des Soldaten wird vom Volke gefordert, und darum, ob das Volk so sich regieren und kommandiren lassen will, wird es sich in letzter Konsequenz handeln. Sein Bewilligungsrecht, seine ganze verfassungsmäßige Selbstkontrole staatlicher Angelegenheiten steht auf dem Spiele, und zu mehr oder minder verhüllter Militärdiktatur giebt es mit jedem Stimmzettel für einen Militärvorlagenfreund diesmal sein Ja und Amen. Wie die Reaktion, wenn sie aus diesem Geiste heraus zur Herrschaft gelangte, sonst noch aufräumen würde mit kulturellen Rechten und Aufgaben, ergiebt sich ganz von selbst. Es sind schon manche heilige Güter der Kultur, mühselig erkämpft und erworben erst, mit Verkümmerung bedroht, weil die Mittel zu ihrer Fortentwickelung der Militarismus verschlingt; eine zu voller Macht gelangte Reaktion würde sie gern ganz kassiren, um jeder lästigen Mahnung und Beschämung enthoben zu sein. Ein Volk, das sich durch den Metallglanz von Säbel und Kanone hypnotisirt hat, brauchte nicht mehr viel gefragt zu werden.

Das Alles steht auf dem Spiele, nachdem der Reichstag verabschiedet und das Volk zu Neuwahlen aufgerufen ist.

Die Zukunft des Zentrums.

Die Frage, wie das Zentrum aus dem wahrscheinlich bevorstehenden Wahlkampfe hervorgehen wird, erscheint fast als das wichtigste von allen Problemen, deren Lösung uns mit der Reichstagsauflösung so bedrohlich nahe tritt. Es geht nicht nur die Zentrumspartei allein an, was aus ihr wird, sondern es ist ein gemeinsames und enorm wichtiges Interesse der ganzen Bevölkerung wie des ganzen politischen Lebens, daß diese unglückselige Partei sich in ihre Bestandtheile wieder zersplittert, aus denen sie sich niemals zu einem Ganzen hätte zusammenraffen dürfen. Wird es jetzt gelingen, das Zentrum auf der Bahn zum Untergange ein gut Stück weiter zu zwingen? Oder sollte die Partei durch die Politik der Lieber und Genossen einen neuen Aufschwung statt eines endgiltigen Niederganges erleben? Die nächsten Wochen schon werden die Antwort ergeben.

Soviel ist zweifellos: Im Zentrum liegen die erbittertsten Gegensätze in offenem Streite. Man hört wohl hier und da die Behauptung, daß die Partei nicht so zerfallen wäre, wenn sie sich noch der Führung des klugen Windthorst erfreute. Mag sein, daß der erfindungsreiche, listige Mann noch ein paar verzweifelte Mittelchen gefunden hätte, um zu verhindern, was am Ende doch nicht zu verhindern ist. Aber nur eben Zeit hätte er damit gewonnen, eine kurze Spanne Zeit, und wer ein paar Jahre zurückgeht, der erinnert sich, daß schon unter Windthorsts Führung der feste Thurm bedenklich zu schwanken begann. Auch kann es ja garnicht anders sein. Es giebt keine zweite Partei, die einen so unnatürlichen Protest gegen die gesunden und naturgemäßen Bedingungen darstellte, aus denen einzig und allein dauernde Parteibildungen hervorgehen können. Was hat denn der schlesische Aristokrat katholischer Konfession mit dem kleinen Handwerker und dem ländlichen Proletarier in Bayern und Baden gemeinsam? Und wie soll die intime Gemeinschaft zwischen einem partikularistischen Kaplanokratismus und den altpreußischen Empfindungen der katholischen Junker entstehen, die zur konservativen Partei gehören würden, wenn nicht der Kulturkampf sie von diesem ihnen verwandten und gemäßen Bogen hinweggedrängt hätte? Es sind zuviele Einzelbildungen in den Sammelbegriff der Zentrumspartei hineingearbeitet. Das ging allenfalls, so lange die Gluth des Kulturkampfes noch unter der Asche zu spüren war. Heute, wo es eigentlich katholische Anliegen garnicht mehr giebt, zu deren Durchsetzung eine besondere Parteiform nothwendig wäre, heute besinnen sich die katholischen Massen darauf, daß sie nicht bloß gläubige Söhne der Kirche sind, sondern daß sie zugleich sehr weltliche Bedürfnisse haben, und sie fragen, was die Zentrumspartei gethan hat oder thun will, um ihnen die Erfüllung dieser Bedürfnisse zu sichern.

Die Antwort ist ernüchternd, oft abstoßend für die Fragenden gewesen. Die Partei, oder vielmehr die Fraktion, kann in ihrer jetzigen Zusammensetzung nichts bieten. Hier wird ein Flicken von Innungsfreundschaft, dort ein Fetzen von Arbeiterfreundlichkeit aufgesetzt, an der dritten Stelle wieder wird irgend eine kapitalistische Naht nothdürftig zugenäht, an einer vierten guckt das unverhüllte Großgrundbesitzerinteresse aus den sich vergeblich bemühenden Phrasen der Partei für „Wahrheit und Recht" heraus. Man könnte einwenden, daß ja auch andere Parteien nicht in jedem Augenblick und nicht bei jedem, oft plötzlichen Heraufkommen neuer Wirthschaftsinteressen im Stande sind, eine unmittelbar sich deckende Beziehung zwischen Wollen und Können herzustellen. Aber was nicht im Moment geschehen kann, das geschieht denn doch, obwohl manchmal unter Schwankungen und vorübergehenden Störungen. Genug, es kann geschehen und geschieht wirklich. Man betrachte doch nur die übrigen Parteien, und jede von ihnen wird den Eindruck einer Nothwendigkeit machen, die man, wie natürlich, von der Gegenseite her bekämpft, die aber derart ihre innersten Existenzbedingungen hat, daß man sie sich wohl wegwünschen, aber nicht wegdenken kann.

Und nun das Zentrum! Wenn die religiöse oder richtiger die kirchenpolitische Frage beiseite gelassen wird, dann giebt es überhaupt keine Formel, unter die sich diese sonderbare Partei bringen ließe. Auch sind sich die klügeren Köpfe im Zentrum ja selber längst klar darüber, daß sie auf einer unhaltbaren Bresche stehen. Die ultramontane Presse hat die merkwürdigen Bekenntnisse Majunkes, in den „Historisch-politischen Blättern", todtzuschweigen versucht, Bekenntnisse, die darin gipfeln, daß sich die deutschen Katholiken über kurz oder lang nach anderen Instrumenten zur Durchsetzung ihrer politischen Beschwerden und Forderungen werden umsehen müssen, jede Klasse also und jede Wirthschaftsrichtung nach ihren eigenen Bedürfnissen. Und soeben erst wieder kommt ein neuer ähnlicher Ruf aus dem Zentrum. Unter dem Titel „Der katholische Adel und die katholische Bewegung in Deutschland" mahnt ein ultramontaner Aristokrat in der Zeitschrift „Im neuen Kurs" zur Einigkeit, die ihm bedroht, ja im Grunde schon gesprengt scheint durch die Zurückdrängung des einstmals führenden Adels und durch das Aufkommen der Zentrumsdemokratie. Derartige Mahnungen haben für uns Draußenstehende natürlich nur den Werth, daß sie uns zeigen, wie zerrüttet die Lage innerhalb des Zentrums sein muß, wenn sich die Nekrologe und die Galvanisirungsversuche aus den ultramontanen Reihen solchergestalt häufen.

Es ist am Ende noch das Geringste, daß bei den Neuwahlen der aristokratische Zentrumsflügel ganz absplittern wird. Eine Fraktion, die über 100 Köpfe zählt, könnte dasselbe bleiben, was sie ist, wenn sie auch um 10 oder gar 15 Mitglieder kleiner wird. Aber dies, so hoch oder so niedrig man es veranschlagen mag, tritt zurück hinter der Wahrnehmung, daß die sog. demokratischen Führer, um sich in der Macht zu erhalten, zu Hilfsmitteln werden greifen müssen, die gänzlich außerhalb des bisherigen klerikalen Kanons liegen dürften. Von kirchenpolitischen Gesichtspunkten wird in der kommenden

Wahlbewegung nirgends die Rede sein, und doch werden die Führer versuchen, die Massen auf ein Programm zu binden, von dem sie, die Führer, am besten wissen, daß es nur ein Aushängeschild sein wird und garnichts anderes sein kann. Die große Frage der Zukunft des Zentrums spitzt sich also zu der Unterfrage zu, ob die katholische Bevölkerung schon jetzt einsehen und durch ihre Abstimmung bekunden wird, daß man sie hinters Licht führen will, oder ob es den bethörenden Schmeichelreden eines Lieber noch einmal gelingen wird, einen Schein von gemeinsamen Interessen herzustellen.

Die Gährung, die einen Fusangel in den Reichstag brachte, und einem Lensing eine ansehnliche Stimmenzahl zugeführt hat, die Bewegung, mit der ein Sigl für das Zentrum gefährlich werden konnte, und die die kleinbäuerliche Bevölkerung Bayerns zur offenen Auflehnung gegen das katholische Agrarierthum geführt hat, das sind die Warnungszeichen, die die Zentrumsmänner beachten sollten, wohl auch werden beachten wollen, wahrscheinlich aber zu beachten nicht vermögen werden. Wir wünschen der Partei den Zerfall, aber wir fürchten nicht, daß dieser Wunsch unser Urtheil trübt, und daß wir Zerfallsmomente sehen, wo keine sind. Das Zentrum selber sagt es uns vernehmlich genug, mit der Offenheit der Verzweiflung, daß es eine böse Zukunft besorgt.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai. [Zu den Neuwahlen. Schwennhagen.] Für die Sozialdemokraten wird im Falle von Reichstagsneuwahlen auf ungefähr zehn bis zwölf Sitze mehr als gegenwärtig gerechnet. Von den vorhandenen gelten zwei als stark gefährdet: sie zu nennen würde im gegenwärtigen Augenblick vom Standpunkt der Gegner der Sozialdemokratie noch taktisch verfehlt sein. Wesentlich ungünstiger gestaltet haben sich dagegen in der allerletzten Zeit die Aussichten der Antisemiten. Wenn auch die Mehrzahl von diesen an logischen Fähigkeiten so wenig Ueberfluß hat, daß sie auch jetzt noch den Versicherungen des Ahlwardt Glauben schenkt, so dürfte doch eine erhebliche Zahl, vielleicht ein Viertel bis ein Drittel, jetzt dem Antisemitismus Valet sagen; jedenfalls hat diese Richtung ihre werbende Kraft verloren. Das gilt in erster Reihe von dem extremen Ahlwardtschen Antisemitismus, aber mit wenig Unterschied auch von dem gemäßigten Böckels. Letzterer trägt heute im „Reichsherold“ wieder mehrere ungünstige Mittheilungen über Ahlwardt zusammen und rühmt sich, er habe den Ahlwardt sofort erkannt. In Hessen scheint sich die Antisemitenpartei immer merkbarer demokratisch zu färben. Dort ist auch der Abg. Pickenbach gewählt, von dem der „Reichsherold“ kürzlich mittheilte, er müsse nächstens auf eine Kandidatur verzichten, weil er für die Militärvorlage sei. Heute theilt ein antisemitisches Blatt dagegen mit, daß Böckel, Pickenbach und Werner gegen die Militärvorlage stimmen würden. — — Der Antisemit Schwennhagen, der auf einen „Wink“ der Polizei die Agitation eingestellt haben sollte, ist wieder auf der Bildfläche erschienen. Er hat vor einigen Tagen wieder in einem Antisemitenbunde die Festrede gehalten. Das Verfahren wegen Beleidigung des Minister Miquel gegen ihn nimmt seinen Fortgang; es sind in dieser Strafsache schon zahlreiche Zeugen vernommen worden.

△ **Berlin,** 6. Mai. [Rechtsfragen.] Eine rechtlich interessante und für Angehörige des kaufmännischen Berufes nicht unwichtige Frage wird demnächst zur gerichtlichen Entscheidung gelangen. Es kommt sehr häufig vor, daß der Chef eines Handlungshauses sich in Verträgen mit dem Personal das Recht vorbehält, den Gehilfen in jedem Augenblick zu entlassen, daß dagegen der letztere an die Innehaltung einer längeren Kündigungspflicht gebunden wird. Derartige Abkommen sind für die Handarbeiter, sowie Techniker und ähnliche Angestellte laut der Reichsgewerbeordnung unzulässig. Nun hat eine hiesige Firma, die ihren Angestellten eine sechswöchentliche Kündigungsfrist auferlegt, sich selbst aber die Entlassung schon nach 14 Tagen vorbehält, mehrmals einen Gehilfen, der gekündigt hatte, unter Berufung auf die dem Chef kontraktlich zustehende kürzere Kündigungspflicht schon nach vierzehn Tagen entlassen. Daraus ist nun in einem Falle ein Prozeß entstanden, in welchem das Gericht darüber zu entscheiden haben wird, ob die Firma kontraktbrüchig gehandelt hat, bezüglich ob die Entlassung ihr in einem solchen Falle zusteht. Der Gehilfe macht geltend, daß der Termin, an welchem der Vertrag sein Ende erreichen soll, durch die einseitige Willenserklärung eines der beiden Kontrahenten bestimmt wird, sobald dieser Kontrahent die festgesetzte Kündigungsfrist beobachtet. Die Willenserklärung des Prinzipals bindet den Kommis und umgekehrt, es komme also lediglich auf die Priorität an. Nachdem der Gehilfe seinerseits gekündigt habe, könne ihm nicht mehr durch den Prinzipal gekündigt werden. (Fälle, in denen etwa die sofortige Entlassung statthaft ist, kommen hier nicht in Betracht). Ein Zweifel über den Endtermin des Vertragsverhältnisses könne nur in dem theoretisch möglichen, praktisch wohl kaum einmal eintretenden Falle obwalten, daß die Kündigung des Prinzipals und die des Gehilfen zu demselben Zeitpunkte erfolgen. Ueber die Richtigkeit oder Irrigkeit dieser Anschauung wird, wie gesagt, in Kurzem das Gericht entscheiden. — Eine andere sehr interessante Rechtsfrage hat ihre endgiltige Entscheidung durch die höchste Instanz, das Reichsgericht, kürzlich gefunden. Ein Gastwirth N. wollte ein Grundstück lediglich zu dem Zwecke kaufen, damit ein bestimmter Berufsgenosse D. nicht seinem benachbarten Geschäfte eine Konkurrenz mache. Beim Verkaufstermine trafen sich beide, besprachen sich über die Angelegenheit, und D. verpflichtete sich mündlich, auf dem Grundstück keine Gastwirthschaft oder ein ähnliches Geschäft zu führen. Darauf nahm N. vom Bieten Abstand und D. kaufte das Grundstück. Seinem Versprechen zuwider errichtete er auf dem Grundstück ein Hotel. Es kam zur Klage, und der Verklagte D. beantragte Abweisung mit der verblüffenden Begründung, daß die getroffene Verabredung gegen die guten Sitten verstoße. Dies vermochte nun der Vorderrichter keineswegs einzusehen, er war vielmehr der Ansicht, daß er der guten Sitte und der Ehrlichkeit widerspreche, eine solche Verabredung zu treffen, um sie nachher zu brechen und auf diese Weise den anderen Theil zu täuschen und zu schädigen. D. wurde daher verurtheilt, und das als letzte Instanz angerufene Reichsgericht hat ihn mit der eingelegten Revision abgewiesen.

— Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, beabsichtigen die Wortführer der sog. „neuen Partei,“ die Herren Dr. Arendt und Schröder, sofort nach der nunmehr erfolgten Auflösung des Reichstags eine großartige Wallfahrt nach Friedrichsruh in Scene zu setzen und dem Fütsten Bismarck die Uebernahme eines neuen Mandats dringend ans Herz zu legen. Fürst Bismarck als Führer der neuen Partei — der Gedanke ist in der That nicht übel!

i. **Gnesen,** 5. Mai. Mehrere hiesige Kaufleute, welche auch das Schankgewerbe betreiben, haben beschlossen, ihre Schankgeschäfte Sonntags von 6 Uhr Nachmittags ab geschlossen zu halten. Bisher haben sich 16 dieser Kaufleute hierzu verpflichtet, hoffentlich werden sich die übrigen diesem Beschlusse bald anschließen.

E. **Bromberg,** 5. Mai. Das Tivoliprogramm macht unseren Konservativen schwere Sorgen. Kaum haben sie es abgelehnt, so scheidet der Begründer und langjährige Leiter ihres Vereins, der Abg. v. Oertzen, aus demselben aus und wenn ihnen dieser Austritt auch nicht sehr leid gewesen sein wird, so mußten sie doch fürchten, daß das Beispiel Nachahmer finden würde. Aber nicht genug damit, der ausgeschiedene Abgeordnete fühlt sich noch gedrungen, eine Erklärung für seinen Austritt zu geben, eine Erklärung, die geeignet ist, der reaktionären Strömung neue Kräfte zuzuführen und deshalb eine Gefahr für den Verein in sich birgt. Die Erklärung richtet sich nominell nur gegen das in Aussicht genommene Kartell mit den Liberalen, ihrem Wesen nach aber gegen die politische Richtung des Vereins im Allgemeinen. „Liegt denn jetzt“, so fragt v. Oertzen, „irgend ein Grund vor, die bisherige feste Position aufzugeben und mit fliegender Fahne in das liberale Lager überzugehen? Niemals haben die Liberalen den Versuch gemacht, sich mit den Konservativen zu verständigen, solange sie in der Mehrheit waren.“ Die Liberalen haben allerdings niemals einen Versuch zu einer Verständigung gemacht, weil sie überzeugt waren, daß es zwecklos gewesen wäre, sie haben auch dieses Mal nicht die Annäherung versucht, sie haben aber bisher viel mehr gethan, nämlich den Konservativen gewählt. Herr v. Oertzen scheint dies in seiner Entrüstung vergessen zu haben. Der Gedanke an ein Kartell hat den Herrn übrigens so in Rage gebracht, daß er jede Parteidisziplin bei Seite setzend die Konservativen zu offener Empörung gegen die Vereinsbeschlüsse aufruft. Einen glänzenden Sieg nennt ferner v. Oertzen das bisherige Wirken des Vereins. Es ist fürwahr ein glänzender Sieg, wenn man alles durch fremde Unterstützung erreicht. Herr v. Oertzen lebt jetzt in Charlottenburg, sein Angstruf schallt deshalb wie aus weiter Ferne, er wird aber voraussichtlich auch so seine Wirkung haben. In jedem Falle befinden sich die Konservativen in einer kritischen Lage. Hie Oertzen — hie konservativer Verein wird bald die Parole lauten und das im Angesicht der bevorstehenden Wahlen. v. Oertzen hat seiner Partei jedenfalls einen schlechten Dienst durch seine Erklärung geleistet, denn mit der Einigkeit der Konservativen in unserem Wahlkreise dürfte es vorbei sein. Bemerkenswerth ist es, daß das hiesige, sonst so schwatzhafte konservative Organ noch kein Wort zu der Erklärung gefunden hat.

L. C. **Stolp,** 5. Mai. Der „Bund der Landwirthe“ in Gemeinschaft mit dem antisemitischen christlich-sozialen Verein haben Herrn v. Hertzberg-Suttin im Reichstagswahlkreise Neustettin (Köslin 5) als Kandidaten an Stelle des bisherigen Reichstagsabg. v. Busse proklamirt. Die liberalen Bauern und Bürger von Neustettin haben sich die tapferen Bauern von Stolp-Lauenburg zum Vorbild genommen und werden diesmal auch einen Kandidaten aufstellen. Wie man uns von bäuerlicher Seite schreibt, wollen sich die Bauern nicht mehr vor den junkerlichen Wagen der „bunten“ Landwirthe (soll augenscheinlich heißen: Bund der Landwirthe) spannen lassen. — Gott sei Dank, endlich

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 5. Mai.

Die „Todtenkammer“ im Ausstellungspark hat sich bereits stark gefüllt. Dort werden die Kunstwerke untergebracht, die vor der gestrengen Ausstellungs-Jury keine Gnade gefunden haben. Sie brauchen darum noch keineswegs schlecht zu sein — es genügt, wenn sie das Unglück haben, der Jury zu mißfallen. Und da die Jury unglücklicherweise so zusammen gesetzt ist, daß die alten Herren, ich meine die Anhänger der alten Richtung dominiren, so haben es die Berliner modernen Künstler recht schlecht. Die Münchener Sezessionisten, die nicht der Berliner Jury unterstehen, ziehen mit fast vierhundert Kunstwerken in unsere Ausstellung ein, während die Berliner Maler gleicher Richtung zum großen Theil mit ihren Arbeiten wieder abziehen müssen. Denn in der Berliner Jury führt Herr Thumann und die anderen Herren süßlich akademisch-konventioneller Mache das große Wort. Die Aufgabe einer Aufnahme-Jury sollte doch allein darin bestehen, daß sie ausschließt, was aus Gründen der Anständigkeit nicht ausgestellt werden darf. Bei großem Raummangel darf man ihr auch noch zugestehen, daß sie Arbeiten zurückweist, die technisch schülerhaft sind. Aber eine Arbeit auszuschließen ihrer Richtung, ihrer künstlerischen Auffassung wegen, das ist völlig ungehörig. Die Ausstellung ist doch dazu da, daß in ihr jede Kunstrichtung sich dem Publikum zeigen soll — um aber eine Sammlung von Thumännern und Konsorten zu sehen, dazu wird wohl Niemand nach dem Ausstellungspalast wandern. Die in acht Tagen zu eröffnende Ausstellung wird ja zeigen, ob die Jury die Anfangs beabsichtigte Abschlachtung alles Modernen wirklich durchgeführt hat, oder ob es nur bei dem guten oder vielmehr bösen Willen geblieben ist. Ob also die Kunstausstellung für die Entwicklung des Berliner Kunstlebens von Bedeutung sein wird, bleibt abzuwarten. Der einzige, sicher zu erwartende Gewinn des Vereins Berliner Künstler sind vorläufig die ca. 30 000 Mark, die aus der Ausstellungs-Lotterie für den Verein sich ergeben dürften.

Von großem Interesse dürfte das Panorama sein, zu dessen Eröffnung wir für morgen eingeladen sind. Der große Enthusiasmus, mit dem die Rundgemälde in Berlin begrüßt wurden, hat sich, nachdem seit anderthalb Jahrzehnten ein Panorama nach dem anderen sich hier aufthat und die Sache zu einer geschäftlichen Spekulation wurde, allmälig sehr gelegt. Das neueste Panorama aber dürfte doch wieder Beachtung finden, denn es ist die Arbeit der beiden großen Pariser Schlachtenmaler Detaille und de Neuville, also ein Rundgemälde vom Standpunkt des Franzosen entworfen. Es behandelt die Schlacht bei Rezonville vom 16. August 1870, jene durch Freiligraths Trompeter-Gedicht noch besonders verherrlichte Schlacht, die wir die von Mars la Tour nennen. Vor einigen Jahren hat Professor Adolf Braun diese Schlacht, besonders den Todesritt der Bredowschen Kürassiere und Ulanen in einem Rundgemälde behandelt; es wird, glaube ich, sehr interessant sein, nun einmal französische und deutsche Behandlung desselben Themas zu vergleichen.

Da wir doch nun einmal den Mai haben, muß er auch ausgenutzt werden, denken die Unternehmer. Und so fand gestern bereits im Zoologischen Garten ein großes Promenaden-Konzert statt, bei dem das Publikum fror trotz der zahlreichen Musikkapellen. Und für morgen zeigt bereits die Direktion des Hippodrom die Eröffnungsvorstellung an. Der Hippodrom ist ein großartig angelegtes Unternehmen mit einem weiten, unbedeckten Zirkusraum und einer doppelten Manege, die etwa nochmal so groß ist wie die im Zirkus Renz. Zu diesem Sommerzirkus gehören dann große Gartenanlagen mit Volksbelustigungen aller Art, das Ganze ist sehr geschmackvoll und reich arrangirt und erfreut sich im Sommer sehr großen Zuspruchs — bei günstigem Wetter. Aber ein großes Wagniß bleibts doch, ein so großartiges Unternehmen anzulegen auf gute Wetterhoffnungen hin. Vorsichtiger ist der Direktor Ciniselli, der gegenwärtig neben dem Bahnhof Zoologischer Garten, keine fünf Minuten vom Hippodrom, einen bedeckten Sommer-Zirkus erbauen läßt, der zu Pfingsten eröffnet werden soll. Der Zirkus wird errichtet auf einem Terrain, das sich schon für die verschiedensten Unternehmungen glückbringend erwiesen hat. Hier tummelten sich die Prairiepferde von Wild-West-Amerika, hier hielt sich im vorigen Sommer monatelang die Afrikanische Ausstellung und im Winter wird der weite Plan zu einer unserer elegantesten Eisbahnen umgestaltet, auf der man bei guter Musik, bei vortrefflichen Restaurationsgenüssen und elektrischer Beleuchtung bis 11 Uhr Abends sich dem Schlittschuhsport in behaglichster Weise widmen kann. Wir zweifeln nicht, daß auch der „Italienische Zirkus“ Cinisellis dort gute Geschäfte machen wird. Von Oktober bis Mai war der große, elegante Zirkus Renz stets vorzüglich besucht, daneben hielt sich noch mit Erfolg ein kleinerer Zirkus in der Nähe des Lessing-Theaters und jetzt ist am Alexanderplatz ein großes Gebäude, in dem sich bisher ein Spezialitäten-Theater befand, angekauft worden, um in einen ständigen Zirkus umgewandelt zu werden — all das beweist, daß der Pferdeverstand und die Schaulust der Berliner noch immer zunehmen und daß bei der regen Antheilnahme des Publikums an den Wettrennen auf unseren drei Rennbahnen der Totalisator zwar die größte, aber doch nicht die alleinige Anziehungskraft ausübt.

In den Kreisen der Operettenfreunde herrscht eitel Jubel: Ilka v. Palmay ist in die Friedrich-Wilhelmstadt eingezogen. Offenbach ist groß und Ilka ist sein Prophet! Und als sie gestern einen Akt der „Schönen Helena“ brachte, da jubelte man vor Entzücken und war doch zu Tode betrübt, daß eben nicht alle Akte der „Schönen Helena“ vorgeführt wurden. Die einaktige Operette „Stupida“, die neben Offenbach gegeben wurde, scheint nicht Entschädigung genug geboten zu haben. Ich bekenne offen: ich bin nicht da gewesen und berichte also völlig unparteiisch, ohne Ansehen der Person. Aber ich habe mir erzählen lassen, daß die von Alexander Neumann herrührende Musik zu der „Stupida“ von einer stupid machenden Interesselosigkeit ist — na, daß das Libretto auch nicht besser ist, dafür bürgen ja reichlich die Namen der Librettisten Genée und Zell. Ein Professor in Padua hat sich zur Beerdigung seines reichen Nachbarn auf den Kirchhof begeben. Inzwischen kommt Besuch zu ihm, Verwandte aus Vicenza. Ihnen sagt die Haushälterin, der Professor befinde sich auf dem Friedhofe und fügt hinzu, der Verstorbene habe sehr viel Geld hinterlassen. Die Leute aus Vicenza glauben, der Professor sei gestorben und freuen sich auf die reiche Erbschaft. Der todtgeglaubte Professor kehrt zurück, er findet seine Haushälterin Stupida nicht mehr stupid, da sie einige lateinische Vokabeln gelernt hat, er liebt sie, die Verwandten ziehen ab und so weiter. Frau von Palmay hat dieses Mädchen sehr flott gespielt und hübsch gesungen. Sie ist wirklich eine ganz nette Soubrette, wie ich Ihnen schon vor Jahresfrist gelegentlich geschrieben habe.

Aber nun diese schamlose Reklame, die sie mit sich treiben läßt. Da ist ein Landsmann von ihr, der sonst nur für sich in die Lärmtrompete stößt, jetzt aber für Ilka ins Zeug geht. Er theilt allen Blättern mit, daß die seltene Künstlerin demnächst sogar einen Roman schreiben und daß sie als „Schöne Helena“ ein Pariser Kostüm tragen wird, das — wörtlich! — „nichts sehen, aber Vieles ahnen lassen wird.“ Und wenn auch diese freche Kostümreklame meist gestrichen war, so hat doch der Reklamewaschzettel des landsmännischen Herrn in den meisten Berliner Blättern Aufnahme gefunden. Nur selten fand er den verdienten Papierkorb. Immerhin hat diese Arbeit des betreffenden Herrn einen gewissen Anspruch auf Beachtung, denn sie ist so ziemlich seine einzige Originalarbeit. Das darf uns aber nicht abhalten, an der ernsten Künstlerschaft einer Soubrette zu zweifeln, die durch einen ihr befreundeten Landsmann auf die Blößen aufmerksam machen läßt, die sie sich in dem Pariser Kostüm zu geben beabsichtigt. Herr Kohut, so heißt der freundliche Reklamehelfer, hätte doch besser gethan, über jene Kostümblößen den Mantel christlicher Nächstenliebe und ungarischer Vaterlandsliebe zu decken.

tags auch mal im dunkelsten Wahlkreise unseres Regierungsbezirks!

Aus dem Kreise Oberbarnim, 5. Mai. Dem Vorgange des Polizeipräsidenten Keßler in Magdeburg folgend hat auch der Landrath unseres Kreises in einer an die Amtsvorsteher ergangenen Verfügung angeordnet, daß die Polizeistunde eines öffentlichen Lokals auch für die darin abgehaltenen öffentlichen Versammlungen gelte. Gleich Keßler wird wohl auch der Landrath v. Bethmann-Hollweg betreffs dieser Auffassung von der höheren Behörde rektifizirt werden. Uebrigens würde, wenn die Auffassung zuträfe, die Polizeibehörde nicht freie Hand in der Duldung oder Inhibirung von Versammlungen über die Polizeistunde hinaus haben, sondern sie wäre verpflichtet, Versammlungen jeder Art, auch nicht politische, nach Ende der Polizeistunde zu schließen, je nachdem um elf oder auch schon um zehn Uhr. Dies wäre freilich ein unerhörter Eingriff in das Vereinsrecht, und man möchte fast wünschen, daß er für gegenwärtig rechtszulässig erklärt würde, damit die Reformbedürftigkeit unseres Versammlungsrechtes mit seinen vielfachen Widersprüchen und seiner unlogischen Grundlage sich wieder einmal deutlich und kraß offenbare.

Rußland und Polen.

** Dem namentlich in den westlichen Gouvernements des Reiches in Folge der immer höher bemessenen Zölle immer kühner sich entwickelnden Schleichhandel vorzubeugen, beabsichtigt das Finanzministerium, wie die „Russk. Shisn" erfährt, nachstehende Maßregeln Gesetz werden zu lassen: 1. sofortige Schließung einer Fabrik, falls erwiesen wird, daß die Fabrikleitung irgendwie mit Kontrebande zu thun hat; 2. jedem Kaufmann soll das Recht, Handel zu treiben, entzogen werden, sobald in seinen Vorräthen geschmuggelte Waaren angetroffen werden, und 3. eine verschärfte Kontrolle über die bei den Grenzeisenbahnen Angestellten, Erhöhung der Prämie für entdeckte Kontrebande u. s. w.

Die nomadisirenden Zigeuner sind von einer besonderen Kommission, welche mit der Untersuchung der „Zigeunerfrage" beauftragt worden ist, für schädlich erklärt worden, da diese Zigeuner zumeist Diebe sind. Es wird projektirt, der Polizei das Recht zu gewähren, die Lager der nomadisirenden Zigeuner, wo solche aufgeschlagen werden, zu zerstören, die Zigeuner selbst aber dorthin zurückzuschicken, wo sie angeschrieben sind. Dem Reichsrath ist die Eingabe gemacht worden, den Zigeunern das Nomadisiren ganz und gar zu verbieten.

Riga, 3. Mai. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die Dorpater (Jurjewer) Hochschule verliert Ausgangs des gegenwärtigen Semesters eine hervorragende wissenschaftliche Lehrkraft, den Professor Dr. de Courtenay. Derselbe wirkte seit 1883 an der Universität als ordentlicher Professor der vergleichenden Grammatik der slavischen Sprachen. Der Verlust des tüchtigen Gelehrten ist eine direkte Folge des russischen Druckes. Seiner Zeit berichtete ich von einer Unterschlagung der Universitätsgelder durch den Rektor Budilowitsch, wogegen Professor de Courtenay protestirte. Die Folge davon ist, daß er das Feld räumen muß. Der Rektor Budilowitsch bleibt trotz seiner Unterschlagung persona grata, weil er die panslavistischen Interessen für die Hochschule verficht. — Die Unglücksbotschaften über die Saaten Rußlands mehren sich. In Polen stände die Aussaat sehr ungünstig in Folge frostiger Witterungen; das Wintergetreide werde gelb, der Hafer sei an manchen Orten erfroren und müsse aufgepflügt werden.

Frankreich.

* Marschall Mac Mahon ist bedenklich erkrankt, sein Zustand bietet zu Besorgnissen Anlaß.

* Paris, 4. Mai. In den politischen Kreisen ist viel die Rede von einem Besuch, welchen Constans dem Präsidenten Carnot machte. Constans sprach seinen Dank dafür aus, daß ihm die Botschaft in London oder Rom angeboten worden ist; aber das Gespräch der beiden Männer, die für erbitterte Feinde gelten, dauerte über eine Stunde, und es ist somit Gelegenheit zu mancherlei Kommentaren geboten.

Großbritannien und Irland.

* London, 4. Mai. Die Hoffnung, den Ausstand in Hull zu einem friedlichen Austrage zu bringen, wird für den Augenblick aufgegeben. Möglich, daß sich die Sachen in einer oder zwei Wochen ändern, aber gegenwärtig sind alle Ausgleichungsversuche zum Stillstand gekommen.

* London, 5. Mai. Sieben- bis achthundert Dockarbeiter beschlossen heute nach einem Marsch durch die City in einem Meeting, bis Montag den allgemeinen Seemanns- und Dockstreik herbeizuführen. Da die Bergleute erklärt haben, mit diesen gemeinsame Sache zu machen, so sieht man einer allgemeinen Bewegung der Arbeiter gegen die Arbeitgeber in England entgegen.

Türkei.

* Konstantinopel, 3. Mai. Die beiden französischen Admirale, welche das Mittelmeergeschwader befehligen, sowie mehrere höhere Offiziere desselben befinden sich augenblicklich in Konstantinopel. Der Sultan hat dieselben in freundlichster Weise empfangen und den Offizieren wie den Mitgliedern der französischen Botschaft hohe Orden verliehen. Noch vor dem Empfange durch den Sultan haben verschiedene russisch-französische Verbrüderungsfeste stattgefunden. Der hiesige russische Militär-Attaché, Oberst Peschkow, veranstaltete nämlich zu Ehren der französischen Offiziere an Bord des russischen Stationsschiffes „Colchid" einen Lunch, worauf die russischen Gastgeber von den französischen Offizieren an Bord des französischen Stationsschiffes „Petrel" geladen wurden. Bei beiden Gelegenheiten wurden Toaste auf den Zaren und die Zarin, auf den Präsidenten der Republik und auch auf die „unzertrennliche Bundesgenossenschaft" der beiden Armeen und Flotten und ihre „künftigen Siege" ausgebracht, welche mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

* Saloniki, 3. Mai. Sämmtliche auswärtige Konsuln in dem in Macedonien gelegenen Monastir erhoben bei der türkischen Regierung gegen den dortigen Gouverneur Fajid Pascha wegen der schlechten Sicherheitsverhältnisse Beschwerde. Die von Fajid Pascha unterstützten Albanesen halten die dortigen Christen in fortwährendem Schrecken. Mord und Raub sind in der Umgebung von Monastir auf der Tagesordnung. Die Albanesen zünden die griechischen und serbischen Dörfer an und rauben die Mädchen und das Vieh der Bewohner. Die Beschwerde hatte bis jetzt keinen Erfolg, da der Pascha vom Hofmarschall des Sultans, Derwisch Pascha, beschützt wird.

Amerika.

* Philadelphia, 4. Mai. Das neue Einwanderungsgesetz, daß das Einströmen von Paupers in die Vereinigten Staaten beschränkt, ist in Kraft getreten. Die Akte, welche die Chinesen ausschließt (Chinese Exclusion Akt), erlangte gleichfalls Gesetzeskraft. Sie bestimmt, daß jeder Chinese sich da, wo er residirt, registriren lasse, durch welche Eintragung er das Aufenthaltsrecht im Lande erlangt. Thatsächlich sind von den 100 000 gegenwärtig in den Vereinigten Staaten lebenden Chinesen nur wenige registrirt. Die chinesische Regierung und sechs chinesische Gesellschaften haben jedoch gegen die Verfassungsmäßigkeit dieser Akte beim höchsten Gerichtshof Verwahrung eingelegt, und so lange die Entscheidung aussteht, bleiben die Chinesen unbehelligt.

Afrika.

* Tripolis, 2. Mai. Die Verhandlungen zwischen der türkischen Regierung und dem Bay von Tunis in Bezug auf die Bestimmung der Grenze zwischen Tripolis und Tunis sind abgebrochen worden. Die Forderungen, die von den französischen Rathgebern des Bay gemacht worden, wurden von den türkischen Kommissionären für unannehmbar erklärt. Letztere sind hierher zurückgekehrt.

Lokales.

Posen, 6. Mai.

* Morgen, Sonntag, 7. Mai, sind hundert Jahre verflossen, seitdem König Friedrich Wilhelm II. den Ständen der durch das Patent vom 25. März 1793 in Besitz genommenen ehemals polnischen Landestheile in Posen durch General v. Möllendorf und Freiherrn v. Danckelmann den Huldigungseid abnehmen ließ. Damit wurde die bereits 1½ Monate vorher vollzogene Thatsache nur noch in aller Form bestätigt. Mit der Einrichtung der preußischen Verwaltung hatte man bereits früher begonnen.

— Die Generalversammlung des Posenschen Provinzial-Sparkassenverbandes fand heute Vormittag in der Aula der städtischen Mittelschule für Knaben statt. Nachdem Herr Landrath v. Boddien die Versammlung eröffnet hatte, nahm in Vertretung des erkrankten Herrn Oberbürgermeisters Witting Herr Bürgermeister Künzer das Wort, um zunächst die anwesenden Vertreter zu begrüßen und sodann über den Stand der Verbandsangelegenheiten Bericht zu erstatten. Wie aus demselben hervorgeht, gehören von 74 in der Provinz Posen existirenden Sparkassen 56 dem Verbande an, von welchen 19 bei der Generalversammlung vertreten waren. Nach einem weiteren Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes erstattete Herr Landrath Baarth den Kassenbericht. Die vom Vorstande ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen zum § 8 des Verbandsstatuts, betreffend die Revisionen der Verbandssparkassen wurden en bloc angenommen. Sodann wurde über die Errichtung einer Zentralstelle für den Geldverkehr der Verbandssparkassen in Berathung getreten und schließlich auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Künzer folgende Resolution angenommen:

1. „Die Generalversammlung erklärt sich mit der am 18. Februar 1893 beschlossenen gutachtlichen Aeußerung des Vorstandes auf die Anfrage des deutschen Sparkassenverbandes betreffend die Einrichtung einer Zentralstelle für den Geldverkehr der Sparkassen einverstanden."

2. „Die Generalversammlung hält die Einrichtung einer Geldvermittelungsstelle, wie sie vom Vorstande beschlossen ist, im Interesse des Verbandes liegend."

Zur Hauptversammlung des deutschen Sparkassenverbandes wurden die Herren Oberbürgermeister Witting und Landrath v. Boddien delegirt. Bezüglich der Frage der Fürsorge für die Sparkassenbeamten und deren Relikten wurde nach eingehender Debatte auf den Antrag des Herrn Bürgermeisters Künzer folgende weitere Resolution angenommen:

1. „Die General-Versammlung spricht sich dahin aus, daß grundsätzlich die Pensionsberechtigung sowie die Reliktenversorgung der Sparkassenbeamten anzustreben ist;

2. Die General-Versammlung ersucht den Vorstand, den Verwaltungen der Verbandssparkassen zu einer Aeußerung Gelegenheit zu geben, ob und in welchem Umfange der Wunsch vorhanden ist, sich an einem Unternehmen für die Pensionirung und die Fürsorge für die Relikten der Sparkassenbeamten zu betheiligen."

Damit war die Tagesordnung erledigt und es wurde darauf die Versammlung nach 2 Uhr geschlossen. Näherer Bericht folgt.

p. **Handelskammer.** In der gestern abgehaltenen Sitzung der Handelskammer wurde über einen dringlichen Antrag der Bromberger Kammer verhandelt. Wie schon erwähnt, hat der Danziger Oberpräsident v. Goßler eine Verfügung erlassen, nach welcher von allen die Grenze bei Schilno auf dem Wasserwege passirenden Personen eine Sanitätsgebühr erhoben wird. Dieselbe beträgt bei jedem Floß durchschnittlich ungefähr 100 Mark, bei einem Dampfschiff 5 Mark und bei einem Segelfahrzeug 3 Mark. Der Holzhandel ist in Folge dessen in einer Weise belastet (ungefähr 2—4 Proz. des Werthes des Flosses), daß sich die betheiligten Kreise veranlaßt sahen, unverzügliche Schritte zur Aufhebung der Verfügung zu thun. In Berlin wird in der nächsten Woche eine Konferenz mit mehreren Landtagsabgeordneten stattfinden, zu der die Handelskammern von Thorn, Bromberg u. s. w. Vertreter entsenden werden. Man beabsichtigt nämlich, sich nicht an das Ministerium zu wenden, sondern so bald als möglich eine bezügliche Interpellation im Abgeordnetenhause einzubringen. Die hiesige Kammer beschloß nun gestern, die Schritte in jeder Weise zu unterstützen und wird voraussichtlich ebenfalls einen Vertreter entsenden. (Anmerk. d. Red. Da wegen der Auflösung des Reichstages sich jedenfalls der Landtag vertagen wird, so dürfte eine Beschwerde beim Herrn Minister mehr Erfolg haben.)

p. **Die Nachricht von der Auflösung des Reichstages,** welche hier gleich nach vier Uhr eintraf, rief allgemeine Aufregung in der Stadt hervor. Von den meisten Zeitungen wurden Extrablätter ausgegeben, die reißenden Absatz fanden und trotz des unaufhörlich herabströmenden Regens sammelten sich überall Gruppen an, die das Ereigniß besprachen.

p. **Die städtische Baudeputation** beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit den zunächst in der Oberstadt vorzunehmenden Kanalisationsarbeiten. Man beschloß gleich nach Pfingsten mit der Kanalisation des oberen Theils der St. Martinstraße und der Ritterstraße zu beginnen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. [Telegr. Spezial-Ber. der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute das Ueberweisungsgesetz und das Vermögenssteuergesetz in dritter Lesung fast unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung an. Die Gesammtabstimmung über das Ueberweisungsgesetz ist bis zur Erledigung des Wahlgesetzes verschoben worden. Montag dritte Lesung des Kommunalsteuer-Gesetzes.

Berlin, 6. Mai. [Telegr. Spezial-Ber. der „Pos. Ztg."] (Reichstag. Schluß.) In der alsdann folgenden Fortsetzung der Berathung der Militärvorlage sprach zunächst Abg. Wisser (wild) für seinen Antrag. Abg. v. Helldorff (kons.) trat für den Antrag Huene ein. Die bisherigen Militärvorlagen seien immer nur die Konsequenz der jeweiligen politischen Lage gewesen, jetzt aber handle es sich um eine Neuorganisation der Armee, wie diejenige des Jahres 1862. Der Redner polemisirte darauf besonders gegen die Bemerkungen des Abg. Lieber über den preußischen Partikularismus; gerade Preußen, so meinte der Redner, habe den Reichsgedanken stets gepflegt, der im Fürsten Bismarck seine Verkörperung gefunden. Redner bestritt, daß die Wohlhabenheit Deutschlands zurückgegangen sei; auch dem Arbeiter gehe es jetzt viel besser als früher. Gerade im Volke finde man aber auch viel Verständniß für die ausgleichende Gerechtigkeit der Militärvorlage, wie sie in der Heranziehung aller Tauglichen und in der Schonung der älteren Jahrgänge liege. Unter großer Unruhe des Zentrums rief Abg. Helldorf sodann pathetisch aus, es werde die Zeit schon kommen, wo auch das katholische Volk deutsch fühlen und denken werde. Graf Preysing (Ztr.) erklärte, er habe sich deswegen nicht vom Zentrum getrennt, weil er glaube, dem Reich als Zentrumsmitglied mehr dienen zu können, denn als Mitglied einer süddeutschen Partei, deren Bildung in Blättern ventilirt werde. Der Hospitant des Zentrums, Freiherr v. Bornstein sprach für die Vorlage, deren Annahme seine badischen Wähler wünschten. Frhr. v. Münch, der zuerst unter stürmischer Heiterkeit des Hauses die Akten seines Prozesses niederlegte, sprach, wiederholt von Schlußrufen unterbrochen, gegen die Vorlage. Während seiner Rede verließ der Bundesrath zu kurzer Sitzung den Saal. Nachdem Frhr. v. Münch geschlossen, wurde über einen vom Zentrum gestellten Schlußantrag und über einen Vertagungsantrag des Frhrn. v. Stumm abgestimmt. Für die Vertagung, die indeß abgelehnt, stimmte auch ein Theil der Freisinnigen. Abg. Rickert (dfr.) erklärte, durch den Schluß der Debatte verhindert zu sein, Namens eines Theils der Partei eine kurze Erklärung abzugeben. **In namentlicher Abstimmung wird sodann der § 1 des Antrags Huene mit 210 gegen 162 Stimmen abgelehnt.** Die Verkündung des Resultats wurde von der Linken und dem Zentrum mit Beifall, von der rechten Seite mit Zischen und Pfuirufen begrüßt. Vom Zentrum stimmten für den Huene'schen Antrag Graf Adelmann, Prinz Arenberg, Graf Ballestrem, Graf Chamare, v. Gliscynski, von Huene, Lender, Graf Matuschka, Nels, von Pfetten, Arnbach, Dr. Porsch, von Reizenstein, von den Freisinnigen Brömel, Hinze, Maager, Dr. Meyer, Schröder, Siemens. **Unmittelbar nach Verkündung des Resultats verlas Reichskanzler Graf Caprivi die Auflösungsordre.** Die Sitzung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Berlin, 6. Mai. Der „Reichsanzeiger" publizirt eine kaiserliche Verordnung, welche die Wahlen zum Reichstag auf den 15. Juni ausschreibt.

Washington, 6. Mai. In einer gestern Abend abgehaltenen Besprechung zwischen dem Präsidenten Cleveland und dem Delegirten zur Brüsseler Münzkonferenz, Grasham, wurde beschlossen, den Wiederzusammentritt der Münzkonferenz bis zum November zu verschieben.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Erich Fließ: Miasmen. Roman. — Preis 3,50 M. — Verlag von F. Fontane & Co., Berlin W. — Der vorliegende Roman giebt in drastischer Weise ein Bild der Korruption gewisser Gesellschaftskreise. Das Talent des Autors hat dieses Bild mit rücksichtsloser Realistik entworfen und zielbewußt ausgeführt. Daher ist die Wirkung eine bedeutende. Ein ergreifender Stoff, trotz seiner Alltäglichkeit, eine brillante Charakteristik der handelnden Personen, ein flotter Stil und eine scharfe, konsequente Durchführung der Grundidee sind die besonderen Vorzüge des Romans. Dabei verfügt Erich Fließ über einen kaustischen Witz und einen pointenreichen Sarkasmus, der den humoristischen Situationen ganz besonders zu statten kommt; Fließ giebt hier Proben einer Drastik der Auffassung, die man den bekannten derb-humoristischen Novellen Mark Twains ebenbürtig an die Seite stellen kann.

* Die soeben erschienene 7. Lieferung des 15. Bandes der „Meisterwerke der Holzschneidekunst" (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) enthält Porträt und Biographie von Peter von Cornelius, sowie folgende Abbildungen: Denkmal König Ludwigs I. von Bayern in Kissingen von Konrad Knoll. — Das Treppenhaus des Naturhistorischen Hof-Museums in Wien. — Aus dem Chamonixthal: Das Mer de Glace und die Montblanckette. Der Weg nach der Flegere. — Die Verhaftung des Wilderers von August Dieffenbach. — Fingerhackeln von Emil Rau. — In der Mädchenschule von Noé Bordignon. — Im Trauerhause von Luis Alvarez.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Am 5. d. M. starb nach kurzem Leiden unsere liebe Schwester, Nichte, Tante und Großtante, Fräulein
Ida Hauschulz
im 44. Lebensjahre. 6270
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Kl. Gerberstr. 3 aus statt.

Kaufmännischer Verein.
Unser Mitglied Herr
W. Ludwig
ist verstorben. 6256
Die Beerdigung findet Montag, den 8., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause St. Martin 46 aus statt.
Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Luise v. Gerhardt mit Hrn. Rittergutspächter Heinrich von Grumbkow in Rabenau — Burau. Frl. Hedwig Thielow mit Herrn Dr. phil. Woldemar Rost in Magdeburg. Frl. Marie Clauß mit Hrn. Dr. med. Albin Hom in Chemnitz. Frl. Luise Floto mit Herrn Dr. med. Paul Kutsche in Braunschweig. Frl. Helene Kuhnt mit Hrn. Hans Rabert in Schönaich-Beeskow.

Verehelicht: Herr Lieuten. Edo Kracker von Schwartzenfeldt mit Gerta Gräfin v. Schweinitz und Krain Freiin von Kander in Klein-Bresa. Herr Eugen Thiele mit Frl. Helene Heinemann in Dresden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Barthel in Breslau. Hrn Amtsrichter Zweig in Berlin. Hrn. Wilhelm Gronau in Berlin.

Gestorben: Herr E. W. von Meltzsch in Krimmitschau. Herr Gutsbesitzer C. Pezold in Schönfeld. Herr Dr. med. Wilhelm Roßkothen in Düsseldorf. Herr Eugen Spaarwald in Berlin.

Vergnügungen.

Wohlthätigkeits-Vorstellungen
Die Theaterkasse wird am Sonntag (7. Mai) von 11½—1 Uhr Mittags und von 6—8 Uhr Abends geöffnet sein. 6265

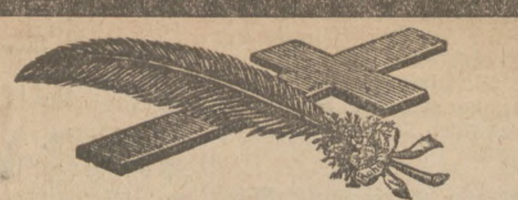
Zu den Wohlthätigkeits-Vorstellungen am 7. Mai sind noch Karten zu allen Plätzen im Büreau der Ober-Postdirektion (Zimmer 91) abzugeben. 6226
Die **Orchester**-(Parquet-)Plätze sind mit den besonderen Nummern 1 bis 40 versehen. Verwechselungen mit den Parquetplätzen der gleichen Nummern werden leicht zu vermeiden sein, da die erstgedachten Karten ausdrücklich die Bezeichnung „Orchester“ tragen.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 7. Mai cr.:
Großes Concert.
Anfang 4 Uhr.
Halbe Eintrittspreise.
6725

Berggarten
(Wilda).
Sonntag, den 16. April:
Konzert.
Anfang 5 Uhr. 5091

Hotel de Saxe,
Breslauerstraße 15,
Heute Sonntag
Großes Familien-Kränzchen
wozu ergebenst einladet 6282
Otto Ahlers.

Vaterl. Männer-Gesangverein.
Dienstag, den 9. Mai cr.,
Abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung.
Aufnahmen, Maiausflug, Gesang,
6261 Gemüthlichkeit.



Am 5. d. M., Abends 10 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der **Destillateur** und **Kaufmann**
Wilhelm Ludwig
im 53. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause **St. Martin 46** aus statt. 6233

Gestern Nacht 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Gräflich **Raczyński**'sche Oberförster und Bevollmächtigte
Friedrich Dreger,
kurz nach vollendetem 66. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an 6285
Die trauernden Hinterbliebenen.
Grünberg bei **Obersitzko,** den 4. Mai 1893.

Bekanntmachung.
General-Versammlung
des Posener Provinzial-Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden,
gemäß § 7 Abs. 2 der Satzungen:
Dienstag, den 23. Mai 1893,
Vormittags 11 Uhr,
im oberen Saale des Ober-Landesgerichtsgebäudes, Zimmer Nr. 44, in **Posen, Friedrichstraße Nr. 32.**
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Beschlußfassung auf die Frage:
   Auf welche Weise läßt sich die Fürsorgethätigkeit für entlassene Strafgefangene in hiesiger Provinz erweitern und vertiefen? 6171
4. Wahl des Vorsitzenden und der Mitglieder des Ausschusses.
5. Anträge und Wünsche der Mitglieder und Zweigvereine.

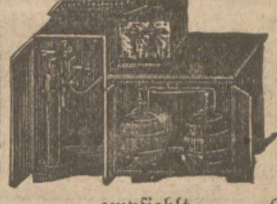
Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD“ ✳ „KAISER-MONOPOL“
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Pschorr-Bräu
empfehle auf Original-Gebinden von 20–60 Liter.
Salon-Tafel-Bier von Pschorr
Originalfüllung auf Champagnerflaschen in München
(für Reconvalescenten, sehr malzreich).
A. W. Zuromski,
Wiener-Café, Bismarckstrasse 8/9,
General-Depôt Pschorr-Bräu für die Provinz Posen. 6147

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 9. Mai,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Dümke,
Wilhelmsplatz Nr. 18,
6260 **Wissenschaftliche Monats-Sitzung.**

Riesen-Gebirgs-Verein.
Montag, den 8. d., Abds. 8 Uhr, bei **Schwersenz:** [6254
1. Geschäftliches. 2. **Vorlagen f. d. Gen.-Vers. in Liebau.**
Es wird um rege Betheiligung gebeten. Gäste willkommen.

Für Stadt und ev. Provinz **Posen** wird von einer alten, bedeutenden u. eingeführten Wein- und Spirituosen-Großhandlung ein tüchtiger, gut empfohlener u. eingeführter
6217 **Agent,** welcher auch polnisch spricht, gesucht. Bewerbungen unter D. 22 an **Rud. Mosse** in **Stettin** erbeten.

Permanente  **Ausstellung**
empfiehlt 6158
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Staatl. konzess. Privatschule.
Ausbildung von Postgehilfen.
Posen, Breslauerstr. 35. (2277
Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

---

300 Mark
werden gegen genügende Sicherheit u. Ratenabzahlung von 25 Mark pro Monat zu leihen gesucht. Adr. u. **B. V. 3** a. d. Exp.

Geld zu borgen von Mk. 100 b. 15,000, wirkl. Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron, 74 avenue de St. Quen, Paris.** 5858

Am 17. März 1893 verstarb in Breslau die ledige 6221
Fanny Eckardt,
auch **Brinnitzer** genannt, im Alter von 67 Jahren. Dieselbe stammt aus Kalisch. Ihre Erben sind unbekannt. Ich fordere deshalb alle diejenigen Personen, welche Ansprüche an oder auf ihren Nachlaß erheben, ergebenst auf, sich bei mir zu melden.
Bendix,
Rechtsanwalt in Breslau als Nachlaßpfleger.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen
ist
in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544
das beste
aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das billigste
Hausmittel.

Bromwasser, 1768
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ¼ Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl
Königl. priv. Rothe Apotheke,
Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Neu eröffnet!
Tausk & Vogelsdorff,
Nr. 4, Schloßstraße Nr. 4,
offeriren für
Frühjahrs- u. Sommer-Garderoben
preiswerthe
Kleiderstoffe,
neueste Erzeugnisse
in ganz enormer Auswahl.
Hell- und dunkelgrundige Wollmousseline, Battiste, Jupons, Blusen, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppiche, Gardinen u. s. w.

Geschäftsprinzip:
Streng reelle Bedienung bei billigen und festen Preisen.
6251

---

2. 2.

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Damen von **Posen** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze
Nr. 2 Friedrichstraße Nr. 2,
gegenüber dem Ober-Landesgericht,
eine **Niederlage** meines
Korsettfabrik-Geschäfts
eröffnet habe und erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich auch am hiesigen Platze bemüht sein werde, stets das **Neueste** und **Solideste** zu bringen und zu **billigen** aber **streng festen** Preisen zu verkaufen.

Vom Neuen das Neueste.


Vom Guten das Beste.
Stammhaus:
Berlin O., Blumenstr. 64/65.
Filialen:
Posen, Friedrichstr. 2.
Erfurt, Marktstr. 38.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 5.
Rostock i. M., Steinstr. 10.

Reichhaltigstes Lager fertiger Korsetts
in den neuesten Brüsseler, Pariser u. Wiener Schnitten nach eigenen Modellen.
Original-Korsett „Plastique“
für zartgebaute Figuren unübertrefflich.
Spezial-Korsetts
für magenleidende und korpulente Damen.
Umstands-Korsetts — Nähr-Korsetts
von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Patentirte Geradehalter
für Rückgratleidende — verstellbar. 6278
Umstands-Leibbinden.
Sehr leicht. Patentirte Brusteinlagen, **Unsichtbar.**
zur Verschönerung der Büste.
Anfertigung nach Maß und Reparaturen
werden in kürzester Zeit ausgeführt.

In der Hoffnung, daß mein neues Unternehmen eines besonderen Wohlwollens auch am hiesigen Platze sich erfreuen wird, habe ich den mich beehrenden Damen durch Einrichtung eines hellen, ungenirten Anprobezimmers Gelegenheit geboten — **jedes Korsett** — bei fachverständiger Damenbedienung anzupassen und werden nur tadellossitzende Korsetts verabreicht.
Hochachtungsvoll
Korsettfabrik-Niederlage
M. Krotoschin, Friedrichstraße Nr. 2.

2. 2.

Vom 10. Mai ab praktizire ich wieder in 6223
Bad Landeck.
Dr. Bornstein.

E. gebildeter Herr wünscht mit einer gebildeten Dame in Briefwechsel zu treten. Diskretion Ehrensache. Zuschriften sub A. 5 d. Annonc.-Exped. **Daube & Co.,** Friedrichstr. 31 bis 10. d. M. gef. erbeten. 6255

Ein Brauereibes., 30 Jahre alt, kath., will sich verheirathen. Junge Damen mit etwas Vermögen, welche auf das ernste Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, gefl. Briefe mit genauer Darstellung ihrer Verhältnisse nebst Photographie unter K. V. 650 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8** zu richten. Strengste Diskretion wird verlangt und zugesichert. 6219

Warnung.
Es wird Jedermann gewarnt, einem jungen Manne, der sich für meinen Sohn ausgiebt, weder Geld zu leihen noch Wechsel mit meiner Unterschrift von ihm anzunehmen, da ich für nichts aufkomme. 6209
Posen, 5. Mai 1893.
Paul Krzeszkiewicz,
städt. Lehrer.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
4653] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

II **Verkaufs-Apparate von Unfallversicherungskarten.** Auf den Bahnhöfen der königlichen Ostbahn werden nun auch automatische Verkaufs-Apparate von Unfall-Versicherungskarten der Baseler Lebens-Versicherungsgesellschaft aufgestellt werden. Die Genehmigung hierzu ist dem Generalagenten der genannten Gesellschaft für die Provinz Posen, Herrn Paul Pietschman, hier, nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten seine Einwilligung erklärt hatte, von der königlichen Eisenbahn-Direktion hier für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg, nach einem uns vorliegenden Schreiben ertheilt worden. Diese automatischen Verkaufs-Apparate können auf oder bei den Schanktischen in den Bahnhofs-Restaurationsräumen aufgestellt werden. Nach Einschiebung eines Nickelstückes (10 Pf.) in eine Oeffnung dieses Apparates und demnächstiger Drehung an einem kleinen Hebel wird durch eine Spalte unten am Apparate die Eisenbahn-Reise-Unfall-Versicherungs-Police herausgeschoben. Dieselbe ist gültig vom Datum der Ausgabe bis Mittags 12 Uhr des nächstfolgenden Tages. „Die Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Basel," so lautet die Aufschrift auf den Deckeln, welche diese Police umhüllt, „versichert den Inhaber dieser Police für den Höchstbetrag von 5000 M. gegen die wirthschaftlichen Nachtheile körperlicher Beschädigungen, welche er als Reisender durch Eisenbahn- bezw. Dampfschiffs-Unfälle in Europa erleidet. Diese Versicherung geschieht unter den auf der Einlage und auf dem die Police ausliefernden Apparat enthaltenen Bedingungen, publizirt im Schweizer Handelsblatt Nr. 144 vom 24. Juni 1892. Dieselbe ist unübertragbar und muß mit der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehen werden." Jedenfalls wird diese Einrichtung, welche in der Schweiz und im Süden Deutschlands schon seit einiger Zeit besteht, auch bei uns die nöthige Beachtung seitens des reisenden Publikums finden.

r. **Beim Stadthausbau** sind gegenwärtig sowohl der Dachreiter in der Mitte, als auch die übrigen 5 kleineren Thürmchen an der Nord- und der Westfront, welche theils mit Kuppeln gedeckt sind, theils in zierliche Spitzen auslaufen, fertiggestellt. An den beiden angegebenen Fronten sind die ornamentalen Bildhauerarbeiten in Sandstein ausgeführt; das Dach ist bereits zum Theil mit Schiefer eingedeckt. Im Innern des Gebäudes werden gegenwärtig im Treppenhause die Wölbungen zwischen den Granitsäulen hergestellt.

—n. **Rektoren-Prüfung.** Zu der Prüfung für Rektoren, welche gestern (Freitag) auf der hiesigen königl. Regierung abgehalten wurde, waren von fünf angemeldeten Kandidaten vier erschienen. Von diesen haben drei Herren die Prüfung bestanden.

* **Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Posteleven: Riese in Exin, Scheel, Schmid und Schmidt in Posen; zu Postagenten: Wirthschaftsbeamter Berendt in Charcic, Lehrer Cieslik in Mokronos, Lehrer Drauschke in Wischin, Lehrer Kowalski in Kaminiec, Wirthschaftsrendant Matschinski in Dobrojewo, Rittergutsbesitzer von Rautenberg-Klinski in Klodnia, Brennereiverwalter Schiefelbein in Krojanten, Besitzer Swietlik in Lichnau, Lehrer Wierzchowski in Kiekrz. Angestellt: als Bureauassistent der Oberpostassistent Kopelke aus Schneidemühl in Bromberg. Versetzt: der Postsekretär Fuchs von Konitz nach Ems, die Postassistenten Grunwald von Stralkowo nach Strasburg (W.-Pr.), Maaß von Thorn nach Stralkowo, Preßler von Samter nach Posen. Ausgeschieden: der Postassistent Laeschke in Nakel; die Postgehilfen Scheuing in Tremessen, Seefeldt in Schroda, Zydur in Gnesen. Gestorben: der Ober-Telegraphenassistent Dobbert in Bromberg.

* **Anstellung von Postsekretären.** Diejenigen Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschl. 27. November 1890 bestanden haben, sollen am 1. Juni d. J. als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

* **Ernennung von Postassistenten zu Ober-Postassistenten.** Am 1. Juni d. J. sollen diejenigen Assistenten, welche bis einschl. 8. Januar 1884 die Assistentenprüfung bestanden haben, die Beförderung zu Ober-Postassistenten erlangen.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. Definitiv angestellt die Lehrer Müller aus Benitz in Kaminsker Hauland, Dreßler aus Boguschin Hauland in Benitz vom 1. Mai ab; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer bezw. Schulamtskandidaten Brandt in Marszalki, Franke in Kempen vom 1. April ab, Kietzmann aus Rawitsch vom 16. April ab in Seeheim, Leuschner aus Schlaube, Kreis Guhrau, in Panwitz, Wurst aus Punitz in Zajonczkowo, Klose aus Gußwitz in Bythin, Dolling aus Grünberg in Boguschin Hauland vom 1. Mai ab, Scharke aus Lippe Kolonie vom 1. Juli ab in Neufeld, Kaboth in Bielawy, Petroschke in Hipolytenpol. Katholische Schulen. In den Ruhestand getreten Lehrer Brückner in Neufeld, Kreis Bomst, am 31 März; definitiv angestellt die Lehrer Jordan aus Kl. Lubin in Xions, Schilla aus Xions vom 1. April ab in Dolzig, Omieczynski aus Kowalew vom 1. Mai ab in Strzyzewko II., Müller aus Mur. Goslin vom 1. Juni ab in Szkaradowo, Marowski in Strzalkowo, Pogael in Kielpin, Schölzchen in Gorazdowo; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer bezw. Schulamtskandidaten Müller aus Turkowo in Tarnowo, Kreis Posen-West, Hütter aus Lissa in Rudnik vom 16. April ab, Konik aus Mallnie, Kreis Gr. Strehlitz, vom 1. Juli ab in Chlebowo, Hausdorf in Doruchow, Kerp in Podrzewie, Sekura in Polajewo, Held in Scharfenort, Mispel in Kucharki, Charonski in Kuzle; ernannt der Hauptlehrer Pietzyk in Schroda zum Rektor. Jüdische Schulen. Definitiv angestellt der Lehrer Broh aus Kobylin vom 1. Juni ab in Schwersenz. — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. Entlassen auf eigenen Antrag der Lehrer Warnke in Ehrbardorf, Kreis Filehne, vom 1. Mai; gestorben der Lehrer Frank in Gr. Drensen; einstweilig und widerruflich angestellt die Schulamtskandidaten Sonnenberg aus Weißenhöhe in Gr. Drensen, Kreis Filehne, Berek aus Lichterfelde in Ehrbardorf, Kreis Filehne, vom 1. Mai. Katholische Schulen. Einstweilig und widerruflich angestellt die Lehrer Narzynski aus Grefrath, Regierungsbezirk Düsseldorf, in Koninek, Kreis Wongrowitz, Roggenbuk aus Juncewo in Lopienno, Kreis Wongrowitz, vom 1. Mai. Krüger aus Drewno in Coton, Kreis Znin, Rosolowski aus Schadlowitz in Groß-Morin, Kreis Inowrazlaw, vom 1. Juni.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein von 1866.** Die im Nierschen Lokale abgehaltene Monatsversammlung nahm die neu ausgearbeiteten Statuten nach kurzer Debatte einstimmig auf ein Jahr an. Am 9. Juli wird in Posen der Verbandstag Posen-Schlesischer Stenographen abgehalten. Mit dem Verbandstage wird auch eine Ausstellung sowie eine Verkaufsstelle stenographischer Werke verbunden sein. Das Programm wurde folgendermaßen festgestellt: Sonnabend, am 8. Juli, Kommers und Begrüßung der auswärtigen Mitglieder. Sonntag, Vormittag 11 Uhr, finden die Berathungen statt, welche um 1/21 Uhr abgebrochen werden, sodann Vortrag des Ehrenmitgliedes Herrn Zuckertort aus Berlin, worauf ein Wettschreiben in drei Abtheilungen stattfindet. Um 1/22 Uhr Diner im Hotel de Berlin, nach welchem der Schluß der Berathungen stattfindet. Um 4 Uhr Spaziergang nach dem Zoologischen Garten und Abends 8 Uhr Abschiedsfeier der auswärtigen Stenographen in einem noch zu bestimmenden Lokale. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten berathen waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** veranstaltet Sonntag, den 7. d. M., Abends, im Saale des Herrn Wiltschke, Wasserstraße 27, seinen geselligen Abend, an welchen sich ein Tanzkränzchen anschließt. Gäste können durch Gewerkvereinsmitglieder eingeführt werden. — Montag den 8. Mai, Abends 8 Uhr, hält Verbandsgenosse Jacob aus Berlin im Saale des Herrn Herforth, Wronkerstraße 4, im Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter einen öffentlichen Vortrag, wozu Jedermann der Zutritt kostenfrei gestattet ist. Desgleichen wird Stadtverordneter Selbt aus Liegnitz Sonntag, den 4. Juni, im Ortsverbande einen öffentlichen Vortrag halten.

p. **Der Posener Kreisverein der Bienenwirthe** hält morgen Sonntag Nachmittag 2 Uhr im Wiltschkeschen Lokal eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1 Vortrag: „Ueber frühzeitige Schwärme." 2. Rechnungslegung für das Jahr 1892/93. 3. Neuwahl des Vorstandes. Gebrauchte, aber noch gute Bienenwohnungen werden zum Verkaufe stehen.

* **Für die Ausbildung der Handelslehrlinge** wird vielfach von Seiten der Prinzipale noch immer nicht genügend gesorgt. Abgesehen davon, daß die Lehrlinge vielfach einfach als Arbeitskräfte benutzt werden, liegt auch selbst dort, wo man über die Ausbildung des Lehrlings in den zu seinem Beruf erforderlichen Gegenständen billiger denkt, der Unterricht desselben noch oft sehr im Argen, hauptsächlich deswegen, weil das betreffende Geschäft selbst nicht die geringste Gelegenheit dazu bietet, wie dies z. B. in den meisten Detailhandlungen der Fall ist. Läßt man sich auf dringendes Bitten des Lehrlings oder seiner Angehörigen herbei, ihm für seine Ausbildung einige freie Stunden zu gewähren, damit er Unterricht nehme, so darf sich dieser Unterricht nur auf Buchhaltung erstrecken, weil man diesen Gegenstand als Grundpfeiler alles kaufmännischen Wissens hält, und trägt dafür Sorge, daß er sich von einem „praktischen Kaufmanne" unterrichten (richtiger: abrichten) lasse. Um so mehr verdienen aber diejenigen Mitglieder des Handelsstandes den aufrichtigsten Dank, die da erkennen, daß für den Kaufmann unserer Tage die sogenannte praktische Ausbildung nicht mehr ausreicht, und deshalb ihren Einfluß und ihre Stellung als Vorstände kaufmännischer Korporationen dazu benutzen, die Gründung von Handelsschulen herbeizuführen, deren Benutzung dem Lehrlinge im Allgemeinen ersprießlicher sein wird, als der Privatunterricht. Auch der hiesige Kaufmännische Verein hat seit Jahresfrist eine Handelsschule ins Leben gerufen, welcher bedeutende materielle Opfer bringt, und es kann den Mitgliedern des Vereins als auch Nichtmitgliedern nicht genug empfohlen werden, ihre Lehrlinge für diese Schule anzumelden. Unterrichtsfächer sind: Buchführung, kaufmännische Korrespondenz mit Kontorarbeiten, Rechnen, Kalligraphie und Stenographie. Anmeldung nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Rudolf Schulz, Friedrichstraße 19 entgegen. (Wir verweisen auf das entspr. Inserat in dieser Nummer.)

p. **Militärisches.** Alltäglich finden jetzt größere Uebungen der Garnison auf dem Exerzierplatz bei Glowno statt. Da die Truppen jedes Mal mit Musik zurückkommen, so sammelt sich immer eine größere Menschenmenge an, die denselben durch die Stadt das Geleite giebt.

Breslauer Brief.

Von L. S.

(Nachdruck verboten.) **Breslau**, 5. Mai.

Das wichtigste Ereigniß Breslaus ist gegenwärtig die Obst- und Gartenbau-Ausstellung, und es lohnt sich schon, dieselbe zu betrachten. Das äußere Gewand ist ohne Frage ein äußerst gefälliges, aber auch des inneren Werthes der Ausstellung vermag selbst der Laie inne zu werden, zumal wenn ihm die Erläuterungen erster Fachleute das Verständniß erleichtern. Wenn man an den Resultaten die Mühe erkennt, die man auf die Züchtung guter Gemüse verwendet, so schleicht sich wohl der Gedanke ein, daß dies ja eigentlich nur für das „Compot", für den feinschmeckenden Gaumen bestimmt ist; aber dort die lange Tafel an der Wand ist fast ausschließlich mit Tellern bedeckt, auf denen in schlichtestem Gewande nichts als Kartoffeln und wieder Kartoffeln liegen, große und kleine, und von den verschiedensten bei den Kartoffeln vorkommenden, aber durchaus nicht durch Pracht und Glanz hervorragenden Farbennuancen. Der erste Fachmann auf diesem Gebiete ist wohl unbestritten der Gutsbesitzer Otto Cimbal in Frömsdorf bei Münsterberg, der es sich zum Ziel gesetzt hat, durch Züchtung neuer Kartoffelsorten vor Allem der berüchtigten Kartoffelkrankheit die Existenzbedingungen zu entziehen, indem er Kartoffelsorten zu gewinnen strebt, welche dem Urheber der Kartoffelkrankheit, einem jener oben erwähnten Pilze, hinlänglichen Widerstand leisten. Aber nicht auf die Kartoffel beschränkt Herr Cimbal seine Versuche, auch neue, für die mannigfaltigsten Boden- und Klima-Verhältnisse angepaßte Getreidesorten sind von ihm durch Züchtung bezw. Kreuzung erzielt worden. Das sind doch „agrarische Bestrebungen", die des Schweißes der Edelsten werth und ungetheilten Beifalls sicher sind. — Ein anderes Bild! Draußen im Freien, an einem vielleicht dreißig- bis vierzigjährigen Baume steht ein allerdings kräftig gebauter, sonst aber wenig auffallender zweirädriger Karren mit langer Deichsel, der „überrücks", die Deichsel nach oben, gedreht und an den Baum mittelst einiger praktischer Vorrichtungen fest angeschnallt ist. Dieser Wagen in seiner merkwürdigen Stellung repräsentirt so eine Art „Ei des Columbus". Man hat sich nämlich „nur" das Wurzelsystem des Baumes in einem Umkreise von etwa 1 Meter und in gehöriger Tiefe ausgestochen zu denken, dann kann man den Wagen in seine natürliche Lage und den Baum in eine unnatürliche horizontale Lage drehen und damit hinfahren, wo man ein genügend großes Pflanzloch vorbereitet hat. Dort dreht man den Wagen wieder in eine unnatürliche und den Baum in seine natürliche Lage, und auf diese Weise kann man sehr alte Bäume, die allerdings ganz gesund sein müssen, mit sicherem Erfolge verpflanzen. Die Sache sieht sehr einfach aus, und doch hat sich seiner Zeit der geniale Landschaftsgärtner Fürst von Pückler-Muskau vergeblich abgemüht, das Problem in so eleganter Weise zu lösen. Der Aussteller dieses Verpflanzungsapparates, Garteningenieur Menzel-Breslau hat das kurz geschilderte Verfahren in Köln bei Hunderten von starken Bäumen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet, und gegenwärtig wird von ihm unser Südpark auf demselben Wege sofort mit einer beträchtlichen Anzahl stattlicher Bäume versehen, so daß in gewisser Hinsicht einige Jahrzehnte gespart werden.

Mit dem Südpark, der neuesten und umfangreichsten Arbeit unserer Promenadenverwaltung, wird im Süden der Stadt eine Erholungsstätte geschaffen, die nicht nur als ein willkommener Schmuck, sondern als die nothwendige Befriedigung eines Bedürfnisses zu betrachten ist, da für einen großen Theil der Bewohner unserer Stadt der Scheitniger Park doch zu weit entfernt ist. Obgleich Breslau in nächster Umgebung in reichlicher Zahl Ausflugsorte aufweist und die städtische Verwaltung viel, sehr viel für alle Promenaden und Anlagen ihres Gebiets thut, ist voriges Jahr noch ein Verschönerungsverein gegründet worden. Da nun die „Posener Zeitung" vorigen Sonntag darüber klagte, „wie wenig schöne Fleckchen Erde in der Nähe seiner mauer- und wallumhegten Feste" sich finden, so sei ein Beispiel aus der Thätigkeit des hiesigen Verschönerungsvereins, welche dieses Frühjahr begonnen hat, angeführt; vielleicht kann es zur Nachahmung anregen. Da liegt vor der Stadt im Süden ein kleiner Hügel, der durch das Ausschachten von Teichen entstanden ist und in Anknüpfung an den am Horizont mächtig emporstrebenden Zobten den niedlichen Namen: „Kinderzobten" führt. Diesen Erdhaufen hat der Verschönerungsverein zu einem ganz hübschen Aussichtspunkt umgestaltet, ein paar Sträucher und Bäume gepflanzt und einige Bänke aufgestellt. Voilà tout! aber mancher einsame Spaziergänger wird seine stille Freude daran haben.

Um nur noch einmal zu der Gartenbauausstellung zurückzukehren, die ja in einem Theile durch Pläne und Skizzen auch zeigt, was die Landschaftsgärtnerei zu leisten vermag, so verdient die Ausstellung von Huhndorf das allseitige Interesse, welches ihr vom Publikum dargebracht wird. Huhndorf genießt einen wohlverdienten Ruf als Züchter von Zierfischen, die in allen Stadien der Entwickelung ausgestellt sind; da sind auch gold- und silbergescheckte Fische zu sehen, ferner die Schleierschwanzfische und die wirklich komisch aussehende Teleskopfische, die allerdings eher Opernguckerfische heißen müßten, da ihre beiden Augen fernrohrartig ausgeartet sind, während die Bezeichnung Teleskopfisch nur von einem einseitigen Standpunkt zu rechtfertigen ist, von dem aus man nur ein Auge des Fisches sieht. Hier werden auch als Aquariumpflanzen die Sumpfpflanzen salonfähig, die in sehr interessanten Arten ausgestellt sind und der Huhndorfschen Ausstellung die Berechtigung gewähren, auf der Gartenbauausstellung zu erscheinen. Daß solche Sumpfpflanzen und auch Sumpfthiere im Aquarium und Terrarium ihren Platz im Salon finden, daran dürfte Niemand Anstoß nehmen; auf dem Gebiete der Literatur aber werden auch gewisse Produkte von gewisser Seite als Sumpfgewächse angesehen, und über deren Salonfähigkeit, beziehungsweise bei dramatischen Erzeugnissen Theaterfähigkeit pflegen die Meinungen getheilt zu sein.

Die zu Ende gehende Theatersaison hat uns von derartigen Produkten Neues in geringerer Zahl als sonst gebracht. Wenn wir das Gesammtfacit aus dem ziehen, was unser Stadttheater und Lobetheater uns im verflossenen Winter geboten haben, so können wir damit vollauf zufrieden sein. Gegenwärtig ist das Lobetheater bereits in seine Sommer-Saison getreten und pflegt die Operette. Der Anfang ist ein vielversprechender, da Frau Pauline Elsässer als Gast auftritt und alle Theaterbesucher, die das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen pflegen, zu Beifallsstürmen fortreißt. Das Stadttheater absolvirt die letzten Wochen seiner Wintersaison und befindet sich bezüglich der Oper wie des Schauspiels, um einen im politischen Leben jetzt viel gebrauchten Ausdruck hier unter dem Strich vollends todt zu hetzen, gewissermaßen in der „Mauser". Es findet nämlich Gastspiel um Gastspiel auf Engagement statt, und es handelt sich dabei in erster Linie darum, ob das Opern-, wie das Schauspiel-Ensemble in der nächsten Wintersaison auf derselben Höhe stehen wird, wie jetzt. Ein besonderes Verdienst hat sich die Direktion des Stadttheaters dadurch erworben, daß sie im Thaliatheater von den in den weiteren Kreisen des Bürgerstandes beliebten dramatischen Produkten zu guter Darstellung brachte, als da sind: Die Räuber, Kabale und Liebe, Maria Stuart, Minna von Barnhelm, Mein Leopold, Doktor Klaus, Die Tochter des Herrn Fabricius, Dorf und Stadt, Die relegirten Studenten, Der Bibliothekar 2c. — Ein eigenartiges Interesse erregen die Vorstellungen im Residenztheater, wo eine Gesellschaft spielt, die bisher in kleinen Städten der Provinz Schlesien gemimt hat. Der Direktor scheint mit seinen Schauspielern und Schauspielerinnen seine liebe Noth zu haben, da dieselben offenbar zu bequem sind, ihre Rollen ordentlich zu lernen und sich ganz auf den Souffleur verlassen oder, wie man im Theaterjargon zu sagen pflegt, „schwimmen". Nun, vielleicht sehen wir einen oder den anderen der Herren bei einem der großen Wettschwimmen wieder, welche im kommenden Sommer die hiesigen Schwimmvereine veranstalten. — Eine ganz gute Unterhaltung für einen Abend, aber auch kaum für mehr, gewährt das Berliner Parodietheater, das hier in Liebichs Etablissement gastirt und dessen Leistungen in Posen ja auch bekannt sind.

* **Versendung von Waarenproben mit der Briefpost.** In Folge mißbräuchlicher Versendung zum wirklichen Gebrauche bestimmter Gegenstände als Waarenproben mit der Briefpost hat sich die britische Postverwaltung veranlaßt gesehen, die allgemeine Vorschrift, nach welcher zollpflichtige Gegenstände von der Beförderung mittelst der Briefpost ausgeschlossen sind, strenger wie bisher in Anwendung zu bringen. In Folge dessen ist fortan die Einführung von Waarenproben-Sendungen mit Gegenständen, welche zollpflichtig sind, wie Kakao, Kaffee, Zichorien, Korinthen, Feigen, Feigenkuchen, Pflaumen, Zwetschen, Trauben, trockenen Aprikosen, Thee, Tabak, verarbeitet und unverarbeitet (einschl. Zigarren, Zigarretten, Schnupftabak), Chloralhydrat, Alkohol enthaltenden transparenten Seifen, Alkohol enthaltenden Zuckerwaaren, Spielkarten mit der Briefpost nach Großbritannien verboten. Vorkommende derartige Sendungen werden seitens der britischen Postverwaltung nicht den Adressaten zugestellt, sondern an die Zollverwaltung abgeliefert.

* **Die bekannte Kapelle des Berliner Konzerthauses** unter Leitung des Kapellmeisters Meyder unternimmt nach Beendigung der Berliner Saison eine große Konzertreise durch Deutschland und wird bei dieser Gelegenheit Anfangs Juni auch in Posen konzertiren.

p. **Die Leitung des Kirchengesanges** in der evangelischen Garnisonkirche hat jetzt der Dirigent der Kapelle des 47. Inf.-Regts. Herr Schmidt übernommen. Derselbe hielt gestern Nachmittag 3 Uhr mit dem Sängerchor, der aus allen Truppentheilen der Garnison ausgewählt ist, die erste Probe ab, die zur allgemeinen Zufriedenheit der Vorgesetzten ausfiel.

O **Wieder-Impfung.** In der Mittelschule für Mädchen fand gestern und in der fünften Stadtschule heute Vormittag 11 Uhr die Wiederimpfung der 12jährigen Schulkinder statt. Impfarzt in letzterer Schule war Herr Dr. Jarnatowski.

p. **Schiffsverkehr.** Heute traf hier der Dampfer „Borussia" mit dem Dampfschiff „Heinrich" und sieben Kähnen im Schlepptau ein. Der „Heinrich" hat, wie schon erwähnt, einen nicht unbedeutenden Schaden an der Maschine erlitten und mußte von Warthewalde hierher geschleppt werden. Ferner kam hier heute der Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria" mit sechs Kähnen an. Am Hafen herrscht in Folge dessen ein äußerst reges Leben.

Polnisches.

Posen, 6. Mai.

d. Von den polnischen Abgeordneten, deren Anzahl im Ganzen 17 beträgt, haben in der Fraktionssitzung 8 für den Hueneschen Kompromißantrag, 7 gegen denselben gestimmt; 2 waren nicht anwesend. Nach dem Reglement der Fraktion hatte sich allerdings die Minorität, gemäß dem Grundsatze der Solidarität, der Majorität zu fügen. Auf den Angriff der „Germania" gegen diesen „unsittlichen und verfassungswidrigen Fraktionszwang" bemerkt der „Kuryer Pozn.": „Im Grunde genommen, handelt es sich für die Germania nicht um die angebliche Unsittlichkeit unserer Solidarität, sondern darum, daß diese Solidarität in diesem Falle für die Germania unbequem ist. Uebrigens kann die Germania überzeugt sein, daß die Majorität ebenso wie die Minorität der polnischen Fraktion vollkommen einig in den Begriffen und Gefühlen in Betreff der Lasten ist, welche uns bevorstehen, und nur durch ihre Pflicht dem Staate gegenüber veranlaßt wird, sich nicht der Opposition anzuschließen, indem sie sich der harten Nothwendigkeit fügt. In hiesigen polnischen Kreisen hat man übrigens mit Ruhe und Einsicht den aus der Rede des Abg. v. Komierowski bekannten Beschluß der Fraktion, welcher in Wirklichkeit auf der sehr lobenswerthen Solidarität beruht, aufgenommen."

d. Mit dem Verhalten der polnischen Fraktion der Militärvorlage gegenüber ist der „Orendownik" nicht zufrieden und theilt mit, daß die Stimmung der Polen über dies Verhalten erregt sei. Die Ursache liege darin, daß zu Abgeordneten Personen gewählt werden, welche in vielen Fällen ungeeignet seien. Die Verantwortung für die Zusammensetzung der polnischen Fraktion trügen die Wähler selbst; es sei daher nothwendig, die bisherige Wahlmethode aufzugeben, und eine solche einzuführen, welche dafür Garantie leiste, daß nach Berlin geeignete polnische Abgeordnete geschickt werden. — Zu diesem Räsonnement des „Orendownik" bemerkt allerdings der „Kuryer Pozn.": Ernst kann man dieses Schmollen des „Orendownik" nicht nehmen, welcher sich selbst von vornherein für den von der polnischen Fraktion eingenommenen Standpunkt erklärte, gleichzeitig aber die „Germania" unterstützt, und für den Zwang, den er sich auferlegt hat, sich durch Angriffe auf die Qualifikation der polnischen Abgeordneten rächt.

d. **Zu dem Kongreß der polnischen Juristen und Nationalökonomen,** welcher hier im September d. J. stattfinden wird, hat das Komitee über 400 Einladungen versandt; viele der Eingeladenen haben bereits zugesagt und sich auch bereit erklärt, Referate zu übernehmen. In der nächsten Woche werden die einzelnen Kommissionen gebildet werden.

d. **Der Gräfin Therese Ledochowska** aus Salzburg, einer Nichte des Kardinals Ledochowski, gewährte vor Kurzem der Papst eine Audienz, nachdem er ihr zuvor während der Messe in seiner Privatkapelle eigenhändig die Kommunion ertheilt hatte. Bei dieser Gelegenheit überreichte die Gräfin dem Papste ein in den päpstlichen Farben gebundenes Exemplar der von ihr (unter dem Pseudonym A. Halka) redigirten Monatsschrift „Echo z Afryki" sowie das erste Heft der seit Anfang d. J. in Krakau erscheinenden polnischen Ausgabe dieser Zeitschrift.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

☊ **Samter,** 5. Mai. [Masern. Blutvergiftung. Pferde- und Rindviehschau.] In unserem Kreise sind unter den Kindern die Masern bereits so stark aufgetreten, daß der Schulunterricht an einzelnen Orten eingestellt werden mußte. So sind die Schulen in Szczepankowo und Scharfenort bereits geschlossen worden. Für andere Schulen dürfte in diesen Tagen der Schulschluß verfügt werden. In unserer Stadt mußten aus diesem Grunde bis heute bereits 20 Prozent der Volksschüler vom Unterrichte ausgeschlossen werden. Die Zahl der Erkrankungen steigt täglich. Bei einzelnen Krankheitsfällen ist von den Aerzten Scharlach konstatirt worden. Seitens der Sanitätspolizei wird gegenwärtig erwogen, ob das bereits begonnene Impfgeschäft wegen der etwa vorhandenen Ansteckungsgefahr einzustellen nothwendig sei. — Der 6jährige Sohn der Inspektor-Wittwe Pauline Pilaski fiel kürzlich in das scharfe Glas einer zerbrochenen Flasche und trug eine stark blutende Wunde an einem Finger davon. Nach diesem Vorfalle stellte sich bald eine Anschwellung der Hand und des Armes ein. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß eine Blutvergiftung vorliege, vermochte aber den Folgen derselben nicht mehr Einhalt zu thun, zumal bei dem Patienten gleichzeitig auch die Masern zum Ausbruch kamen. Nach wenigen Tagen verstarb der Knabe. — Seitens des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Samter wurde gestern Vormittag auf dem neustädtischen Markte hierselbst eine Rindvieh-, Stuten- und Fohlenschau abgehalten. Zur Prämiirung gelangten Bullen von 1½ bis 5 Jahren, sowie Fersen, Kühe und Zugochsen unter 7 bezw. 5 Jahren. Im Ganzen wurden für Rindvieh nur 250 M. an Prämien vertheilt, von denen die höchste 50 Mark betrug. Das zur Schau gestellte Rindvieh war (wohl wegen des herrschenden Futtermangels) theilweise recht mager, sodaß sich die Prämiirungskommission zu der Erklärung veranlaßt sah, in Zukunft Rindvieh in so schlechtem Futterzustande nicht mehr berücksichtigen zu wollen. Für Pferde wurden dagegen 1200 Mark vertheilt, und zwar eine Prämie zu 120 M., drei à 80 M., drei à 50 M. und 5 à 30 M. Dazu kamen 60 Freideckscheine à 9 M. zur Vertheilung.

P. **Meseritz,** 6. Mai. [Verschiedenes.] Wie verlautet, ist Professor Matschke am Friedrich Wilhelm-Gymnasium in Posen für unser Gymnasium an Stelle des verstorbenen Professors v. Golenski in Aussicht genommen worden. — Lehrer Schmidt von hier hat die Mittelschullehrerprüfung, welche dieser Tage in Posen abgehalten wurde, bestanden. — Der Knabe Olejniczak aus Heidemühle, welcher, wie schon berichtet worden ist, überfahren wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung; doch liegt die Befürchtung nahe, daß derselbe infolge der Quetschung des Schädels seine vollen Geisteskräfte nicht wieder erlangen wird. — Infolge seiner Baufälligkeit wurde das Schulhaus in Katnscht im verflossenen Jahre vom Baurath Helmecke geschlossen, und es mußte ein Schullokal gemiethet werden. Nachdem nun endlich der Streit zwischen Regierung und Gemeinde wegen der Baupflicht zu Gunsten der Letzteren entschieden worden ist, will die königl. Regierung in diesem Jahre mit dem Neubau eines Schulhauses beginnen.

F. **Ostrowo,** 5. Mai. [Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger. Kommunales.] Die in Umlauf gesetzte Mitgliederliste behufs Beitritts zu dem nunmehr neubelebten Lokalverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger hat ein recht erfreuliches Resultat erzielt; denn ungefähr 250 Mitglieder haben bereits ihren Beitritt erklärt, welche alljährlich zusammen einen Beitrag von etwa 150 Mark aufbringen. Der Vorstand, welcher sich aus den Herren Professor Dr. Hassenkamp, Landrath v. Lützow, Dr. med. Wittkowski, Rentier Danner, Buchdruckereibesitzer Theodor Hoffmann und pensionirter Gefangen-Inspektor Sellnow zusammengesetzt hat, wird, wie man hört, demnächst seine Thätigkeit aufnehmen und vor Allem einen größeren Theil an Verbandzeug, Lazarethgegenständen 2c. beschaffen, resp. eine Aufforderung behufs Meldung derjenigen Personen erlassen, welche in der freiwilligen Krankenpflege thätig sein wollen. Die Einrichtung dieses Vereins, sowie die Bildung von Sanitätskolonnen innerhalb des hiesigen Landwehrvereins und endlich die neuerdings erfolgte Abhaltung eines Kursus für weibliche Personen zur Ausbildung in der freiwilligen Krankenpflege dürften den hiesigen Bewohnern ein gewisses Maß von Beruhigung gewähren, da bei einer etwaigen Epidemie hiermit genügende Vorkehrungen hinsichtlich einer geordneten Krankenpflege getroffen sind. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat vorgestern auf Grund eines Vorschlages des Magistrats beschlossen, die Wahl eines Bürgermeisters baldmöglichst vorzunehmen und von einer Ausschreibung der Stelle Abstand zu nehmen. Somit dürfte die Wahl des gegenwärtigen stellvertretenden Bürgermeisters, Hrn. Gerichts-Assessors Roll, demnächst unter den gleichen Bedingungen wie die seines Vorgängers erfolgen, da nach Beschluß der Stadtvertretung die Gehaltshöhe für denselben nicht geändert werden soll. — Die Versammlung beschloß ferner, Herrn Roll und Kaufmann Simon Spiro zur Vertretung der hiesigen städtischen Sparkasse auf dem Sparkassenverbandstage nach Posen zu entsenden. — Der Etat für das laufende Geschäftsjahr beläuft sich in hiesiger Stadt in Einnahme und Ausgabe auf 123 150 Mark. Für das Jahr 1893/94 kommen hierselbst 190 Prozent der Staatssteuer als Kommunalabgabe zur Erhebung.

O. **Rogasen,** 5. Mai. [Feuer.] Heute Nachmittag 3 Uhr brannte das Wohnhaus des Ackerbürgers Joseph Ditschkowski hier total nieder. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Verlust ist insofern ein empfindlicher, als merkwürdigerweise das Grundstück gar nicht versichert war.

O. **Rogasen,** 5. Mai. [Entscheidung des Bezirksausschusses.] Wie s. Zt. mitgetheilt, wurde im Sommer v. J. von der hiesigen städtischen Verwaltung beschlossen, vom 1. April v. J. ab von den hiesigen Gast- und Schankwirthen eine Spezialsteuer von 200 Prozent der Gewerbesteuer zu erheben. Die Interessenten erhoben über diese Anordnung Beschwerde, und da der Kreistag in Obornik der Beschwerde keine Folge gab, reichte fast der größte Theil der hiesigen Gast- und Schankwirthe eine Klage gegen den hiesigen Magistrat wegen Aufhebung obiger Verordnung bei dem königlichen Bezirks-Ausschuß in Posen ein. Vor Kurzem hat nun der Bezirks-Ausschuß entschieden, daß die Verordnung des hiesigen Magistrats zu Recht bestehe und die hiesigen Gast- und Schankwirthe mit ihrer Klage kostenpflichtig zurückgewiesen.

ch. **Rawitsch,** 5. Mai. [Unfallmeldestation. Personalien. Rindvieh-Prämiirung.] Die in unserem Kreise seit längerer Zeit bestehenden Unfallmeldestellen haben wieder eine Vermehrung erfahren, indem auch bei der Reichstelegraphen-Anstalt Slonskowo Unfallmeldedienst, welcher die Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen bei Feuers- oder Wassersgefahr, oder anderen Unglücksfällen zu der Zeit, namentlich auch während der Nacht, gegen Entrichtung der tarifgemäßen Gebühren bezweckt, eingerichtet worden ist. — Der Fußgendarm Baumert in Jutroschin ist vom 1. d. Mts. ab nach Podsamtsche, Kreis Kempen und der Fußgendarm Nawrocik von dort von dem gleichen Zeitpunkte ab nach Jutroschin versetzt worden. — Nachdem bereits im vorigen Monat im Anschluß an die Körung von Zuchtstieren eine Prämiirung von Fersen aus Kreismitteln stattgefunden hat, findet am Montag, den 15. d. Mts. hier wieder eine Prämiirung von Rindvieh durch den landwirthschaftlichen Hauptverein in Lissa i. P. statt. Es sind diesmal auch für Kühe, welche im Zuge beschäftigt werden, Prämien ausgesetzt.

V. **Fraustadt,** 5. Mai. [Stadtverordnetensitzung. Besitzveränderung.] Die heutige Stadtverordnetenversammlung nahm von einem Schreiben der königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau Kenntniß, in welchem es abgelehnt wird, den kassirten Mittagszug Glogau-Lissa i. P. wieder einzulegen. Die Versammlung beschloß, deswegen beim Herrn Minister zu petitioniren und den Magistrat zu ersuchen, sich der Petition anzuschließen. Hierauf nahm die Versammlung von den Kassenabschlüssen vom 20. März und 20. April d. J. Kenntniß. Bei der Kämmereikasse wurden im Etatsjahr 1892/93 vereinnahmt 153 890,90 M., verausgabt 144 542,91 M., mithin verblieben an Bestand 9 347,99 M. In der Sparkasse ergab die Revision eine Einnahme von 17 430,58 M., eine Ausgabe von 13 869,57 M., mithin einen Bestand von 3 561,57 M. Im Laufe des Jahres 1892/93 wurden vereinnahmt 249 172,89 M., verausgabt 247 909,29 Mark, mithin verblieben an Bestand 1 263,60 M. — Das dem Rentier Gustav Schorsch hierselbst gehörige auf der Gartenstraße belegene Haus- und Gartengrundstück ist heute in den Besitz des Kunst- und Handelsgärtners Müller in Nieder-Pritschen übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 9000 M.

O **Pleschen,** 5. Mai. [Jubiläum.] Am 1. d. Mts. beging in aller Stille der hiesige Buchdruckereibesitzer Joachim sein 50jähriges Jubiläum als Buchdrucker. Herr Joachim hat in dem Amte des Stadtverordnetenvorstehers, welches er bereits eine lange Reihe von Jahren verwaltet, einen weitgehenden Einfluß auf das öffentliche Wohl unserer Stadt ausgeübt.

p. **Kolmar i. P.,** 5. Mai. [Obduktion.] Das am Sonnabend an Vergiftung verstorbene 8jährige Töchterchen eines hiesigen Arbeiters ist gestern auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft durch den Kreiswundarzt Herrn Dr. Schäfer-Schneidemühl und den Kreisphysikus Herrn Geheimrath Dr. Chrzeszinski hier obduzirt worden. Die Mutter des Kindes hat demselben, in der Meinung, es wäre Petersilie, Schierling zum Spielen gegeben. Außer diesem Kinde haben noch drei andere Kinder von dem Gifte gegessen, aber dasselbe, da ihnen schlimm wurde, sofort ausgebrochen. Die unglückliche Mutter ist vor Schmerz fast dem Wahnsinn nahe.

√ **Wongrowitz,** 5. Mai. [Zuckerfabrik Elsenau.] In der hier vor Kurzem abgehaltenen Versammlung von Interessenten für die in Elsenau zu gründende Zuckerfabrik ist die Sache soweit gefördert worden, daß sich die Betheiligten notariell verpflichtet haben, zunächst die Kosten zur Herstellung eines Brunnens zu übernehmen, welcher nöthig ist, um vorher festzustellen, ob auch Wasser in genügender Menge vorhanden ist. Im Weiteren ist dann auch durch notarielle Zeichnung die nöthige Morgenzahl zum Zuckerrübenbau gesichert worden.

X. **Usch,** 5. Mai. [Generalkirchenvisitation.] Die Mitglieder der Generalkirchenvisitations-Kommission trafen gestern früh 8½ Uhr auf Fuhrwerken, von Schneidemühl kommend, hier ein. Der ungünstigen Witterung wegen fand die Begrüßung erst im Pfarrhause statt. Der Gottesdienst in der geschmückten und bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche nahm Vormittags 9 Uhr seinen Anfang. Nach dem Eingangsliede hielt der Ortspfarrer die Liturgie; derselbe sprach in der Visitationspredigt über den Text Joh. 15,26—16,4. Hieran schloß sich die Visitationsansprache des Herrn Pfarrer Venzlaff-Nakel. Die Unterredung mit der konfirmirten Jugend wurde vom Herrn Pfarrer Kühne-Lubin und die Unterredung mit den Hausvätern und Hausmüttern vom Herrn Pfarrer Simon-Bielefeld geleitet. Das Schlußgebet sprach der Herr Generalsuperintendent. Von Nachmittag 2½ Uhr wurden die Schulen zu Usch, Chrostowo und Usch-Neudorf visitirt. Die auf 4 Uhr Nachmittag festgesetzte Sitzung des Gemeindekirchenrathes der Gesammtparochie leitete der Herr Generalsuperintendent. Bei dem Abendgottesdienst, welcher um 6 Uhr begann, predigte Herr Pfarrer Kritzinger-Grünfier. Die kirchliche Feier am Vor- und Nachmittage wurde von dem Kirchenchor durch Vortrag der Doxologie und einiger Motetten unterstützt. Unsere Stadt ist prächtig geschmückt. Schon seit ca. 8 Tagen regte sich alles, namentlich aber die jungen Damen, um unserem Orte ein würdiges Festgewand zu geben. Zahlreiche Ehrenpforten, welche herzliche Begrüßungsworte und Bibelsprüche zeigen, sind auf allen Straßen errichtet worden. Fast sämmtliche Hausbesitzer ohne Unterschied der Konfession haben ihre Gebäude durch Tannengrün, Guirlanden und Fahnen prächtig dekorirt. Heute früh 9 Uhr begann der Gottesdienst in der evangelischen Kirche zu Usch-Hauland und zu Kahlstädt. Herr Superintendent Münnich-Kolmar i. P. hielt in Usch-Hauland und Herr Pfarrer Venzlaff-Nakel in Kahlstädt die Visitationspredigt. Ebenso fanden auch hier im Anschluß daran Unterredungen mit der konfirmirten Jugend und mit den Hausvätern und Hausmüttern statt. Nachdem die Schulen zu Usch-Hauland, Kahlstädt, Miroslaw und Jablonowo besucht worden waren, vereinigte sich die gesammte Kommission zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen beim Herrn Rittergutsbesitzer Kegel-Jablonowo und fuhr dann Abends nach Kolmar i. P. Auch in den Dörfern waren die Straßen und Häuser in würdiger Weise geschmückt.

? **Gnesen,** 5. Mai. [Plötzlicher Todesfall. Von der Garnison.] Allgemeine Theilnahme erregte die heute verbreitete Nachricht von dem fast plötzlichen Abscheiden des Majors und Bataillons-Kommandeurs Frhr. v. Senden. Der Anstoß zu der ungemein schnell sich entwickelnden Krankheit soll, wie man hört, eine Fußverletzung gewesen sein, und es soll hierzu, wie weiter erzählt wird, der Brand getreten sein. Die Beisetzung dürfte nicht hier, sondern in der Heimath des Dahingeschiedenen erfolgen. Herr Major v. Senden war Kommandeur des 3. Bataillons des hiesigen 49. Infanterie-Regiments; da nun der Kommandeur des 2. Bataillons Herr Major Quassowski, als Bezirks-Kommandeur nach Krone a. Br. abkommandirt ist, und auch der in gleicher Eigenschaft nach Schneidemühl abkommandirte Kommandeur des 1. Bataillons, Herr Major Pfähler, in Kürze definitiv aus dem Verbande des genannten Regiments ausscheiden dürfte, so würde eine Neubesetzung der Kommandostellen sämmtlicher drei Bataillone bevorstehen. Heute trifft hier zur Bataillons-Besichtigung des 49. Infanterie-Regiments der Kommandeur des II. Armeekorps, General der Infanterie v. Blomberg, ein. Morgen erfolgt die Besichtigung des 1. und 2., am Montag die des 3. Bataillons. Die Kasernen sind beflaggt. Heute Abend ist großer Zapfenstreich.

* **Inowrazlaw,** 4. Mai. [Ein gefährlicher Verbrecher,] der „Räuberhauptmann" WawrzinIak, wurde heute Morgen geschlossen und unter starker Bedeckung nach dem Zuchthaus in Kronthal überführt. W. gab sich selbst für einen Räuberhauptmann aus, wohnte in Erdhöhlen in unserer Umgegend und unternahm von hier aus seine umfangreichen, nächtlichen Raubzüge, ohne daß es den Behörden gelang, seiner habhaft zu werden. Endlich faßte ihn ein Gendarm, und als W. diesem zu entrinnen suchte, gab derselbe Feuer und machte ihn durch einen Revolverschuß in die Schulter kampfunfähig. W. wird nun 7½ Jahre in Kronthal Muße haben, über weitere Raubzüge nachzudenken.

R. **Crone a. Br.,** 5. Mai. [Landwirthschaftliche Vereine.] Die landwirthschaftlichen Vereine haben ihre Sitzungen nun zum größten Theile eingestellt, ihre Thätigkeit war in den abgelaufenen Monaten ziemlich ausgedehnt. Neuerungen wurden verhältnißmäßig wenig eingeführt, nur die gemeinschaftlichen Bezüge von landwirthschaftlichen Konsumartikeln haben in diesem Jahre einen größeren Umfang angenommen. Die von dem landwirthschaftlichen Kreisverein Bromberg beabsichtigte Pferde- und Rindvieh-Prämiirung wird auch den kleineren Besitzern Gelegenheit geben, die durch Einführung der einheitlichen Zuchtrichtung erreichte Verbesserung der Viehbestände zu zeigen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 5. Mai. [Pharmazeutische Staatsprüfung. Von der elektrischen Straßenbahn.] Die pharmazeutische Staatsprüfung bestand gestern Herr Vincent Bajonski aus Buk, Provinz Posen. — Auf der hiesigen elektrischen Bahn, und zwar der Strecke auf der Gräbschener Chaussee finden gegenwärtig täglich Probefahrten statt. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß während dieser Probefahrten eine telephonische Verständigung auf den in der Nähe der Leitung der elektrischen Bahn befindlichen Fernsprechdrähten so gut wie unmöglich ist. Von der

Aktiengesellschaft der elektrischen Straßenbahn sollen jedoch auf Veranlassung der hiesigen Oberpostdirektion Sicherheitsvorkehrungen an der elektrischen Leitung der Bahn getroffen werden, durch welche der störende Einfluß auf die Fernsprechleitungen beseitigt wird, was nach den Erfahrungen in anderen Städten auch erreicht werden dürfte. — In Halle soll auf der Straßenbahn ebenfalls elektrischer Betrieb eingeführt werden. Dort hat nun, da die Straßenbahn in der Nähe des physikalischen Instituts der Universität vorüberführt, die Universitätsverwaltung gegen die Einführung der beabsichtigten Starkstromleitung Protest erhoben, weil dadurch die Messungen und Apparate des physikalischen Instituts beeinflußt würden. Der Einspruch ist seitens der Polizeibehörde zurückgewiesen worden, weshalb das Universitätskuratorium den Kultusminister um Schutz für die Universitätsinstitute gebeten hat. Eine Entscheidung des Ministers ist noch nicht bekannt. Hier in Breslau führt die elektrische Bahn in unmittelbarer Nähe des physikalischen Instituts der Universität vorüber, und man darf darauf gespannt sein, ob hier ebenfalls noch Einwendungen erhoben werden. Bisher verlautet davon nichts.

* **Thorn,** 5. Mai. [Zur Erhebung der Sanitätsabgabe für die aus Rußland kommenden Personen.] In einer außerordentlichen Sitzung der Handelskammer, an welcher auf Einladung mehrere Holzinteressenten theilnahmen, wurde gestern über geeignete Schritte berathen, um die Aufhebung oder wenigstens Erleichterung der vom Staatskommissar für das Weichselgebiet, Herrn Oberpräsident von Goßler auf Anordnung der Minister verfügten Erhebung einer Personalsteuer für alle aus Rußland bei Schillno auf dem Wasserwege die Grenze passirenden Personen herbeizuführen. [Die Handelskammer in Bromberg regt eine Interpellation beim Abgeordnetenhause und die Entsendung von Delegirten nach Berlin an, um dort die nothwendigen Schritte zu thun. Die hiesige Handelskammer empfiehlt, zunächst die Wünsche der Interessenten dem Herrn Oberpräsidenten durch Delegirte vorzutragen, und erst dann den von der Bromberger Handelskammer vorgeschlagenen Weg zu betreten. Die Bromberger Handelskammer wird auf Anregung von Berliner Interessenten zunächst eine allgemeine Konferenz von Interessenten nach Bromberg einberufen. Nach der Verfügung des Herrn Oberpräsidenten sollen die Personalsteuern in Schillno entrichtet werden. Nun kommen die Schiffer und Traftenführer dort an, ohne im Besitz deutschen Geldes zu sein. Das Geld muß aus Thorn geholt werden, darüber vergehen aber 24 Stunden. Die hiesigen Holzinteressenten beantragen, es möchte gestattet werden, die Steuer, so lange sie überhaupt zu Recht besteht, bei dem hiesigen Hauptzollamt zu entrichten. Sie verpflichten sich, genügende Bürgschaft zu leisten. — Der Thorner Schifferverein hatte gestern eine Versammlung anberaumt, um gegen die an der Grenze bei Schillno für Traften und Schiffe verfügte Sanitätsabgabe Stellung zu nehmen. Es wurde ausgeführt, die geforderte Abgabe sei unberechtigt, da sie nur die Schiffer treffe, nicht auch die auf dem Lande aus Rußland kommenden Reisenden, die doch auch eine Einschleppung der Cholera bewirken könnten; deshalb forderten die Schiffer mindestens Gleichstellung mit den Landreisenden. Es wurde beschlossen, gegen die Verfügung des Herrn Weichselkommissars vorstellig zu werden und um Aufhebung oder wenigstens Milderung derselben zu bitten.

⊙ **Thorn,** 5. Mai. [Säkularfeier zu Thorn.] Zur Einleitung der Festlichkeiten aus Anlaß der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zum preußischen Staate fand heute Abend im großen Saale des Artushofes eine historische Ausstellung des Kopernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst statt, wobei Herr Gymnasiallehrer Dr. Semrau einen 1½ stündigen Vortrag über Thorn in der Zeit von 1770 bis 1793 hielt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Ausstellung wies recht viel des Interessanten auf: außer Urkunden, geschichtlichen Werken, Fahnen, Rüstzeugen pp. auch Gemälde und Bilder polnischer und preußischer Könige und Thorner Bürgermeister. Zwei Oelgemälde, eines Friedrich den Großen, das andere den General Schwerin (der Thorn am 24. Januar 1793 für Preußen in Besitz nahm) darstellend, erregten besondere Aufmerksamkeit, ebenso die getreue Nachbildung eines Thorner Stadtsoldaten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 5. Mai wurden gemeldet:

Aufgebote.

Ehemaliger Stadtkämmerer Theophil Markiewicz mit Wittwe Stanislawa Filipinska, geb. Oleśkiewicz. Arbeiter Valentin Gilewski mit Franziska Brylewska. Bäckermeister Johann Gapinski mit Theresia Izydorek.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Heinrich Schindler.
Eine Tochter: Tischler Samuel Krüger.

Sterbefälle.

Johann Bartkowiak 7 Mon. Arbeiter Lorenz Zając 60 J.

Marktberichte.

** **Berlin,** 6. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3933 Rinder. Der Handel in besserer Waare war ruhig, in geringer, langsam. 1900 gehörten der ersten und zweiten Klasse an, es wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 55—58 M., für II. 47—53 M., für III. 39—43 M., für IV. 33—37 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 4860 Schweine. Es war angemessener Export, steigende Preise und ziemlich rege. Es wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 57—58 M., für II. 55—56 M., für III. 52—54 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Zum Verkauf standen 1219 Kälber. Gute Kälber waren gesucht und schnell verkäuflich, geringere waren langsamer verkäuflich. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., auch darüber, für II. 48—54 Pf., für III. 38—47 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 13 593 Hammel. Der Handel war äußerst flau und schleppend, weil ungenügender Export. Die Preise unverändert. Es blieb großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 35—38 Pf., beste Lämmer 42 Pf., für II. 30—34 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 6. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung sehr fest und hohe Forderungen erschwerten das Geschäft. Weizen sehr fest, per 100 Kilogramm weißer 14,50 bis 15,20—15,60 M., gelber 14,10—14,70—15,50 M. — Roggen höher, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12,80 bis 13,10 bis 13,50 Mark. — Gerste schwach umgesetzt, per 100 Kilogramm 11,90—13,40—14,40—15,20 Mark. — Hafer fest, per 100 Kilogramm 13,10—13,70—14,20 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 11,50—12,00 M. — Erbsen vernachlässigt, Kocherbsen per 100 Kilogr. 13,00—14,00 bis 16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00 bis 18,00 M., Futtererbsen 13,00—13,75 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,00—12,00 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 12,00—12,75 M. Oelsaaten nominell. — Schlagleinsaat ziemlich fest, per 100 Kilogr. 21,00—23,00—24,00 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark.

Briefkasten.

A. Z. Dolzig. Der Verein bedarf nicht der polizeilichen Erlaubniß und wird auch nicht überwacht werden, so lange keine politischen Erörterungen in demselben stattfinden. Es ist indessen eine Anmeldebescheinigung von der Polizeibehörde nöthig.

Kämmerer's Fettseife № 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Bedeutende Betriebsersparnisse 6103
werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirthschaft durch Aufstellung einer Wolf-schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobil-Konkurrenzen den Sieg davongetragen.

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) ● gegr. 1858
empfiehlt zum direkten Bezuge nur die besten Erzeugnisse: Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe ꝛc. Gr. Musterauswahl (über 400 Proben) u. Auftr. über 20 M. portofr.

Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. ASTRAL 10 Lanolin auf 100 Seife
LANOLIN Patent **STERN SEIFE**
Hahn & Co. Nachf. Berlin S.
Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Seifengeschäften.

Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart.) 1893. Nr. 4 bespricht zuerst die Petition gegen das Reichsseuchengesetz, für die in weiteren Kreisen Unterschriften geworben werden sollen. Die Petition macht gegen den fraglichen Gesetzentwurf eine Reihe der schwersten Bedenken geltend. Ein Artikel Die Kleidung des Wanderers und Bergsteigers zeigt, wie unter den Alpenreisenden und Gebirgsfreunden auf Grund ihrer Erfahrung die überwiegende Mehrzahl sich für die Wollkleidung entschieden hat. Vertilgung des Spargelkäfers betitelt sich ein kurzer Aufsatz, der räth, die genannten kleinen Käfer nicht durch Fangen oder Vergiften, sondern auf dem der Natur entsprechenden Wege, mit Hilfe von Raubkäfern zu bekämpfen. In einem Artikel Scholastisches wird die in den Kreisen der Schulwissenschaft herrschende grobchemische Anschauungsweise gegeißelt. Es folgt: Der deutsche Entdecker, ein im Jägerschen Monatsblatt manchmal wiederkehrendes, immer aber wehmüthiges und beschämendes Thema. Hierauf folgen Mittheilungen: Ein berühmter Wollener — Nansen, der sich gegenwärtig zu seiner Reise im Eis am Nordpol vorbei rüstet u. a. — Zum Schluß Eingelaufene Schriften.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Prokurenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 881 eingetragen worden, daß die Handelsgesellschaft in Firma

Sigmund Wolff & Co.

zu Posen — Nr. 557 des Gesellschaftsregisters —

den Herren **Max Barnick, Rudolph Borowicz** und **August Lucke,** sämmtlich zu Posen, Kollektivprokura dergestalt ertheilt hat, daß je zwei derselben zur Zeichnung der Firma befugt sind. 6236

Posen, den 24. April 1893.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des **Casper Bernacki**'schen Grundstücks Bendlewo Nr. 13 ist **aufgehoben worden.** 6262

Der Versteigerungstermin am 15. Mai 1893 **fällt weg.**

Posen, den 6. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.

Pleschen, den 3. Mai 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sobótka Band I Blatt Nr. 21 auf den Namen des Landwirthes **Erasmus Walkiewicz** und dessen Ehefrau **Nepomucena** geb. **Pawlak** zu Sobótka eingetragene und zu Sobótka im Kreise Pleschen belegene Grundstück

am 6. Juli 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 224,91 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 18,96,11 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. 6216

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Juli 1893,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von dem Rittergute **Gwiazdowo** bei Kostrzyn Band I Blatt Nr. 649 auf den Namen 1) des Königl. Landraths a. D. **Friedrich Tschuschke,** 2) der Frau Generallieutenant z. D. **von Zastrow,** geb. **Tschuschke,** 3) der Frau Oberregierungsrath **Lauer von Münchhofen Marie,** geb. **Tschuschke** eingetragene Rittergut Gwiazdowo soll auf Antrag der Frau Generallieutenant **v. Zastrow** zu Gwiazdowo und der Frau Oberregierungsrath **Lauer von Münchhofen** zu Coblenz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 24. Juni 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, zwangsweise versteigert werden. 6215

Das Grundstück ist mit 7037,73 Mark Reinertrag und einer Fläche von 505,24,58 Hektar zur Grundsteuer, mit 1034 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Pudewitz, den 3. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Am Montag, den 10. Juli 1893 und an den folgenden Tagen ist

Auktion 6199
in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke,

von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 1 bis Nr. 8888. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** findet am Donnerstag, den 13., u. Freitag, den 14. Juli 1893, statt.

Posen, den 1. Mai 1893.
Die Verwalt.-Deputation.

Freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich
Warschauerstraße 5
verschiedene Möbel, Küchengeräthe und Herren-Kleidungsstücke ꝛc. 6273
für das Meistgebot verkaufen.
Schmidtke, Gerichtsvollzieher.
Friedrichstraße 28, II.

Submission.

Die bei den hiesigen Wasserwerken zur Verlegung von Gußrohren erforderlichen Grabe- und Pflasterarbeiten sollen in Submission vergeben werden.

Schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene und versiegelte Offerten sind bis zum 13. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, auf unserem Bureau, wo auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzureichen und werden in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Posen, den 4. Mai 1893.
Die Direktion 6235
der Gas- und Wasserwerke.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich hierselbst, **Sapiehaplatz 11, auf dem Hofe** 6252
7 Sack weiße Bohnen
meistbietend versteigern.
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der hier verstorbene Kaufmann **Herz Peter Spiro** hat der Gemeinde ein Legat von 3000 M. zur Verwaltung hinterlassen, dessen Zinsen nach zweijähriger Ansammlung einer armen, weiblichen Verwandten zufallen sollen, sobald sie zur Verheirathung schreitet. Bei mehreren gleich berechtigten Bewerbungen soll das Loos entscheiden. 6218

Wir fordern demnach die Verwandten, welche sich zu einem Anspruch auf dieses Legat berechtigt glauben, auf, sich spätestens bis zum 1. Juli d. J. unter Beibringung des Nachweises der Verwandtschaft und der Bedürftigkeit, sowie der bereits erfolgten Verlobung schriftlich bei uns zu melden und den Entscheid abzuwarten. 6218

Königsberg i. Pr.,
den 1. Mai 1893.
Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Ein älteres, sehr rentables
Drogen-Geschäft
in einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Posen, ist anderer Unternehmungen halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **X. Y. Z.** an die Exped. d. Ztg. 5837

Sichere Existenz f. Anfänger.
Gut eingeführte 5jähr. zahnärztliche Praxis mit Filiale, ohne Konkurrenz, ist mit oder ohne Einrichtung sofort für jeden annehmbaren Preis abzugeben.
Buczkowski, Wongrowitz.

Eine neu erbaute, 3stöckige
massive Windmühle
in **Lentschütz bei Posen,** mit guten Wirthschaftsgebäuden und 26 Morg. Garten und Wiesen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. im
Ansiedelungs-Bureau,
Posen, Friedrichstraße 27.

60 fette Rinder,
150 fette Hammel u. Schafe
6222 offerirt
Dom. Witoslaw
bei Wohnowitz (Posen).

Emil Mendler, Triest,
Versandt von allen Sorten
Frühgemüse und Obst,
Grüne Erbsen (Zuckerschoten)
100 Kilo Mk. 25 —
(ꝛc. ꝛc.) 6237
Lorbeerlaub, frisches Ia.
Brutto 5 Kilo portofrei Mk. 4.
Dalmatiner und Istrianer
wirkliche Naturweine
à 45—75 Pf. pro Liter, in kleinen und größeren Gebinden.
Spezial-Offerten zu Diensten.

Verkäuflich
Wagenpferde.

2 br. Wallache, 6 J. a., 2½" gr., flotte Gänger gut passend, eingef., s. ausdauernd.

2 br. Stuten, 5 J. a., 3" gr., m. sch. Ext., Temperament, gut gefahren, poln. Abst.

1 br. Stute, 7 J. a., 2" gr., ger. u. 1sp. gef., sch. Ext., gute Gänge dazu passend. 6234

1 dunkelbr. Stute, 6 J. a., 2" gr., Halbblut.

1 Paar Füchse, Wallache, 10 J. a., 6" gr., s. gute reelle Pferde, 2- u. 4sp. gef., s. preisw.

1 Paar Füchse, Wallach u. Stute, 9 J. a., 2" gr., s. gute reelle Pferde, 2- u. 4sp. gef., s. preiswerth.

Wegen Reise d. Bes. v. längerer Dauer schnell verk.

Dom. Ozarow,
Post **Zawisna.**

Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Mieths-Gesuche

Bauplatz od. komf. Haus in der Neustadt v. zahlf. Käuf. ges. Off. E. E. postl. Posen. 6238

Gut erhaltene 6240
Plüschgarnitur
sofort zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **A. Z. 10** an die Exped. d. Ztg.

Frauenhaar
kauft jedes Quantum und zahlt für beste Qual. die höchst. Preise
E. Becker, St. Martin 63.

Für ausrangirte Pferde
ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 6258

Neuheiten

in eleganter **Knaben-** und **Mädchen-Garderobe** sind in großer **Auswahl** eingetroffen.

F. Neumark,

Kinder-Garderoben-Bazar,

6280 **Markt 66.**

Vorzügliche

Bordeaux-Weine, Ungar. Rothweine, Mosel-Weine, Rhein-Weine, Schaum- und echte Champagner-Weine,

empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Andersch,

Markt 50.

Eine alte echt französische Violine, **Vuillaume Parisienne,** außergewöhnliche Größe; auch eine echte alte **Lorenz**, alter berühmter Geigenmachermeister, ausgelegt mit Perlmutter und Ebenholz = Violine. Außerdem ein altes ff. gutes ausgespieltes **Cello** mit Kasten und Bogen billig zu verkaufen. 6266

W. Eibich,

Posen. Wallischei 6.

Neue

Malta-Kartoffeln

6259 empfiehlt

H. Hummel,

Friedrichstraße Nr. 10.

Porter,

1893er Märzgebräu,

Beste double brown stout

der Herren Barclay, Perkins & Co., London

empfing und empfehlen billigst

Gebr. Andersch,

5828 Markt 50.

Oscar Conrad,



Fabrik für

Reise-Artikel,

Posen, Neuestr 2.



Fahrräder

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann, Dresden

und der 3864

Humber Co. in England

empfiehlt

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a.

Reparaturen an Fahrrädern jeden Systems werden schnell und billig ausgeführt.

Eine gut erhaltene eichene

Herren-Zimmer-Garnitur

ist zu verkaufen. Zu erfragen **Wilhelmsplatz 7 parterre.**

Buchsbaum ist zu verkaufen **Paulikirchstr. 8, part.**

Ein neuer **offener Wagen** steht billig zum Verkauf. 6192 **Hildebrandt,** Grabenstr. 4.

---

1 Gartenlaube, mit Zink eingedeckt, ist bald **Paulikirchstraße 6** zu verkaufen. 6244

Mentholin,

Schnupfenmittel, 5622

in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.

Rothe Apotheke, Posen,

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Mieths-Gesuche.

4766 **Breitestr. 17, Ecke Gr. Gerberstr.** 6 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Oct. günstig zu vermiethen. Näheres Kl. Gerberstr. 2 im Comtoir.

St. Martinstr. 23 ist ein geräumiger Laden, auf Wunsch mit elegant ausgestatteten Repositorien u. Kassentisch, sofort oder zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 6187

St. Martinstr. 23 sind helle, gesunde 6188 **Arbeitsräume,** 19 × 5 Meter, für 400 Mark jährlich, sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung, per 1. Dezember oder 1. Januar zu vermiethen bei **E. Marcus,** Ecke Alter Markt u. Breslauerstr.

---

1 Laden mit großen Geschäfts-Lokalen ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

6263 **Frenzel & Co.**

Fischerei 25 geräumige Lokale, zu jedem Geschäft geeignet, sofort billig z. verm.

Kl. Gerberstr. 13 1 Stube u. Küche u. Lagerkeller sofort zu vermiethen. 6191

Gr. Gerberstr. 47, part., e. f. möbl. Zimm. bill. z. verm

St. Martin 64 Wohnungen parterre, I. u. II. Etg. à 4, 5 u. 7 Zimm. p. 1. Juli resp. Okt. z. v.

Grabenstr. 5, Vorderh. I. Et. 2 od. 3 Zimm. u. Küche z. verm.

Möbl. Zimmer mit guter Pension f. jung. Beamten gesucht. Offert. m. Preis u. **H. 100** postl.

Sapiehaplatz Nr. 4 I. Et. herrschaftl. Whg. z. v.

Wilhelmsplatz 17 I. Etage 5 Zimm., Küche, Nebengelaß, II. Etage 5 Zimm., Küche per 1. Oktober. 6276

Laden Wilhelmsplatz 17 zwei große helle Räume, auch Laden und Wohnung (od. Werkstatt) per 1. Oktober. 6277

Bäckerstr. 6 Wohnungen von 4 Zimmer zum 1. Oktober oder Johanni zu vermiethen. 6272

Breitestr. 14, II., drei Zimmer, Küche, Entree u. Nebengel. per 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelmstr. 18 per 1. Okt. zu verm. **parterre** 4 Zimmer, Küche 2c., II. u. III. Etg. 5 Zimmer u. Küche 2c. 6268

Bäckerstr. 10 ist sofort ein möbl. Part.-Zimm. bill. z. verm.

Friedrichstr. 9 ist die II. Et., 7 Zimm. incl. Saal, viel Nebengelaß mit Gartenbenutz. ev. auch Pferdest. p. 1. Okt. cr. miethsfr. Zu erfr. b. J. Schmalz, Friedrichstr. 25.

Ein **eleg. möbl. Zimmer** für ein oder zwei Herren mit oder ohne Kost per sofort zu vermieth. **K. Zwolska,** Gr. Gerberstr. 9, H. II.

St. Martin 41 sind Wohn. I. Etg. 7 Zimm., Badezimm. u. Beigelaß, II. Etage 7 Zimmer, Badezimm. u. Beigelaß u. 3 Z., eins davon mit Balkon vom 1. Oktbr. zu verm. **Besichtigung von 3 bis 5 Uhr Nachm.**

Königsplatz 3, III. Etg., 4 Zimm., Küche u. Nebengel. vom 1. Oktober z. vermieth. 6246

Gr. Gerberstr. 33, part., 3 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Oktober zu vermieth. 6275

Wronkerstr. 22, I. Etage, 2 Zimmer u. Küche nach der Straße zu vermiethen. Näher. bei **Julius Wolffsohn,** Wronkerstraße 21. 6279

Ostseebad Rügenwaldermünde. 5993

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badedirektion zu Rügenwalde.**

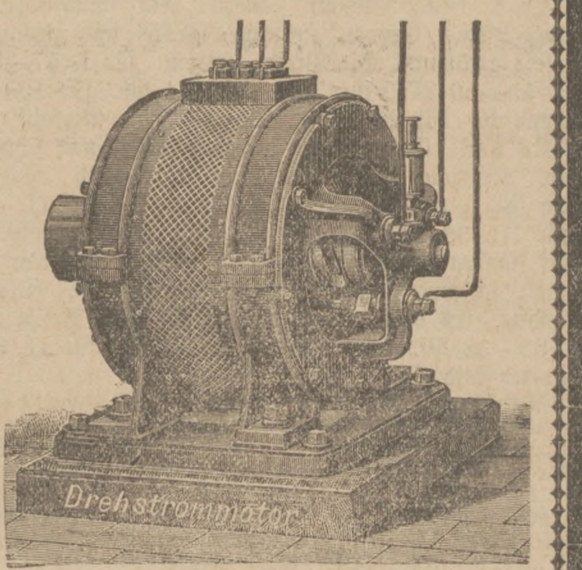
Unentgeltlich versendet Anweisung u. Angabe der Mittel gegen Trunksucht. 6180 **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172.

Circa 1000, auch gerichtlich geprüfte u. eidlich erhärtete Zeugnisse.

Siemens & Halske

Berlin.

Berliner Werk. — Charlottenburger Werk.



Sämmtliche Maschinen und Apparate

für

Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen. 3062

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Römling & Kanzenbach,

Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von 3412

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

Prima Bau-Stück-Kalk

aus den besten Werken in **Gross-Strehlitz, Gogolin,**

Frischen Düngkalk (Kalkasche)

aus **Gross-Strehlitz, Gogolin,** 12

Prima Magnesia-Düngkalk.

Preise billigst. Verladungen prompt.

C. Kaisig & Co.,

Breslau, Moritzstraße 17.

Stellen-Angebote.

Bureaugehülfe,

polnisch sprechend, welcher nicht trinkt, sofort gesucht. 6286

Distriktsamt Glisnica, Kreis Adelnau.

Möbelplüsche.

Für **Posen** und Umgebung wird von einer **leistungsfähigen rheinischen Plüschfabrik** ein bei der betreffenden Kundschaft bekannter, **durchaus tüchtiger**

Vertreter

gegen hohe Provision 6179

gesucht.

Anerbieten unter **E. 6033** an **Rud. Mosse, Köln.**

Gesucht

per sofort oder 1. Mai eine jüd. perf. Köchin, die auch gut tranchiren kann. Offerten, Zeugnisse und Gehaltsansp. zu richten an Cantor **Zadikow, Colberg.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Ein junger Mann m. d. erforderlichen Schulkenntn. kann als **Landmesserelebe** eint. Selbstgeschriebene Offert. **sub L. 555** an d. Exped. d. Ztg 6067

Für ein altes Ehepaar (Frau schwachsinnig) suche eine gewissenhafte **jüdische Pflegerin** und **Wirthschafterin.** — Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbittet **Louis Basch, Krotoschin.**

Suche für mein **Bier-Engros- & Detail-Geschäft**

ein junges Mädchen,

mosaisch, als

Verkäuferin

per 1 Juni cr. 6174

Gefl. Offerten an

M. Laboschin, Gnesen.

Solide, **erfahrene,** nur wirklich **tüchtige** 6183

Maschinenbauer,

nicht zu jung, welche an saubere und genaue Arbeit gewöhnt, auch für **Montagen** geeignet, finden sofort **dauernde** Beschäftigung. Umzugskosten erstatte eventl.

H. Jahn, Arnswalde,

Special: Brennereien, Stärkefabriken 2c. und Motoren.

Tücht. junger Hofverwalter

findet per sofort hier Stellung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an 6224

Dominium Pila Murowana-Goslin.

Gef. per sofort a. Land z. Erl. d. Haush. ohne gegens. Vergüt. ein junges Mädchen. geübt in Handarb. **W. 27 Posen** postl.

Provis.-Reisende

für e. bek. Backfett f Bäcker, und

Agenten

f. e. eingef. Art. b. Colon.-W.-Händler, geg. **hohe Prov.** ges. Off. u. H. 04535 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 6220

Schreibgehilfe,

gewandter Rechner, für ein Assekuranz-Bureau, aushilfsweise p. 10 Mai gesucht. 6200

Gefl. Offerten unter **V. H. 64** an die Exped. d. Ztg. erbet.

Suche zum sofortigen Antritt für mein **Schnitt-, Schuh-** verbunden mit **Kurzwaaren-Geschäft** **einen Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Lesser Levy,

6225 **Nakel, Netze.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in meinem Geschäfte Stellung.

Samuel Brodnitz.

Ein Haushälter

wird für sofort od. später **St. Lazarus, Bahnstr. 22** gesucht.

6248 **Haenisch.**

Stellenvermittelung durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei Nr. 45, I. 4497

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell 5470 **Reuters Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.**

Stellen-Gesuche.

Eine **mus. Erzieherin,** die will. ist, sich auch im Haushalt nützl. zu mach., sucht., gestützt auf gute Zeugn., von sofort od. später Stellung. Offert. an die Exped. d. Pos. Ztg. unter **N. 8228.**

Ein tücht. **Kutscher** mit sehr guten Zeugnissen und erfahrene **Wirthin** zum sof. Antritt empf. **M. Schneider,** St. Martin 48.

Kinderlose Leute suchen 6241 **Haushälterstelle.** **A. Johl,** Theaterstr. 4. i. Keller.

Eine gebildete, **anspruchslose Dame,** 46 Jahre alt, sucht ohne Gehalt von sogleich Stellung als Repräsentantin im gut bürgerlichen Hause. Selbige ist bereit die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Gute Empfehlungen vorhanden. 6177

Offerten an **Frau Prediger Wüst, Danzig,** Heilige Geistgasse Nr. 43.

Unsere alte und umfangreiche

Formular-Niederlage

halten wir einer geneigten Beachtung empfohlen.

Stets vorräthig sind:

Sämmtliche Formulare für:

Gerichts-Behörden,	Standesämter,
Steuer-Behörden,	Kataster-Behörden,
Krankenkassen-Verwaltungen,	Kirchen- und Schul-Gemeinden u. deren Kassen,
Kreiskassen,	Aerzte.
Forstkassen,	

Alle anderen nicht vorräthigen Formulare werden stets schnell und preiswerth angefertigt.

Gute Papiere. — Saubere Druckausführung.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel) — Posen.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin,** 5. Mai. Vor dem III. Senat des Ober-Verwaltungsgerichts zu Berlin wurde kürzlich ein Prozeß verhandelt, den der Hausbesitzer B. in Posen gegen die Stadtgemeinde Posen, betreffend die Reinigung der Bogdanka, angestrengt hatte. Am 30. Mai 1891 gab die Polizei-Direktion dem Kläger auf, für die Reinigung der Bogdanka längs seines Grundstücks Sorge tragen zu wollen. Indessen B. weigerte sich dieser Aufforderung nachzukommen; die Folge seiner Weigerung war, daß die betreffende Reinigung im Zwangswege von der Polizei veranlaßt wurde. Die entstandenen Kosten, welche dem Widerspenstigen durch dieses Verfahren der Polizei entstanden waren und von demselben eingefordert wurden, beliefen sich auf 28,40 M. B. strengte sodann eine Klage gegen die Stadt Posen an auf Erstattung des Geldes und behauptete, es habe sich um eine Reinigung nicht im Vorfluths- sondern im gesundheitspolizeilichen Interesse gehandelt; mithin hätte die Stadt die entstandenen Kosten als ortspolizeiliche zu tragen; dieselbe sei auch observanzmäßig zur Reinigung der Bogdanka verpflichtet. Am 23. September 1892 wies der Bezirks-Ausschuß in Posen die Klage ab. Gegen die wasserpolizeiliche Verfügung, meinte der Bezirksausschuß, hätte von B. Einspruch und darauf Klage erhoben werden müssen. Gegen diese Entscheidung legte sodann B. Berufung ein. Er führte aus, durch Versäumniß der Einspruchsfrist ist zwar die Klage gegen die Polizeiverwaltung verwirkt, keineswegs aber gegen den anderen Räumungspflichtigen; diese Klage sei an keine Frist gebunden. Das Oberverwaltungsgericht hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz zur erneuten Berathung und Verhandlung zurück. Die Klage des Inanspruchgenommenen gegen den dritten, den er nach öffentlichem Recht für räumungspflichtig erachtet, setzt nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts keinen Einspruch voraus und ist an keine Frist gebunden. Die Sache sei aber für den Senat noch nicht spruchreif. Ganz besonders bedarf es noch der Feststellung, ob die vom Kläger B. behauptete, von der Stadt Posen als Beklagten bestrittene observanzmäßige Räumungspflicht der letzteren besteht.

* **Breslau,** 4. Mai. Der Arbeiter Alfred Schikora hatte bemerkt, daß seine Schwester, welche eine geschickte und gesuchte Damenschneiderin ist, aus ihren Ersparnissen sich nach und nach sehr hübsche echte Schmucksachen anschaffte. Als sie gelegentlich ihre Kommode aufräumte, warf er einen lüsternen Blick hinein und gewahrte einen vollständigen Granatschmuck in Goldfassung, eine goldene Uhr mit Kette und einen goldenen Ring mit echtem Stein. Die Kleinodien weckten seine Habsucht, und er berechnete sich im Stillen, was der Pfandleiher wohl dafür geben würde. Was braucht das Mädchen so kostbaren Schmuck? Dachte er bei sich: sie ist hübsch genug, um auch ohne denselben den Mannsleuten zu gefallen." Und er beschloß, einen Ausgleich der Verhältnisse durch eigenmächtige Theilung, respective Enteignung vorzunehmen. Er zog seinen Freund und Arbeitsgenossen Emil Schrimm ins Vertrauen und bestellte ihn für den nächsten Tag um eine bestimmte Stunde vor seine Hausthür. Als dann die Schneiderin ihrer Arbeit nachgegangen war, öffnete der liebenswürdige Bruder mit einem Nachschlüssel den Schub und hieß die Kostbarkeiten seiner fleißigen Schwester mit sich gehen. Unten wartete Schrimm bereits, und ohne Bedenken verschleuderten die Burschen gemeinsam die werthvollen Sachen für 38 Mark. Für das Geld kauften sie sich Kleidungsstücke, und den Rest verjubelten sie miteinander. Die Schwester aber, welcher der nichtswürdige Streich nicht lange verborgen bleiben konnte, war ein resolutes Mädchen. Sie meinte, daß der Herr Bruder für seine That auch den gebührenden Lohn haben müsse, und stellte den beim Diebstahl unter Geschwistern vom Gesetz geforderten Strafantrag. Die erste Strafkammer, welche über die beiden Diebsgenossen zu Gericht saß, war der Ansicht, daß in diesem Falle der Hehler so gut sei wie der Stehler und verurtheilte sie zu je einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

Stuttgart, 3. Mai. Der „Beobachter" brachte nach einem anderen Blatte im August v. J. eine Korrespondenz aus Tübingen über das Gefechtsschießen des Tübinger Bataillons, in der es hieß, die Offiziere seien (der Hitze wegen) im Jagdwagen ins Terrain gefahren, während man die Soldaten habe umfallen lassen. Der Redakteur des Blattes stand deshalb gestern wegen Beleidigung der Offiziere vor der hiesigen Strafkammer. Da die Thatsache des Fahrens feststand und andererseits erwiesen war, daß 4 Soldaten am Hirnschlag erkrankten und etwa 12 wegen Ermattung austreten mußten, das Gericht auch in der Form eine Beleidigung nicht finden konnte, wurde der Redakteur freigesprochen.

Freiburg i. B., 3. Mai. Aufsehen erregt hier die Verurtheilung des Altbürgermeisters Vogt von Schallstadt, des Vorstandsmitgliedes der Freiburger Milchgenossenschaft, zu 10 Tagen Gefängniß und zu hoher Geldstrafe wegen Milchwässerung. Jahre lang hatte der steinreiche Mann, angeblich Millionär, der Kundenmilch bis zu 20 Prozent Wasser zusetzen lassen, der Kindermilch sogar bis zu 30 Prozent (!) Der Melker erhielt 8 Tage Gefängniß wegen Ausführung der Befehle seines Dienstherrn. Weitere Anklagen gegen reiche Gutsbesitzer aus Freiburgs Nähe sollen bevorstehen.

Militärisches.

= **Das Thüringische Ulanen-Regiment Nr. 6,** dessen Stab, 1., 2. und 3. Eskadron in Mühlhausen in Thüringen, die 3. und 4. Eskadron in Langensalza in Garnison stehen, wird im Herbst nach Hagenau verlegt werden. Die neu erbauten Kasernen, welche das Regiment beziehen soll, werden bis dahin fertig gestellt sein.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 5. Mai. Auf der diesjährigen Kunstausstellung wird das Kolossalgemälde Anton von Werners: „Die Eröffnung des deutschen Reichstages durch Kaiser Wilhelm II. im Weißen Saal des königlichen Schlosses" zur Ausstellung gelangen. In den Künstler- und Kunstfreund-Kreisen Berlins ist man auf dieses Werk, an welchem Werner seit Jahren unausgesetzt gearbeitet hat, ungemein gespannt.

Verspätete Begnadigung. Das Gerücht von dem Selbstmorde eines Offiziers, der sich bei Rahnsdorf das Leben genommen haben sollte, weil ihm wegen Mißhandlung seines Burschen eine harte Bestrafung bevorstände, wurde vor einigen Tagen in Berlin verbreitet. Nach der Meldung eines Berichterstatters aus Friedrichshagen wird der Müggelsee fortdauernd nach einer Leiche abgefischt, und dieser Umstand wird dort mit dem Selbstmord des Offiziers in Verbindung gebracht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Lieutenant M. von der achten Batterie eines Artillerie-Regiments im Osten der Monarchie wegen des vorerwähnten Geschehnisses eine Festungsstrafe zu verbüßen hatte. Nach einem hinterlassenen Schreiben hat der blutjunge Offizier beschlossen, den Tod der Strafe vorzuziehen und seinem Leben im Müggelsee ein Ende zu machen. Er vertauschte die Uniform mit dem bürgerlichen Kleide und kehrte in seine Wohnung nicht mehr zurück. Kurz nach seinem Verschwinden traf die Begnadigung ein.

Ein Selbstmörder aus verletztem Ehrgefühl. An der rothen Brücke bei Kohlhasenbrück wurde am Mittwoch früh ein Mann aufgefunden, welcher sich mit einem Revolver zwei Schüsse in den Kopf beigebracht hatte, aber noch lebte und deshalb nach dem Oberlinkrankenhause zu Novawes geschafft wurde. Derselbe wurde nunmehr als der Geschäftsreisende Leo A. aus Eberswalde rekognoszirt, welcher aus verletztem Ehrgefühl sich das Leben nehmen wollte.

Durch Oleum in entsetzlicher Weise verbrannt wurde in seiner Pasewalkerstraße 4 belegenen Wohnung der 73 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Wilke. Er lag krank zu Bette; auf seinem Nachttische standen ein großes leeres Weißbierglas und eine Flasche mit Oleum. In Folge einer ungeschickten Bewegung Wilkes wurde das Weißbierglas umgeworfen und riß die Flasche mit um, sodaß diese zur Erde fiel und zertrümmerte. Bei diesem Vorkommniß war Niemand außer dem Kranken, der obendrein gelähmt ist, zugegen. Als später eine Tochter Wilkes das Zimmer betrat, fand sie ihren Vater bewußtlos auf dem Fußboden in der ätzenden Flüssigkeit liegend und am ganzen Leibe in der fürchterlichsten Weise verbrannt. Wahrscheinlich hat er die heruntergefallene Flasche aufheben wollen und ist dabei selbst aus dem Bette gestürzt. Er wurde gestern Nachmittag in die Charitee eingeliefert und liegt lebensgefährlich darnieder.

Ueber verfälschten Spargel schreiben Berliner Blätter: Wie immer etwas neues hervorgesucht wird, um dieses oder jenes Nahrungsmittel zu verfälschen, so auch beim Spargel. Er wird nach Gewicht verkauft, und um nun die Pflanze recht schwer zu machen, wird sie von manchen Händlern eine Nacht in Wasser gelegt. Wie jede andere Pflanze, saugt auch der Spargel während dieser Zeit eine Menge Wasser auf, wodurch er an Gewicht bedeutend zunimmt. Dadurch geht aber das Aroma verloren, die Stengel werden ausgesaugt und büßen den Geschmack ein. Dagegen können sich die Käufer nur schützen, wenn sie jeden gewaschenen Spargel zurückweisen. Der Spargel muß, wenn er durchgebrochen wird, aromatisch riechen, sich sehr leicht auf der Hand anfühlen und muß im rohen Zustande süßaromatisch schmecken.

† **Eine heitere Dorfgeschichte aus der Mark** wird der „T.R." berichtet. Zwei Dörfer, nennen wir sie Schulzendorf und Müllersdorf, hatten gemeinsam eine Kirche in Müllersdorf mit einem Glockenthurm, aber keine Uhr an diesem Thurm. Lange Jahre hatten beide Dörfer sich bei Kirche und Thurm wohl befunden, bis eines Tages ein Neunmalkluger von außerhalb die Müllersdorfer höhnte, daß ein Kirchthurm ohne Uhr ein Unding sei. Das leuchtete ihnen ein und nach langen Unterhandlungen mit den Schulzendorfern wurde beschlossen, eine Uhr mit zwei vergoldeten großen Zeigern anzuschaffen. Es war ein förmlicher Festtag, als sie zum ersten Male in der Morgensonne am Thurme glänzte und die ersten Schläge durch das Dorf hallten; im Kruge fand erneute Verbrüderung zwischen den Bauern von Müllers- und Schulzendorf statt. Die Müllersdorfer hatten als die Besteller die Uhr richtig bezahlt und meldeten den Schulzendorfern den Betrag. Aber die Schulzendorfer säumten, ihre Hälfte der Kosten zu zahlen. Das Oberhaupt von Müllersdorf sah sich zu einem gelinden Mahnbrief an das Nachbardorf veranlaßt. Vergeblich. Es erfolgte weder Zahlung noch Antwort. Hingegen standen die Schulzendorfer Sonntags nach dem Gottesdienste in hellen Schaaren vor der Thurmuhr und regulirten nach ihr ihre eigenen Uhren Der Grimm der Müllersdorfer wuchs, und endlich kam er zum Ausdruck. Eines Sonntags hatten die Schulzendorfer wieder die Kirche besucht und pflanzten sich wie gewöhnlich vor der neuen Thurmuhr auf, um ihre eigenen Uhren danach zu stellen. Aber da sahen sie, daß vor dem Zifferblatt der Kirchuhr ein großer Sack hing, auf dem weithin sichtbar die Zahl 50 mahnte. Beschämt drückten sich die Schulzendorfer unter dem Hohngekicher der Müllersdorfer. Tags darauf traf in Müllersdorf ein Schreiben mit fünfzig Reichsmark ein. Seitdem leuchtet die Uhr und holde Eintracht wieder beiden Gemeinden.

S. C. **Bevölkerung und Agrarverhältnisse Frankreichs innerhalb des Zeitraumes von 1785 bis 1885.** Im Jahre 1785 zählte Frankreich, wenn man das heutige Gebiet mit rund 530 000 Quadratkilometer zu Grunde legt, 25 100 000 Einwohner gegen 38 200 000 im Jahre 1885. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt demnach innerhalb dieses hundertjährigen Zeitraumes 13 100 000 Personen, und zwar hat dieselbe trotz aller in diese Periode fallenden, auf die Entwickelung der Bevölkerung stark einwirkenden Ereignisse (Revolutionen und Kriege) einen sehr konstanten Verlauf gehabt, wie aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich ist. Die Bevölkerung betrug nämlich (stets das heutige Flächengebiet angenommen):

1785:	25 000 000	Personen,
1800:	27 000 000	"
1815:	30 000 000	"
1830:	33 000 000	"
1845:	35 250 000	"
1860:	36 000 000	"
1875:	37 100 000	"
1885:	38 200 000	"

so daß auf je einen Einwohner im Jahre 1785 2.12 Hektar, im Jahre 1885 nur 1 38 Hektar kamen. Genau dem Verhältnisse der jedesmaligen Einwohnerzahl entspricht auch die Höhe der Heirathsziffer innerhalb dieses Zeitraumes. Die Zahl der Familien betrug 1785 5 000 000, im Jahre 1885 8 300 000, und es umfaßte jede Familie im Durchschnitt 4 bis 5 Personen. Auch der Erwerbszweig der Familienväter (unterschieden nach Handarbeit, geistiger Beschäftigung und sonstiger Thätigkeit) ist im wesentlichen derselbe geblieben; nur die Zahl der Arbeiterfamilien ist im Verhältniß zu der der Familien aus anderen Berufszweigen etwas gestiegen. Während demnach die Bevölkerungszunahme innerhalb des erwähnten Zeitraumes eine äußerst normale, wenn schon äußerst langsame gewesen ist, haben bezüglich der Bodenbenutzung wesentliche Veränderungen stattgefunden. Die Waldungen und Forsten sind um die erhebliche Zahl von 2 Millionen Hektar zurückgegangen. Auch die Zahl der Seen, Teiche und Sümpfe hat sich nicht unerheblich vermindert, während auf der anderen Seite die Fläche des Ackerfeldes von 24 auf 27 Millionen, die der Weinberge von 1 860 000 auf 2 600 000 und die der Gärten von 275 000 auf 540 000 Hektar angewachsen ist. Bedenkt man ferner, daß die Scheunen und Stallgebäude sich binnen hundert Jahren verdreifacht haben und daß die Stätten des Handels- und Gewerbebetriebes, welche das vorige Jahrhundert sah, einen Vergleich mit den jetzt vorhandenen gar nicht aushalten, so wird man mit Huber (in den Statistiques de la France) anerkennen, daß die wirthschaftliche Lage des französischen Volkes sich sehr gebessert hat.

† **Vom Diener erschossen.** Genua, 4. Mai. Die Kavaliere Nicola Curro, das Haupt des bekannten Genueser Großhandlungshauses, und dessen Sohn geriethen mit ihrem vierzigjährigen Diener Orsini in einen Wortwechsel. Der Diener stürzte sich auf den alten Herrn und konnte vom Sohn nur mit Mühe aus dem Zimmer geschafft werden. Voll Wuth kehrte Orsini mit einem Revolver zurück und feuerte auf Vater und Sohn 5 Revolverschüsse ab. Der junge Curro starb während der Ueberführung ins Spital, der Vater liegt in den letzten Zügen. Der Mörder ist verhaftet.

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

[30. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

„Nein! Nein!" starrte Frau Henriette ihn angstvoll an. „Ich kann Dirs nicht sagen. Ich kanns nicht. Der arme Junge!"

Dem Freiherrn wurde unheimlich. Was in aller Welt mochte mit dem Jungen passirt sein?

„Ja, zum Henker, was hat er denn gemacht? Ist er mit dem Pferde gestürzt?"

„Nein! Schlimmer, Rochus, schlimmer!"

„Oder hat er ein Duell gehabt?"

„Nein! Nein! Noch schlimmer, Rochus, noch schlimmer!"

Herr von Rohnsdorff fuhr bleich zurück.

„Noch schlimmer?" stammelte er. „Er wird sich doch nicht etwa . . ."

Er machte eine furchtbare Bewegung. Wie wenn Jemand an einem Stricke hängt und mit dem Füßen zappelt. Frau Henriette schrie auf und schlug schaudernd ihre Hände vors Gesicht.

„Um Gotteswillen, Rochus!" stöhnte sie. „Das wirst Du doch nicht denken!"

„Na, aber was denn?"

„Noch viel schlimmer! Viel, viel schlimmer."

Er starrte sie fassungslos an.

„Noch viel schlimmer?" wiederholte er und fuhr sich über die Stirne, wie um einen Nebel dort fortzuwischen.

„Sollte er Schulden haben? — Aber das wäre doch nichts! — Noch viel schlimmer? Schlimmer wie aufhängen?"

Er setzte sich ganz schwach auf einen Stuhl.

„Bin ich denn wirklich so dumm? — Ich bitte Dich noch einmal, Henriette . . . Ihr habt eine merkwürdige Manier, einen Menschen vorzubereiten! . . . Wenn Du mir das Telegramm gäbest, wie?"

Frau von Rohnsdorff wurde verlegen.

„Das Telegramm?" seufzte sie. „Ich . . . ich habe es . . . ich dachte, es wäre besser, wenn Du es nicht erführest . . . und so habe ich es . . . aber dann bekam ich eine furchtbare Angst, und da sagte ich es."

„Aber Mamachen," mischte sich Litte in das Gespräch, „so sage doch nur, wo Du das Telegramm hast, ich werde es holen!"

Der Freiherr athmete ein wenig erleichtert auf.

„Endlich ein vernünftiger Gedanke! — Also, Frau, wo hast Du es vor mir versteckt?"

Frau Henriette sah das Vergebliche weiteren Widerstandes ein.

„Vielleicht erinnerst Du Dich noch," wandte sir sich mit oft mit Schluchzen unterbrochener Stimme zu Litte, „des braunen Huhnes, dem Caro einmal die Schwanzfedern ausgerissen hat."

Herr von Rohnsdorff war aufgestanden und erwartungsvoll näher getreten. Nun setzte er sich wieder und schlug resignirt die Hände ineinander.

„Herrgott!" stöhnte er, „was hat nun das Huhn damit zu thun."

„Pst, Papa!" winkte ihm Litte zu. „Gewiß, Mama," sagte sie dann zu dieser in einem sanften beschwichtigenden Tone. „Ich erinnere mich noch genau. Es konnte sich nie daran gewöhnen, seine Eier in die Nester der Hühnerstiege zu legen, sondern brachte sie stets in die Rapsscheune."

„Ja!" fuhr Frau Henriette fort und trocknete eine Thräne, welche ihr gerade über die Wange lief. „Darum habe ich ihm auch ein Nest in der Scheune zurecht gemacht. Und in diesem Nest, ganz unter dem Heu, da liegt es."

„Das Huhn?" rief der Freiherr nervös.

„Nein, das Telegramm!"

Er starrte sie verblüfft an.

„Da hätte ichs freilich nie gesucht, Henriette!" sagte er endlich voll Ueberzeugung. „Flink, Litte, hol es her!"

Litte war schon davongeeilt.

Die Zurückgebliebenen sprachen nichts. Frau von Rohnsdorff weinte in ihr Taschentuch, und der Freiherr trommelte mit den Fingern auf dem Rande seines Stuhles.

Endlich erschien Litte mit dem Telegramm. Bei seinem Anblicke schluchzte Frau Henriette wieder laut auf.

„Rochus," flehte sie, „lieber, lieber Rochus! Du wirst Dich aufregen und Du weißt, Onkel Günzbergs Krankheit . . . zähle, Rochus, ich bitte Dich, zähle!"

Er achtete nicht auf sie. Mit zitternden Händen riß er das Papier auseinander und überflog die wenigen Worte mit den Augen. Da stand es.

† **Ein heiteres Intermezzo** aus seiner Jugendzeit erzählt Prof. Hanslick in seinen Lebenserinnerungen im letzten Hefte der „Deutsch. Rdsch.". Es war die Faschingszeit des Jahres 1851, die auch im Nonnenkloster der Elisabethinerinnen in Klagenfurt nicht spurlos vorüberging. „Schwester Franziska" — so erzählt Hanslick — „ließ ihr kleines Klavier aus ihrer Zelle hinabbringen ins Refektorium. Ein Nachtmahl wurde dort aufgetragen. Nur die Oberin, eine würdige alte Dame, saß an dem Tische mit uns vier bis fünf Musikern und dem Beichtvater des Klosters. Es ging ziemlich stockend und feierlich her. Dann ließ ich einen Straußschen Walzer ertönen, zu welchem einige Nonnen allmählig zu tanzen begannen, eine auch mit dem langen, hageren Beichtvater. Das kann ich auch, dachte ich mir, und besser. Ich nöthigte Ruckgaber, den mitanwesenden Freund, ans Klavier und engagirte die jüngeren Nonnen, eine nach der andern, zum Tanze. Zwei der hübschesten hatten goldene Krönchen auf dem Kopfe als „heilige Bräute", die nächstens Profeß ablegen sollten. Diese durften nicht tanzen. Die anderen aber thaten es mit desto innigerer Freude. Ich hielt mich bald an einige Lieblingstänzerinnen, deren Gesicht sich erhellte, wenn ich sie mit „Fräulein" ansprach. Fräulein Philomela, Fräulein Angelika — die Nonnen haben alle so hübsche Namen! — tanzten mit niedergeschlagenen Augen, aber sichtlich gehoben von dem langentbehrten unschuldigen Vergnügen. Außer dem langen Beichtvater, der sich einige Male gravitätisch herumdrehte, war ich der einzige Tänzer. Ich arbeitete seelenvergnügt im Schweiße meines Angesichts, denn meine guten Nonnen waren in ihren schweren Schuhen, ihrem groben Tuchhabit und ihrer geistlichen Schüchternheit nicht eben flink im Tanzen. Eines war mir doch sehr merkwürdig und erfreulich: die ernste Sittsamkeit, der tadellos gute Anstand, welchen die Nonnen, trotz der ganz ungewohnten vergnügten Aufregung durchaus bewahrten. Nicht eine Miene, nicht eine Bewegung, welche die feinste Dame sich hätte vorwerfen können. Und doch sind alle diese Klosterfrauen aus niederem Stande, Töchter armer Bauern oder Handwerker, ohne jegliche Bildung! Was bewirkt wohl diese wunderbare Haltung, welche ihnen so natürlich saß, und doch nicht angeboren war, noch anerzogen? Ich glaube, es ist die „Macht des Kleides". Freilich, die Geschichte ist nicht wiederholt worden. Der Fürstbischof machte doch ein ernsteres Gesicht, und es ist seit jenem Faschingsabend kein Walzer mehr getanzt worden im Refektorium der ehrwürdigen Elisabethinerinnen."

† **Entdeckung antiken Purpurstoffes in Wien.** Unter den vor acht Jahren in Egypten für das Wiener Hofmuseum erworbenen antiken Objekten ward, der Wiener „N. Fr. Pr." zufolge, dieser Tage ein großes, mit dunklem, netzähnlichem Decor und mit Hieroglyphen-Inschriften bemaltes Stück Leinenzeug als Purpurstoff aus Theben in Egypten erkannt. Dasselbe ist ein Fragment einer Mumien-Umhüllung und war laut des darüber gemalten Hieroglyphen-Textes für einen hohen hierarchischen Würdenträger, einen sogenannten „Propheten in Theben", bestimmt gewesen. Die Hauptfläche des 31 Zentimeter langen, 9 Zentimeter breiten Zeugstückes enthält überdies mehrere mit uralten Texten bedeckte, zitronengelb gemalte Schriftbänder, deren eines über die Herkunft dieses Stoffes Aufschluß giebt. Durch Farben-Untersuchungen antiker Terrakotten ist der Leiter der ägyptischen Abtheilung des Kunsthistorischen Hofmuseums, Dr. Dedekind, zur Ueberzeugung gelangt, daß der in Rede stehende Stoff nichts Geringeres sei, als ein kostbarer Ueberrest des im Alterthume so außerordentlich hochgeschätzten Purpurstoffes. Diese Anschauung, daß sich in Wien antiker Purpur befinde, begegnete zuerst manchem Kopfschütteln in kompetenten Kreisen, bis sich der junge Forscher entschloß, seine Entdeckung dem als Kunstgelehrten auf dem technischen Gebiete antiker Malerei hervorragenden Münchener Maler Ernst Berger mit dem Ersuchen mitzutheilen, in Italien praktische Färbeversuche mit Purpurschnecken anstellen zu wollen, um auf diesem Wege der Entscheidung näher zu kommen. In der That machte Berger in der zoologischen Station zu Neapel im Vereine mit den Herren Dr. Linden und Dr. Schönland zahlreiche derartige Versuche, wodurch die vollständige Richtigkeit betreffs des seitens Dr. Dedekinds als Purpur erkannten Färbemittels bei dem Zeugstücke aus Homers „hundertthorigem Theben" konstatirt wird. Die Purpurfarbe dieses Stoffes enthält nämlich dieselbe Nuance wie die im Museum von Neapel aufbewahrten Farbenreste, die sich mit dem der Purpurschnecke entnommenen Farbstoffe identisch gezeigt haben. Es unterliegt also keinem Zweifel mehr, daß das Stück thatsächlich eine werthvolle Reliquie aus dem Alterthume ist. Entziffert wurden die Hieroglyphen-Inschriften des Mumienkleides ebenfalls von Dr. Dedekind. Der Text des oberen quer laufenden Schriftbandes lautet, soweit er erhalten ist, in Uebersetzung: „Es spricht der große Harmachis, der Herr des Himmels". Die in der Mitte des Gewebes vertikal laufende Hieroglyphen-Kolumme enthält nach Dedekinds Uebersetzung eine Ansprache seitens des Verblichenen selber, nämlich die Worte: „Ich komme zu dir, Anubis, welcher hervorgeht aus seinem Berge" seitens eines Zaher oder Zehir geheißenen „seligen Propheten von Amon auf den Tempelthronen von Theben". Der Vater des „zum Osiris gewordenen" Propheten welcher die nämliche hohe Stellung auf der altägyptischen hierarchischen Rangleiter bekleidet hatte, hieß Nos-Min.

† **Der Schuldschein über die Mitgift.** Frau Katharina Krippel aus der Heinzelmanngasse in Wien klagte Herrn Heinrich Schödel, Schneidermeister aus der Hannovergasse, bei dem Bagatellgerichte auf Bezahlung einer Schuldforderung per 50 Fl. — Richter Dr. Feßler (zum Geklagten): Sind Sie dieser Frau 50 Fl. schuldig? — Geklagter: Diese Frau ist meine Schwiegermutter. Ich bin ihr aber nichts schuldig; sie hat mir 50 Fl. Mitgift gegeben, als ich ihre Tochter heirathete. Ich mußte jedoch nicht nur die Tochter, sondern auch die Schwiegermutter übernehmen und über die 50 Fl. obendrein einen Schuldschein ausstellen. Hier ist er, Herr Richter. — Der Richter nahm den in Großfolio-Format gehaltenen mit 32 Kreuzer Stempel versehenen Schuldschein und brachte denselben zur Verlesung. Er lautet wörtlich: „Schuldschein, womit ich Endesgefertigter bestätige, daß ich am heutigen Tage von meiner zukünftigen Schwiegermutter, Frau Katharina Krippel, 50 Fl. baar als Mitgift bekommen habe, und verpflichte ich mich, diese Schuld meiner Schwiegermutter baar zurückzubezahlen, wenn ich: 1. die Schwiegermutter nicht mehr anerkennen sollte: 2. wenn sie mir nicht mehr behagen sollte; 3. wenn ich sie verstoßen sollte oder 4. wenn meine Frau sterben sollte. Hochachtungsvoll Heinrich Schödel. Nachdem sich der homerische Heiterkeitsausbruch, den die Verlesung dieses klassischen Schuldscheines entfesselte, gelegt hatte, begann der Geklagte: „Nun ja, jetzt wo ich sie so lange ausgefüttert habe, verlangt sie die Mitgift zurück!" — Richter (mühsam das Lachen zurückhaltend): Lassen Sie uns, Herr Schödel, vor Allem hören, ob Sie Eine dieser köstlichen vier Bedingungen, die Sie in diesem sogenannten Schuldscheine eingegangen sind, nicht etwa gebrochen haben. Also zur ersten: Erkennen Sie diese Frau als Ihre Schwiegermutter noch immer an? — Geklagter: Freilich, alleweil! — Richter: Behagt sie Ihnen noch? — Geklagter (nach einer langen Pause, während welcher er die Schwiegermutter von der Seite mit halbem, scheuem Blick betrachtete): Ja . . . sie behagt mir noch . . . — Richter: Haben Sie sie verstoßen? — Geklagter: Nein, sie ist selbst weg. Sie kann doch wiederkommen. — Klägerin: Ich will aber nicht! — Richter: Und Ihre Frau ist nicht gestorben? — Geklagter: Nein, sie lebt noch. — Richter (zur Klägerin): Unter diesen Umständen muß ich Ihre Klage bedingungslos abweisen. Ihr Schwiegersohn ist ein braver Mann, der keine einzige der vier Bedingungen, die er sich bei Uebernahme der Mitgift Ihrer Tochter, sowie Ihrer Person gestellt, verletzt hat. Er braucht Ihnen die 50 Fl. nicht zu bezahlen! Gehen Sie in Gottesnamen! Damit war diese einzig in ihrer Art dastehende Verhandlung beendigt.

† **Amerikanisch.** „Wir haben schon wieder etwas — so schreibt der Chicagoer Berichterstatter der „Köln. Ztg." — was wir mit gerechtem Stolze „the greatest in the world" nennen dürfen: nämlich den „Preisschlächter der Welt", den Mann, der mit einem Ochsen schneller fertig wird, als irgend ein anderer Schlachtvirtuose dieses Erdenrundes. Dieser große „Künstler" heißt Michael Mullins und ist eine der Zierden unserer weltberühmten Viehhöfe. Er veranstaltete dieser Tage mit einem „Kollegen" aus Milwaukee, dem dort hochangesehenen Schlachtvirtuosen John W. Weber, allhier ein öffentliches Konzertschlachten! Die beiden „Künstler" erschienen in einer großen Halle auf einer Plattform, wo ihnen alsbald zwei hoffnungsvolle junge und kräftige Ochsen zugeführt wurden. Auf ein gegebenes Signal schlug jeder der beiden Preisbewerber seinen Ochsen nieder, schnitt ihm die Kehle ab und ging dann, nachdem die Thiere bei den Hinterbeinen aufgehängt worden waren, sofort ans kunstgerechte Ausweiden, Abhäuten und Zerlegen. 7 Minuten und 16 Sekunden von dem Augenblicke an, wo Mullins sein Opfer niedergeschlagen hatte, hatte er es nach allen Regeln seiner Kunst präparirt; Weber blieb stark zurück; denn er brauchte zu derselben Leistung 10 Minuten und 28 Sekunden. Der Chicagoer Sieger erhielt 500 Dollars in Gold und eine goldene Medaille im Werthe von 100 Dollars. Chicago macht sich, wie Sie sehen. Und ich kann noch mit anderen Zeugnissen dafür aufwarten. Da hat neulich eine Mrs. Eugene Clark, die ein hervorragendes Mitglied der „Vierhundert" ist, ein Hundebankett veranstaltet, von dem nicht nur Chicago, sondern jede andere Großstadt beider Welten etwas lernen könnte. Die besagte Aristokratin besitzt einen japanischen Hund Namens „Ootah". Um diesem Liebling Freude zu machen, lud sie kürzlich eine Anzahl japanischer Hunde zu einem Fest. Eine große Anzahl solcher Biester erhielt Ootahs Einladungen in englischer und japanischer Sprache. 20 Köter „nahmen an" und erschienen mit ihren in den Farben ihrer Schützlinge kostümirten japanischen Wärterinnen in Ootahs Salon, dessen Wärterin natürlich ebenfalls in vollem japanischem Staate prangte. Ootahs' Gäste wurden an ihre Tische geleitet, welche sechs Zoll hoch waren und für je vier Hunde Platz hatten. Zeigte sich einer der Vierfüßler etwas widerspenstig, so wurde er, wie das in diesen Kreisen der Brauch ist, sofort durch Küsse besänftigt. Auf jedem Hundeplatze lag eine japanische Serviette; das Menu bestand aus gebratenen Hühnern, japanischer Torte, süßem Fleisch und Fruchteis. Nach dem Bankett wurden die Gäste in Tücher und Decken gehüllt und in Droschken nach Hause befördert." — So geschehen in der großen Stadt am Hudson, in welcher ganz so wie in London jährlich eine Anzahl Menschen Hungers sterben und wo Tausende von Näherinnen sich durch 12 bis 14 Stunden im Tage die Schwindsucht an den Hals arbeiten, um 30 Cents zu verdienen!!

Aus den Bädern.

* **Bad Warmbrunn im Riesengebirge.** Zur heißen Sommerzeit war es, wo im vorigen Jahre der gefürchtete Reisekritiker Georg Stecheis auf einige Tage in unseren Mauern weilte, um Material für seine „kritischen Reisebriefe" zu sammeln. Als echter und rechter Kritiker hob er die Licht- und Schattenseiten ganz ungeschminkt hervor und trat auf das Wärmste für Vergrößerung und Verschönerung des Kursaales, eine Wandelbahn, einen neuen Musikpavillon, der den alten „Regenschirm" ersetzt, Vermehrung der schattenspendenden Anlagen und Promenaden und bessere Abendbeleuchtung ein. Alles dies und als willkommenste Beigabe die Errichtung von Moorbädern ist durch die umsichtige Verwaltung veranlaßt worden, und so wird sich schon in dieser Saison das altehrwürdige Bad Warmbrunn in verjüngter und verschönerter Gestalt den erstaunten Augen seiner Besucher zeigen. Da die Kurmusik schon am 1. Mai beginnt, empfiehlt sich der Besuch des Bades Warmbrunn schon zur Eröffnung der Saison, zumal der Ausflug nach dem schönen Gebirge zur Frühjahrszeit ganz besondere Naturgenüsse bietet. Prospekt über Bad Warmbrunn versendet die Badeverwaltung; ein Verzeichniß der Sommerwohnungen von Bad Warmbrunn versendet gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Marke die Auskunftsstelle der Ortsgruppe Warmbrunn des R. G. V. (Hofjuwelier Bergmann).

Teplitz-Schönau, 2. Mai. [Saison-Eröffnung.] Gestern Morgen nahmen die Kurkonzerte ihren Anfang und es fand sich gleich ein zahlreiches Publikum bei dem Frühkonzerte im Kurgarten ein, wobei seit jeher am meisten Gelegenheit genommen wird, zwischen dem hiesigen und dem Kurpublikum Bekanntschaften anzuknüpfen. Der zwanglose Verkehr, welcher sich daselbst geltend macht, erleichtert wesentlich die gegenseitige Annäherung und man freut sich auf beiden Seiten, wie auf ein stilles Uebereinkommen hin, einander am anderen Morgen wieder zu begegnen. Mit Beginn der Badesaison wird in vielfacher Weise auch eine Trinkkur verbunden und man sieht die in den schönen Anlagen des Kurgartens Promenirenden nicht selten mit dem Becher am umhängenden Riemen dieselbe vorschriftsmäßig durchmachen. Als eine vielfach bewährte, von dem Publikum ganz besonders geschätzte Gepflogenheit gilt der Genuß des warmen Thermalwassers, welches in einem Brunnen nächst dem Musikpavillon verabreicht wird. Das Wetter ist, wenngleich etwas kühler geworden, dennoch sonnig und hell. Der sehnsüchtig erwartete Regen hat sich noch nicht eingestellt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Mai. **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 5
Weizen pr. Mai-Juni	. . . . .	160 75	160 —
do. Sept.-Okt.	. . . . .	165 —	164 75
Roggen pr. Mai	. . . . .	145 —	143 —
do. Sept.-Okt.	. . . . .	150 25	149 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 5
do. 70er loko	. . . . .	37 50	37 50
do. 70er Mai	. . . . .	36 90	36 80
do. 70er Mai-Juni	. . . .	36 90	36 80
do. 70er Juni-Juli	. . . .	37 10	37 —
do. 70er Juli-Aug.	. . . .	37 50	37 50
do. 70er Aug.-Sept.	. . . .	37 90	37 80
do. 70er Sept.-Okt.	. . . .	— —	— —
do. 50er loko	. . . . .	57 50	— —

		Not. v. 5			
Dt.3½% Reichs-Anl.	86 90	87 —	Poln. 5% Pfdbrf.	66 10	65 80
Konsolid. 4% Anl.	107 50	107 50	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 20	63 90
do. 3½% „	101 25	101 40	Ungar. 4% Goldr.	95 89	95 90
Pos. 4% Pfandbrf.	102 50	102 50	do. 4% Kronen	92 75	92 80
Pos. 3½% do.	97 60	97 50	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	174 25	175 20
Pos. Rentenbriefe	103 30	103 20	Lombarden (Ultimo)	47 75	48 40
Pos. Prov.-Oblig.	96 60	96 70	Disk.-Kommandit (Ultimo)	184 —	184 40
Oesterr. Banknoten	166 25	166 40			
do. Silberrente	81 25	81 30	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	212 90	212 15	ruhig		
R.4½% Bodl.Pfdbr.	101 50	101 30			

Ostpr.Südb.E.S.A.	74 50	74 40	Schwarzkopf	240 —	240 —
Mainz Ludwigshfbt.	115 90	115 80	Dortm.St.-Pr.L.A.	56 70	57 —
Marienb.Mlaw.dto	68 20	67 60	Gelsenkirch. Kohlen	136 50	137 —
Griechisch 4% Goldr.	53 90	54 60	Inowrazl. Steinsalz	41 75	42 —
Italienische Rente	92 40	92 50	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	80 60	80 70	It.Mittelm.E.St.A.	103 70	103 70
Russ4%konsAnl 1880	98 60	98 50	Schweizer Zentr.	120 50	120 70
do.zw. Orient.Anl.	— —	— —	Warsch. Wiener	202 60	202 —
Rum. 4% Anl. 1880	84 30	84 70	Berl. Handelsgesell.	141 50	141 60
Serbische R. 1885.	79 50	79 40	Deutsche Bank-Akt.	159 60	159 -
Türk. 1% kons. Anl.	23 10	— —	Königs- u. Laurah.	102 —	100 90
Diskonto-Komman.	184 20	184 70	Bochumer Gußstahl	120 75	120 10
Pos. Spritfabr.B.A	94 —	— —			

Nachbörse: Kredit 175 —, Diskonto-Kommandit 184 50, Russische Noten 213 —.

„Sende, bitte, umgehend per Draht Erlaubniß zum Abschiednehmen — Hellmuth."

Herr von Rohnsdorff hätte wirklich gut daran gethan, wenn er dem Rath seiner Frau gefolgt wäre und gezählt hätte. Der Zorn übermannte ihn fast.

„Das! Das!" schrie er außer sich. „Seinen Abschied nehmen will er! Du hast Recht, Henriette, tausendmal Recht! Das ist schlimmer, als Schuldenmachen, mit dem Pferde stürzen, duelliren oder sich aufhängen! Das ist kompletter Wahnsinn! Was denkt denn der Narr eigentlich? Nichts denkt er! Weiß er nicht, wie ich mich abgerackert habe und geschunden Tag für Tag, um ihm eine gute Erziehung zu geben? Gott, wie bin ich gelaufen von Pontius zu Pilatus, damit er nur in das vornehme Kavallerie-Regiment kam! Und Entbehrungen über Entbehrungen habe ich mir auferlegt, um ihm seine Zulage nicht schmälern zu müssen. Ein schneidiger Dragoner-Oberst sollte er werden, sollte die nie in Erfüllung gegangenen Träume meiner Jugend verwirklichen; sollte erreichen, was ich selbst vergebens erstrebt. Ich, der Vater, war ein simpler Infanterie-Lieutenant gewesen, etwas Unerhörtes in den Traditionen der Rohnsdorffs. Da sollte er die Familie wieder zu Ehren bringen. Und nun — was will er, was thut er? Er wirft den Glanz und die Ehre von sich, wie einen elenden Bettel. Herrgott, ich darf nicht daran denken! Von wem hat er das nur? So sagt mir um des Himmelswillen, von wem hat der Schlingel das?"

Er hob die Hand, welche das Telegramm hielt, in die Höhe, um sie auf den Tisch niederzuschmettern. Doch erstaunt hielt er inne. Litte hatte diese Hand gefaßt und zog sie mit sanfter und doch zwingender Gewalt herab. Dann löste sie ebenso sanft das Papier heraus und bog die Finger auseinander, so daß die offene Handfläche ausgebreitet auf dem Tisch lag.

„Soll ich Dir sagen, Papa, von wem Hellmut das hat?" fragte sie, indem sie dem Freiherrn ruhig in die Augen blickte, und sich darauf plötzlich herabbeugte, um über die Hand zu blasen. „Das hat er von dem — Fst!"

Das einzige Wort brachte ihn wieder zu Besinnung.

„Du glaubst wirklich, Litte? — Fst?"

„Sicher! Fst!"

„Da hast Du vorhin also richtig den Teufel an die Wand gemalt! — Na, aber ich werde dem Jungen das Fst! schon austreiben! Und zwar sogleich! Hat er in einer solchen Angelegenheit keine Zeit zum Briefschreiben, nun so habe ich auch keine, und telegraphirt er, so komme ich ihm per Dampf auf den Hals. Ich hatte so wie so schon vor, auf ein paar Tag zu verreisen, so ist's ein Aufwaschen. — Du würdest mir eine große Liebe erweisen, Henriette, wenn Du aufhören wolltest, zu weinen und wenn Du statt dessen Pioch anspannen lassen würdest. In einer halben Stunde muß der Wagen vor der Thür stehen!"

Frau Henriette erhob sich gehorsam, obwohl Litte Miene machte, ihr die Besorgung abzunehmen.

„Hier geblieben, Litte!" befahl der Freiherr jedoch. „Ich habe noch ein ernstes Wort mit Dir zu reden. Und Du, Frau, schick' mir die Ulla herunter. Auch ein Aufwaschen. Hier der Schlüssel zu ihrem Zimmer! So! Kehrt, marsch!"

Frau von Rohnsdorff ging bedeutend leichteren Herzens, als sie gekommen war. Nur eins machte ihr noch Sorge. Wodurch war es Litte gelungen, ihren Vater so schnell zu besänftigen, wie ihre Mutter es nie vermocht hätte? Und welches Geheimniß verbarg sich hinter jenem räthselhaften — Fst?

— „Komm' einmal her zu mir, mein Junge!" sagte der Freiherr, indem er sich mit dem Rücken gegen das Fensterkreuz lehnte und seine Augen durchbohrend auf Litte richtete. „Du bist also durchgebrannt!" fuhr er dann fort, als sie vor ihm stand. „Ich will Dir keine lange Moralpredigt halten, ich will Dir nicht vorwerfen, daß Du zum Mindesten sehr unweiblich gehandelt hast, ich frage nur: warum?"

Litte sah ihm furchtlos ins Gesicht.

„Eine Ehrensache, Papa! Ich darf's nicht verrathen!"

„Hm! Es steckt wirklich nichts Schlimmes dahinter? Keines von Euren beliebten Pensionsabenteuern mit schmachtenden Klavierlehrern oder hungrigen Schulamtskandidaten?"

In ihrem Antlitz flammte eine jähe Röthe auf und ihre Augen blitzten zornig.

„Papa! Pfui, wie Du redest! Das ist wahrhaftig nicht schön von Dir!

„Gut, ich glaube Dir. Aber . . . . überhaupt . . . im Allgemeinen — Was hältst Du von den Männern?"

Ihre Lippen kräuselten sich in grenzenloser Verachtung und ein Wort schwebte ihr auf der Zunge. Doch —

„Du bist ja selbst einer, Papa!" besann sie sich.

„Trotzdem — heraus mit Deiner Meinung."

„Nun denn — Schwefelbande."

(Fortsetzung folgt.)

„The Mutual"

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

3721 **Gegründet 1843.**

Carl Freiherr von Gablenz,

Direktor und Generalbevollmächtigter,
Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 Mark 3,133,529,760
Vermögensbestand am 1. Januar 1893 „ 735,647,717

Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 M. 63,732,075

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — **Niedrige** Prämien und **hohe** Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.**

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die **„Fünfprocentige Schuld - Verschreibungs - Police"** und die **„Fortlaufende Terminzahlungs-Police".**

Nähere Auskunft ertheilen:

Schade & Wieland, Subdirektion, **Breslau,** Bischofsstr. 2.
Hermann Petrick, Generalagent, **Posen.**
Alexander Petri, Hauptagent, **Inowrazlaw.**

Bekanntmachung.

Das im **Kreise Obornik** (Prov. Posen) gelegene **Vorwerk Neugedank** im Flächengehalt von 398 ha 37 a ist zu verpachten.

Reflektanten wollen sich wenden an den Herzogl. Commissarius Herrn **Fischer** in Samter. 5795

Bauplätze

mit Wasser, für **Schneidemühlen, Fabriken, Häuser** oder **Villen** zu verkaufen. 2558

Kernwerksmühle — Posen. **Rejewski.**

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 2890

Wwe. Szkaradkiewicz,
Möbel-Fabrik u. Lager.
Posen, Wilhelmstr. 20.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.
Gebrüder Glöckner.

Dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer

ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. **Wird** kalt aufgestrichen, läuft bei **größter** Sonnenhitze nicht ab und **erhält** die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe

wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** und braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89). 5313

In unserem Verlage ist erschienen:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

Über 950 Illustrationsbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint =
in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

272 Hefte zu je 50 Pf. — 17 Bände gebunden zu je 10 Mk.

17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

10,000 Abbildungen und Karten.

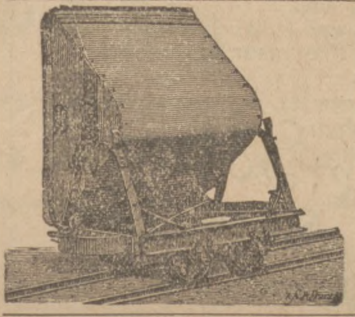
Gustav Weidemann,

Posen, Alter Markt 88
empfiehlt: 6227

Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe

zu billigen, festen Preisen, bei reeller Bedienung.

E. Neugebauer, Tischlermeister,
Posen, Gr. Gerberstraße Nr. 52,
6231 **Möbel-Werkstätte**
und
Lager vollständiger Zimmer-Einrichtungen.



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser
in **Posen,** 2276
jetzt Ritterstraße 16.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse,** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. 2305

Auch übernehmen wir die

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unsere Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Zur Möbel-Reinigung

und zum Aufpoliren bewährt sich nach zahlreichen Anerkennungen von Fachleuten und Hausfrauen am besten

TINCTUR — MARQUE DÉPOSÉE — **SCHÜTZ**

Leichte Anwendung! Angenehmer Geruch! — Giebt hochfeinen Glanz! Verhindert das Ausschwitzen!

Preis à Flasche 1 Mk. — Vorräthig bei: 3836

R. Barcikowski, Neuestr. 7.	M. Pursch, Wilhelmsplatz 14.
P. Wolff, Wilhelmsplatz 3	E. Koblitz, Krämerstr. 16.
S. Otocki & Co., Berlinerstr. 2.	Czepzyński & Sniegocki, Alt. Markt

---

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 40 3
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Geben Sie Ihrem Kinde

wenn es künstlich ernährt werden muß,
wenn es einer **Beinahrung** bedarf,
wenn es bei anderer Nahrung **nicht gedeiht,**
wenn es an **engl. Krankheit** leidet,
wenn es schwer zahnt, 3883
wenn es an **Verdauungsstörungen** leidet,

Rademanns Kindermehl.

Kein Kindermehl ist besser als dieses!

Ueberall zu haben à M. 1.20 die Büchse.

Stuhlverstopfung, Schwerverdaulichkeit 592

beseitigt **Liebe's ächter Sagradawein.** Orig.-Präp. der Fabrik J. Paul Liebe, Dresden. — Diese wohlschmeckende Essenz **regelt die gestörten Funktionen der Eingeweide,** besonders in **chronischen** Fällen, und unterstützt die Verdauung. Sie wirkt **nicht heftig,** wie **Pillen, Rhabarbar, Senna, Tamarinde** und drastischere Stoffe, verursacht keinerlei **Beschwerden,** beansprucht keinerlei **besondere Diät** und kann nach und nach in der Dosis vermindert werden. In **höheren Lebensjahren,** bei Erschlaffung der Körperthätigkeit vielfach **unentbehrlich,** übrigens in **allen** Altersstadien geeignet. Flaschen **Mk. 1,50, 2,25,** auch in Weinflaschen **à 4,50 in den Apotheken. Falls nicht erhältlich, ab Fabrik.**

Lager: Brandenburg's Apoth., Wilhelmsplatz u. Hofapoth.

Preisgekrönte CAPWEINE

18 goldene Medaillen
800 Verkaufsstellen

von E. Plaut, Capstadt.

Frühstücks-, Dessert- u. Medicinalweine 1. Ranges.

Specialität für **Magenleidende** und **Blutarme.**

Referenz: Süd-Afrikanisches Consulat, Hamburg.

Niederlage bei **B. Glabisz, H. Hummel** und **S. Samter** in **Posen.** 734

Warnung.

Die meisten Menschen legen auf die Pflege der Zähne wenig Werth und vernachlässigen noch mehr die zweckentsprechende Reinigung resp. die Ausspülung des Mundes.

Man putzt sich die Zähne mit irgend einem aus Kreideerde bestehenden Zahnpulver oder Pasta und glaubt dann den Anforderungen der Hygiene Genüge geleistet zu haben ohne zu berücksichtigen, dass Zahnpulver wohl die Zähne weisser macht, aber mit der Zeit deren Glasur zerstört und die Pulvertheilchen sich in die Vertiefungen und Zwischenräume der Zähne einsetzen und verstopfen, wodurch die Wucherung der in jedem Munde lebenden Bacterien begünstigt wird.

Es kann demzufolge nur ein in flüssigem Zustande befindliches Zahn- und Mundreinigungsmittel den Anforderungen genügen und gilt hierzu das von vielen Aerzten und Zahnärzten erprobte und von Autoritäten wie Prof. Dr. Wittstein empfohlene und bekannte „JLLODIN" Zahn- und Mundwasser als auf den Prinzipien der neuesten bacteriologischen Forschungen beruhend. Wer einmal dieses Präparat probirt hat, wird ein ständiger Freund desselben bleiben.

In Flaschen zu Mk. 1,25 und Mk. 2. Nur ächt mit dieser Schutzmarke. JLLODIN

Depôt: **Kgl. priv. Rothe Apotheke, Markt 37, Dr. Mankiewicz's Hof-Apotheke, Wilhelmstr. 24, Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.** 5459

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

17306 Der Vorstand.

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend)

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen.

16124

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 6212
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Solide Badeeinricht. für 40 Mark. Prosp. gratis. L. Weyl, Berlin 14.



Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstellung London 1893. Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh.**

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg. Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **Posen.** 5112

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

Der beliebte

Spargel

von **Gortatowo** ist täglich frisch zu haben bei

Frau Auguste Meyer,
Wienerstraße 5,
im Keller.

Zwei fast neue Strickmasch. sind zu verkaufen. Off. postl. **J. L.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Apfelwein 5859
krystallklar, garant. spiritusfrei, zur Kur und zu Bowle offerire in Fässern von 25 Ltr. an, per Ltr. 25 Pf. Fässer nehme franko zurück.
Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Guben.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller 15543

ist echt.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrössern 12mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.



Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Alter Johannisbeerwein,

meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**

Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244

Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 5619

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Echt Dalmatiner 5620

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Das **Gesündeste u. Bewährteste** aller **Bekleidungs-Systeme** ist

Prof. Dr. G. Jaeger's

Normal-Unterkleidung.

Nur echt mit dieser SCHUTZ-MARKE.

W. Benger Söhne — Dr. Jaegers Normal Woll System — W. Benger Söhne Stuttgart — Allein concessionirt — Rein Wolle — Prof. Dr. G. Jaeger

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten als bestes Abhärtungsmittel und bester Schutz gegen Erkältungs- und Ansteckungskrankheiten, welche Folgen von Verweichlichung sind.
Alle sonstigen Systeme sind lediglich Nachahmungen des Wollregimes von Professor Dr. G. Jaeger.

Alleinig berechtigte Fabrikanten: **W. Benger Söhne** STUTTGART.

Depôts in allen grösseren Städten.

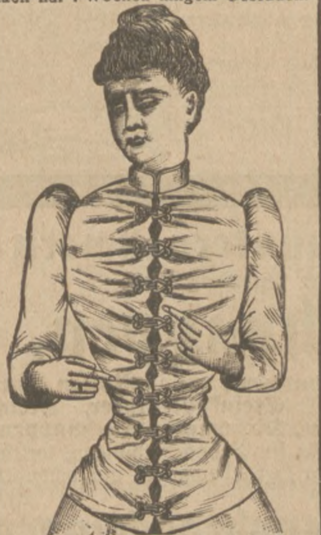
Jede Dame

wünscht ein chices, faltenloses Sitzen der Taille!

Nur durch Prym's Patent-Reform-Haken und -Oesen ist dies zu erreichen!

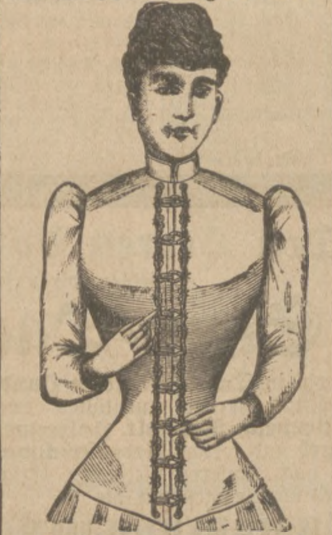
Weittragendste Erfindung auf dem Gebiete der Mode.

Taille mit **seitherigen Haken und Oesen**
nach nur 4 Wochen langem Gebrauch.



Lücken und Falten überall

Taille mit **Prym's Reform-Haken u. Oesen**
nach über 6 Monate langem Gebrauch.



sitzt noch falten- u. lückenlos wie neu

— Auf vorstehenden Abbildungen sind die Haken und Oesen **zur besseren Veranschaulichung** auf dem Stoffe angebracht, in Wirklichkeit befinden sich die Haken und Oesen bekanntlich unterhalb des Stoffes. —

Prym's Patent-Reform-Haken und -Augen

verbiegen sich nicht, und geben nicht nach, öffnen sich nicht von selbst. Stehen sich ohne Messungen genau gegenüber, daher ungleichmässiges annähen und schiefer Taillensitz unmöglich.

Für Haus-, Wasch- und Arbeits-Kleider geradezu unentbehrlich. Wäsche und Bügeleisen schaden ihnen nichts. **Die Taille hält doppelt so lang** und behält selbst bei Arbeit und starker Bewegung ihren guten Sitz.

Auf die Dauer billiger wie alle anderen Verschlüsse, weil sie nach Verschleiss der Taille stets wieder abgetrennt und auf's Neue verwendet werden können.

Jede sparsame Hausfrau kaufe darum für 20 Pfennige und nähe sie an eine alte Taille. — Staunen wird man **über den schönen adretten Sitz,** den sie der Taille **wieder** geben.

Annähen leicht, nach der jedem Kärtchen anhängenden Nähanweisung.

Zu kaufen in allen besseren Posamenten- u. Kurzwaarengeschäften.

Fabrik: William Prym'sche Werke, Stolberg, Rheinland.

Halpaus Thee ist der beste,

$^1/_2$ **Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee überall käuflich.**

Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau.
12354 **Größtes Importhaus für Thee.**

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881



Cacao Puro
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten ꝛc. Prospect frei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt
Dresden-N.

Dr. Kles
Diätetische Kuren, Schroth'sche Kur ꝛc. 8. Aufl. Preis 2 Mk., d. jede Buchh. sow. direct.

Obernigk.

Klimat. Kurort,
$^3/_4$ **Std. per Bahn von Breslau.**

Erholungsbedürftige Damen finden in **guter Familie** liebevollste Aufnahme und aufmerksamste Pflege. Garten a. Hause, Wald ganz nahe. Gelegenheit z. Weiterbildung f. junge Mädchen. Offerten unter **K. S. 43** postl. **Obernigk.** 5720

Künstl. Zähne — Plomben
P. Meyer,
Zahnkünstler, Berlinerstr. 8, I. Et.
Reelle Arbeit bei billigster Preisnotirung. 4963

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4654
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2642
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Specialarzt 4337

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2 4—6. Auch Sonntags Vorm.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jährigen prakt. Erfahrg. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Gardinen

und 4262

feine Wäsche

werden zum Plätten angenommen und sauber geliefert.

Frau **Auguste Meier,**
Wienerstr. 5, im Keller.

Nebenerwerb!

300 Mark *können Herren jeden Standes durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren monatlich verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Senden Sie Adresse* **postlagernd J. E. 24, Berlin 57.**

Mieths-Gesuche.

Markt 43, I. Et., ist ein Saal, ein groß. Zimmer, Alkoven, Küche mit Wasserleitung, reichl. Nebengelaß, auch zu **gewerblichen Zwecken** geeignet, sof. miethsfrei.

Gr. Gerberstr. 36 p. 1. Okt. II. Et., ganz oder getheilt, zu v.

Berlinerstr. 18 sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen:

1) 3 geräumige Läden, davon 2 zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kellerräume; 5835
2) im II. Stock eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör, sämmtlich vom 1. September zu beziehen.

Näheres bei Herrn **A. Cichowicz,** Berlinerstr. 7.

Kl. Gerberstr. 9
möblirte Wohnung, 2 Zimmer, Entrée, Balkon, auch Pferdestall zu verm. 5866

Zu vermiethen 5657
pr. 1. Oktober Bergstraße 12a herrsch. Wohnung, **part. 5 Zimmer, II. Etage 6 Zimm.** m. Balk., Badezimm. ꝛc., sowie gangbare Bäckerei, **Bergstraße 13** das **Restaurant** und große helle **Schlosserwerkstatt.** Näh. b. Wirth Bergstr. 12b, pt. r.

Parterre 2 schöne Stuben, Küche u. Corridor Preis 420 M. per 1. Mai zu verm. Näheres **Bergstraße 12b, part. r.** 5499

Lindenstraße Nr. 7,
II. Etage, 5008
5 Zimmer inkl. Saal nebst Zubehör sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martinstr. 61
ist die Pincus'sche Destillation, bestehend aus 4 Zimmern, per 1. April resp. 1. Juli cr. als
Laden
zu vermiethen. 2974

Petriplatz Nr. 3
4 herrschaftl. Wohnungen in der I. und II. Etage je 5 u. 6 große helle Zimmer incl. Saal sind vom 1. Oktober cr zu vermiethen.
Näheres Lindenstraße Nr. 7, parterre, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag. 2533

Zu miethen gesucht
per 1. Oktober cr. eine ruhige, bequeme Wohnung von 3—4 Zimmern ꝛc., Vorderhaus bis zum 2. Stock, von einem älteren Beamten. Erwünscht Front nach Süden. Offert. erb. in der Exped. d. Bl. unt. **E. S.** 6082

Gesucht unmöbl. Zimmer,
auch Hinterz., part. od. 1. St. in der Nähe d. Theaters. Offerten **K. B. 100** postlagernd 6126

Breitestr. 1 sind zwei kleine Wohnungen im II. Stockwerk sof. zu verm. Näheres bei Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 4, zu erfahren. 6196

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.

19376 Gew. i. W. v. 600000 Mk.

6108

Grosse Haupt-

Ziehung am 17. u. 18. Mai 1893.

Original-Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf.), auch gegen Briefmarken oder **unter Nachnahme** empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Gewinne	1	à	50000			M.
	1	à	20000			„
„	3	à	10000	=	30000	„
„	3	à	6000	=	18000	„
„	3	à	5000	=	15000	„
„	15	à	3000	=	45000	„
„	15	à	2000	=	30000	„
„	15	à	1500	=	22500	„
„	30	à	1000	=	30000	„
„	30	à	800	=	24000	„
„	30	à	600	=	18000	„
„	30	à	500	=	15000	„
„	30	à	400	=	12000	„
„	30	à	300	=	9000	„
„	30	à	250	=	7500	„
„	60	à	200	=	12000	„
„	150	à	100	=	15000	„
„	900	à	80	=	72000	„
„	1000	à	45	=	45000	„
„	5000	à	10	=	50000	„
„	12000	à	5	=	60000	„
Gew.	19376	im Werthe von			600000	M.

Reichsbank-Giro-Conto. **Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden.“**

Die Gewinne bestehen nur aus Gold und Silber und sind mit 90 % in baar gewährleistet.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

Vertreten in **Posen** durch **G. Fritsch & Co., Wilhelmstr. 6 I.**

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin Equitable.
Elektr. Handlaternen für Böden, Brennereien, Bergwerke, Pulvermagazine. — Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc. 2161

Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.
Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung.
Galvanoplastische und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

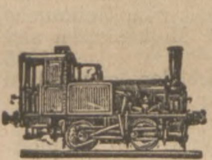
Aktien-Gesellschaft für Glas-Industrie
vorm. **Friedr. Siemens,** Dresden,
Flaschenproduction: 85 Millionen pro Jahr,
Arbeiterstand: 3200.



Fabrikation von Bier-, Selter- u. Limonadeflaschen mit und ohne potentirte Draht-Hebelverschlüsse Nr. 4, Bügel- oder Deckelverschlüsse,
5792 Wein-, Milch- und Liqueurflaschen aller Art.
Eigenes bedeutendes Lager: Breslauerstraße 15 (Hotel de Saxe.)
Vertreter: M. Lassocinski, Posen, St. Martinstr. 16/17.



Die **besten** und daher **billigsten**
Triumph-Wäsche-Mangeln
aus **Eisenguss** und **Hartholzwalzen** von Mk. 25.— an,
Wasch- und Wringmaschinen
versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit.** 601
B. Henle in **Nürnberg,** Fabrik und Versandtgeschäft.
Illustrirte Preisliste **gratis** und **franco.**



Feldbahn-Fabrik



von

Orenstein & Koppel,

Kaiser-Wilhelmstr. 16. **Filiale Breslau.** Kaiser-Wilhelmstr. 16.

Stahl-Bahnen
a) **für Industrie, Land- und forstwirthschaftl. Zwecke,**
b) **für Erd- u. Steintransporte,**
c) **für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.**
Stahl-Bahnen.

Probe- und miethsweise Ueberlassung der Bahnen. Ausführung und Betriebsübernahme von Tertiärbahnen, von denen einige bereits im Bau begriffen und zu besichtigen sind. 2870

Seit 1876 sind über 28000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.
Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 2000 Zeugnisse gratis und franco.

VORSICHT

beim Einkaufe von
cosmetischen Artikeln
wie **Puder, Schminken, Creams, Zahnpulver, Mundwässer, Pommaden, Haarwuchstinkturen** etc.

ist dringend nothwendig, da solche zumeist schädliche ja sogar giftige Bestandtheile enthalten und oft das zehnfache ihres Werthes kosten. Um den auf diesem Gebiete herrschenden grossen Schwindel gründlich zu bekämpfen, hat Herr **Georg Kühne** seiner Zeit den rühmlichst bekannten

Rathgeber für Schönheitspflege

herausgegeben, worin dem Publikum genaue Aufklärung über alle einschlägigen Fragen gegeben wird. Diese Broschüre zu lesen liegt im Interesse eines Jeden. **Zur Schönheitspflege** haben sich vorzüglich bewährt die nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen zusammengesetzten 2476

Georg Kühne'schen Präparate

Gegen Haarausfall

Haarnährstoff, per Flasche Mk. 2.—

Für Zahn- und Mundpflege

Zahnpulver, nach Dr. v. Koch, 75 Pfg.
„ nach Georg Kühne, 60 Pfg.
Mundwasser, nach Prof. Dr. Albrecht, Mk. 1.25
„ nach Georg Kühne, Mk. 1.25

Für Teintverbesserung

Teint-Waschpulver, Mk. 1.—
Teintverbesserungspräparat, Mk. 1.—
Cold-Cream, Mk. 1.—

Für Hand- und Nagelpflege

Hand-Waschpulver, Mk. 1.—
Peru-Balsam-Cream, Mk. 1.50
Nécessaire für Nagelpflege, Mk. 3.—

Man verwende künftig nur diese Präparate, dieselben sind sehr billig und bieten absolute Garantie für gute Wirkung. **Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege** und dessen **Präparate** sind von **30 Geheimräthen und Professoren der Medicin, 15 Generalärzten und 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthen** angelegentlichst empfohlen. In **Posen** sind dieselben erhältlich — der Rathgeber gratis — bei **R. Barcikowski.**

H. Wilczynski,
Berlinerstraße 5, 2534
Magazin für **Haus-** u.
Küchengeräthe.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [2987
Rothen Apotheke, Markt 37.

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 3771
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Tüchtige Agenten gewünscht.
Eingetr. Marke
LORRAINE CHAMPAGNE
Hochfeiner Deutscher Sect.
Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.
A. BUEHL & Co. COBLENZ
CHAMPAGNER-KELLEREI
nach französ. Methode.



M. Zablocki,
Schuhmachermstr.
Hotel de France,
Werkstatt u. Lager
selbstgefertigter,
modern. u. rationeller
Fussbekleidung.
Spezialität:
Reit- und Jagdstiefel.

Die **besten Genußmittel** bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:**
Echte Honig-Rettig-Drops,
„ **Spitzwegerich-** do.,
„ **Zwiebel-** do.
in Beuteln à 10 Pf. nur echt zu haben bei: 5721
Carl Lemke, Schwersenz.
Wilh. Hundt's Wwe., Schwersenz.
Adolf Meister, Pudewitz.
Robert Guttmann, Buk.
B. Sandberger, Buk.

BERLIN

Unter den Linden 17/18

Vornehmste und schönste Lage Berlins inmitten der Verkehrs-Centren und aller Sehenswürdigkeiten

Westminster-Hôtel

Restaurant und Weingrosshandlung

Haus allerersten Ranges

verbunden mit dem **„Linden-Café“** dem grössten Café Europas

Besitzer: **E. T. F. Kock**

Zimmer von 3 Mark an incl. Licht und Bedienung. Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung. Mit grösstem Comfort ausgestattet. Sämmtliche Zimmer mit electrischer Decken-, Wand- und Tischbeleuchtung. Lese- und Rauchzimmer. Fahrstühle. Bäder in jeder Etage. Conversation in allen Sprachen. Restaurant ersten Ranges mit Salonen zu Festlichkeiten für grössere und kleinere Gesellschaften.



Telegramm-Adresse: Westminster Berlin — Fernsprecher: Amt I 616

Neuenahrer Sprudel.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung. — Durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden — Prospecte gratis. 3659

Nordseebad Westerland-

Sylt

Heilkräft. Seebad Deutschlands.
Saison Mai bis Oktober.
Die besonderen Vorzüge dieses Bades sind überall bekannt, bedürfen daher keiner weiteren Erwähnung. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste ist ein Verein gebildet, der **(unabhängig von der jetzigen Seebade-Direktion)** Aufschlüsse giebt über **Wohnungs- und Verkehrs-Verhältnisse,** sowie über alle anderen vorkommenden Fragen. Ausf. Brochuren s. gratis zu bez. v. **Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau,** sowie von dem Rentmeister a. D. **Janssen** zu **Westerland.** 4792

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station.

346 M. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25 Grad bis 43 Grad C. Trink- und Badekuren, Bassin-, Wannen- und Douchebäder, **Moorbäder** und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Das ganze Jahr geöffnet. Hauptsaison vom 1. Mai bis 1. October. — Prospekte durch die Bade-Verwaltung. 5506

Saison 1. Mai bis Ende September.

Königl. Soolbad Kösen.

Frequenz 1892: 2102 Kurgäste.

Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die **Königl. Badedirection.**

Bad Landeck i. Schl.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen, klimatischer Kurort, Terrain-Kurort, Sommerfrische, 450 Meter Seehöhe. 5865

Angezeigt bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwickelungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.

Kurzeit vom Mai bis Ende September.

Eröffnung des Georgenbades am 1. Mai, des Marienbades und Steinbades (Moorbades) am 15. Mai im gegenwärtigen Jahre.

Prospekte kostenlos durch die Bad Verwaltung.

Führer in Bad Landeck (mit Plan vom Bade) durch jede Buchhandlung.

Die städtische Bad-Verwaltung.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco. 3419

Bad Langenau, Grafschaft Glatz.

Stahl- und **Moorbäder. Kaltwasserbehandlung. Luftkurort.** Gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Catarrhal. Leiden** und **Frauenkrankheiten.** Prospecte gratis durch
Eröffnung 1. Mai. 4608 **die Kurverwaltung.**

5402

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- u. Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. St. d. Ostb.** Bes. skrophul. und nervös. Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer Kurort und Sommerfrische; Kurzeit vom April bis October; herrliche Lage unmittelbar an der See, prächtiger Laub- und Nadelwald mit meilenweiten schattigen Promenaden; breiter, staubfreier, fester Strand; vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten und warmen See-, Sool-, Moor- und Schwefelbädern. Täglich frische sterilisirte Trockenfütterungsmilch aus der Milchkuranstalt am Viktoria-Park von Oekonomierath Grub, Berlin, sowie alle Sorten Brunnen, Kefyr, Molken. Eröffnung derselben am 15. Juni. Hotels u. Privat-Wohnungen zu allen Ansprüchen und in jeder Preislage auch wöchentlich; vor dem 1. Juli und nach dem 1. September billiger. — Reunions, Concerte, Corsofahrten, Kinderfeste und sonstige Vergnügungen. Täglicher Dampfschiffs-Verkehr über Stettin; directe Eisenbahn Verbindung nach allen Richtungen; Verkehr im Jahre 1892 über 8500 Personen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis und bereitwilligst 6144

Die Bade-Direction.

Königliches Ostseebad Cranz,

kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg in Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauche von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molkenkuren und Massage. 5515

Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach der Witterung und Begehr.

Badearzt und Apotheke sind am Orte vorhanden.

Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommer-Fahrkarten zu ermässigten Preisen von den grösseren Stationen der königlichen Ostbahn und ihrer Nebenlinien sowie der im Bezirke der königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben.

Jede nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Seebade-Verwaltung in Cranz O.-Pr.

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 15. Mai cr. Eine grössere Anzahl Wohnungen stehen im städtischen Kurhause zur Verfügung. Anfragen, Bestellungen etc. sind an den **Bade-Inspector** Herrn **Woydt** zu richten. 5062

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

FRANZENSBAD.

(Böhmen), 450 Meter über Ostsee. **Directe** Eilzugsverbindung (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Kontinents.

Saison vom **1. Mai** bis **1. October.**

Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Leicht verdauliche **Stahlquellen, Lithionquellen. Kohlensäurereiche Mineral-** und **Stahlbäder. Kohlensäure-Gasbäder. Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an Heilwerth **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Seegen u. A.)

Vier grosse mustergiltige **Badeanstalten. Kaltwassercur. Römisch-irische Bäder. Russische Dampfbäder, elektrische Bäder. Massage.** 4224

Heilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, allgemeine Ernährungsstörungen. Chronische Katarrhe sämmtlicher Schleimhäute. Verdauungsschwäche und chronische Stuhlverstopfung. Chronische Nervenkrankheiten. Chronischer Rheumatismus, Gicht. Chronische Exsudate. Frauenkrankheiten. Ausführliche Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.**

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heiße, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Curort ersten Ranges mit großartigen **Badeanstalten, Moorbäder.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen** und **Geschwüre, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** 3888

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten Fowler's Original **Compound-Dampfpflug-Locomotiven und Dampfpflug-Ackergeräthe werden jetzt in verschiedenen** Grössen von uns gebaut, **sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können.**

Eincylindrige Pfluglocomotiven werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns **gebaut.**

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflug-Apparate aus unserer eigenen **Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. —** Wir übernehmen **auch die correcte Ausführung der Reparaturen und** prompte Lieferung **von Original-Ersatztheilen für die bei uns** gekauften **Dampfpflug-Apparate.**

Referenzen **über Hunderte von unseren Dampfpflügen stehen** zur Verfügung

Cataloge und Broschüren über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.

in Magdeburg.

Kur- und Wasserheilanstalt

Felicienquell in Obernigk, klimat. Kurort b. Breslau.

Milde Wasserbehandl., Diät, Massage, Heilgymnastik, Elektrotherapie, russ. Dampf- und röm.-irische, **fließende** Wannen-, Fichtennadel-, Sool- und Moorbäder, graduirte Douchen 2c.
Pension f. Erholungsuchende, Park- und Wald, Südzimmer; Prosp. fr. Indicirt bei d. meisten chron. Krankh., **Geisteskranke ausgeschlossen.** 4510
Leitender Arzt: **Dr. Albert Sachs,** Anstaltsarzt **Dr. Stumm.**

Soolbad Frankenhausen, am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist von Mitte Mai bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Soole von 2 bis 27 Proz. Stärke gemischt, Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasserdouchen, Trinkkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalations-Säle zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. Städtisches Schwimmbad. 4499

Nächste Stationen: Roßla und Bergaſan der Halle-Casseler bezüglich Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Saison von Mai bis Oktober.

BAD CUDOWA

Regierungs-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- u. Telegraphenstation Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerte. Reunions, Theater.** Prospecte gratis durch **Die Badedirection.**

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz“,** altbewährter mineralischer Curort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. ☛ Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. ☚ Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert,** Sanitätsrath **Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner** und durch die **Bade-Commission,** z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5105

Wasserheilanstalt Eckerberg

bei Stettin.

Klimatischer Kurort.

Krankenaufnahme während des ganzen Jahres. Rationelle, hydropathische Behandlung der verschiedensten Krankheiten. **Luft-** und **Sonnenbäder.** Ueberraschende Erfolge auf dem Gebiete der **Regenerirung des ganzen Nervensystems.** Eine aus den Bergen fließende starke **Stahlquelle.** 4776

Der ganze Kurort ist reich an **Ozon.**

Die Direktion: Viek.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt-Kurhaus und Theater electrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen in der Stadt und unmittelbar am Strande in grosser Auswahl, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 4301

Die Bade-Direktion.

Thalheim.

Kur- u. Wasser-Heilanstalt zu Bad Landeck i. Schlesien.

Klimatischer Kurort I. Ranges

ist das ganze Jahr geöffnet.

Warm- & Kaltwasserbehandlung (auch Kneippsche) Electrotherapie, Massage, Heil-Gymnastik. Pension. Prospecte u. Anfragen b. d. ärztl. Leiter Dr. med. **O. Bunnemann.** 3264

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. über dem Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller Schweizer) Kräutersäfte. Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. 4493

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.